

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waiqner-Boulevard Nr. 34.

## Das Erbe Bismarck's.

Die Enthebung des Fürsten Bismarck von den von ihm innegehabten hohen Aemtern ist nun auch formell eine vollzogene Thatsache, und nichts ist natürlicher, als daß die Welt, durch das plötzliche Verschwinden des mächtigsten Trägers der heutigen politischen Ordnung verwirrt, auch die kaiserlichen Handschreiben, durch welche der Enthebungssakt vollzogen wird, einer sorgfältigen Prüfung unterzieht, um vielleicht aus diesen Kundgebungen Anhaltspunkte zur Beurtheilung der kommenden Ereignisse zu gewinnen. Die Thatsache, daß dem scheidenden Kanzler die glänzendsten Beweise der Anerkennung und Dankbarkeit zutheil werden, darf uns keineswegs darüber hinwegtäuschen, daß wir vor einer neuen Epoche der deutschen und — in Folge der führenden Position dieses Staatswesens — in gewissem Sinne auch der europäischen Politik stehen. Uns interessieren natürlich in erster Linie die internationalen Beziehungen, welche durch die Personalveränderung in der Leitung der deutschen Politik berührt werden. Vom ersten Augenblicke des Bekanntwerdens der Bismarck-Krise wurde uns von Berlin aus versichert, daß die auswärtige Politik des deutschen Reiches auch unter der obersten persönlichen Leitung des Kaisers jene Bahnen einhalten werde, welche ihr der mächtige Geist des scheidenden Kanzlers vorgezeichnet hat. Auch hierzulande hat man das Bündniß zwischen unserer Monarchie und Deutschland von Anbeginn her als auf objektiven Grundlagen ruhend angesehen, und wir können mit Befriedigung die Thatsache konstatiren, daß bei uns die Befürchtung, als könnte durch die Abdankung Bismarck's der Dreibund gefährdet sein, keinen Augenblick gehegt wurde. Die zuversichtliche Stimmung, welche nicht einmal durch die bezeichnenden Enunziationen der russischen und französischen Presse gebannt werden konnte, wird in erfreulicher Weise von jenem Bassus des deutschen kaiserlichen Handschreibens befestigt, welcher von der auswärtigen Politik handelt. „Auch im Auslande wird Ihrer weisen und thatkräftigen Fri-

denpolitik, die sich auch künftig aus voller Ueberzeugung zur Richtschnur eines Handelns zu machen entschlossen bin, allezeit mit ruhmvoller Anerkennung gedacht werden.“ Wer würde es wagen, an der Aufrichtigkeit dieser schönen Worte des jungen Monarchen zu zweifeln? Wenn man aber auch das Festhalten des jungen deutschen Kaisers an den Prinzipien der auswärtigen Politik Bismarck's mit Recht als einen Eckstein der deutschen Politik und als eine der werthvollsten Friedensgarantien ansieht; so muß man immerhin mit der Thatsache rechnen, daß eine völlige Identität zwischen der Vergangenheit und der Zukunft ein Ding der Unmöglichkeit ist. Das Wesen einer Politik wird durch das leitende Prinzip und durch das den maßgebenden Faktoren vorschwebende Ziel nicht erschöpft. Zum Wesen einer Politik gehören auch die Mittel der Durchführung, gehört der gesamte Apparat, dessen Funktionen in jeder einzelnen Phase der Entwicklung alle störenden, das Endziel gefährdenden Einflüsse unschädlich zu machen geeignet ist. Die Ziele der auswärtigen Politik Deutschlands werden durch den Rücktritt Bismarck's nicht alterirt, weil sie durch die auf der Hand liegenden Interessen Deutschlands gegeben sind. Diese Ziele lassen sich in den kurzen Worten ausdrücken: Die Erhaltung des Status quo, des bestehenden Zustandes, was identisch ist mit der Erhaltung der politischen Hegemonie Deutschlands. Sicher ist es jedoch, daß, sowie diese Hegemonie ohne das Genie Bismarck's niemals entstanden wäre, nunmehr — da dieser mächtigste Faktor vom Schauplatze der aktiven Thätigkeit zurücktritt — alle jene Ambitionen und bösen Leidenschaften, denen die große Position Deutschlands ein Dorn im Auge ist, zu erhöhter Thätigkeit ermutigt werden. Wir müssen mit der Eventualität rechnen, daß nunmehr eine Phase der europäischen Politik folgen wird, während welcher alle den Umsturz wünschenden und auf große Komplikationen spekulirenden Elemente eine verdoppelte Rührigkeit entwickeln werden. Die überwältigende Autorität des deutschen

Kanzlers hat wesentlich dazu beigetragen, daß diese Elemente sich relativ ruhig verhalten haben. Dieselben müssen sich erst davon überzeugen, daß die Verhältnisse sich sachlich durch den Rücktritt Bismarck's nicht geändert haben, damit die Ruhe in die Gemüther vollständig zurückkehre. Ein in gewisser Hinsicht unberechenbarer Faktor ist zweifelsohne vorläufig auch der den Völkern Europas noch nicht vollkommen bekannte, wiewohl in Folge einer wiederholt dokumentirten hohen Gesinnung allgemein verehrte Herrscher des deutschen Reiches. Das außerordentlich thatkräftige, fast unruhige Naturell dieses mächtigen jungen Monarchen scheint, wie man glaubt, die Besorgniß nicht völlig auszuschließen, daß in kritischen Augenblicken, wie solche erfahrungsmäßig in den internationalen Beziehungen von Zeit zu Zeit wiederkehren, der Friede des Welttheils in seinen Händen minder sicher ruhen könnte, als er in den durch hohes Alter und immense praktische Erfahrung zu großer Selbstbeherrschung befähigten Fürsten Bismarck geruht hat. Es sind das nicht etwa Befürchtungen, welche heute schon eine positive Gestalt angenommen hätten, sondern Gedanken, welche sich im Augenblicke einer historisch denkwürdigen Personalveränderung nicht ganz zurückdrängen lassen.

Eine weitere Frage, welche in diesen durch die rein politischen Erwägungen völlig in Anspruch genommenen Fragen noch wenig diskutiert wurde, bildet das große, für ganz Europa hochbedeutende Problem der deutschen Wirtschaftspolitik. Diese Wirtschaftspolitik ist die ureigenste Schöpfung des Fürsten Bismarck und gehört wie so Manches in der titanenhaften Thätigkeit jenes außerordentlichen Mannes zu jenen Anomalien, zu deren Aufklärung die gewöhnlichen Behelfe der politischen Kritik nicht ausreichen. Während wir im engsten politischen Bündnisse mit Deutschland standen, wurden unsere wirtschaftlichen Interessen durch sein Prohibitivsystem mit eisernen Ruthen geschlagen. Durch das kombinierte System des industriellen und des agrarischen Schutzzollstrichete Deutschland unter Führung Bismarck's von fremder Produktion sich zu emanzipiren.

## Nationaltheater.

— „Frou-Frou.“ Schauspiel in fünf Akten von Meilhac und Halévy —

Ungefähr ein Vierteljahrhundert brauchte „Frou-Frou“, um auf seiner Weltfahrt endlich auch auf der Bühne des Nationaltheaters aufzutreten und Frau Märkus Gelegenheit zu einer glanzvollen Leistung zu geben. Viel von seiner Jugendfrische hat das Werk während dieser langen Zeit eingebüßt. Die „Articles de Paris“ haben ja im Allgemeinen eine beschränkte Lebensdauer, nicht als ob sie innerlich werthlos wären, sondern weil sie die intensive Aktualität des Tages gebiert und der nächste Tag das ursprüngliche Motiv variiert, verändert und die neue Form die alte verdrängt. Wie oft ist seither „Frou-Frou“ in anderen Gestalten über die Bühne geschritten und welche Metamorphosen hat diese originelle Frauengestalt erlebt! Bei Meilhac und Halévy ist sie noch ein reizendes kleines Wesen, anscheinend ohne Gemüth, ohne Gewissen, ohne Selbstbewußtsein, aber voll Anmuth und Grazie, geschaffen, um die Freude und den Stolz ihres Vaters, ihres Mannes, ihrer Umgebung zu sein, ein wunderbares, kostbares, freilich auch sehr gebrechliches Spielzeug, wie es die luxuriöse Atmosphäre von Paris oder, besser: die Phantasie seiner Schriftsteller erzeugt, die die Elemente zu diesem Typus in der raffinierten Gesellschaft der Weltstadt bereit finden. Wie das zwischert und in ewiger, zweckloser, aber grazioser Bewegung begriffen ist; wie in dem feinen Köpfelein kein einziger ernster Gedanke Platz zu haben scheint; wie es den Bräutigam ohne jede innere Bewegung aus der Hand der Schwester entgegennimmt; wie die tiefe Evolution der Mutterchaft ihr nichts anzuhaben vermag und sie auch nach ihr wieder das lustige, reizende Vögelchen ist, dessen einziger Lebenszweck zweckloses Spiel zu sein scheint, Spiel mit der Gesellschaft, dem Manne, dem Kinde, den Anbetern, die sich ver-

gebens bemühen, den Vogel in ihre Netze zu fangen. Heute nimmt Frou-Frou auch wirklich keinen Liebhaber mehr, aber sie nimmt ihn, wie sie Alles nimmt, wie der Vogel an dem Zuckerrübel pickt, aus Laune, um die Muße eines Augenblicks auszufüllen, um Abwechslung, eine neue, kleine Emotion zu finden, um ihre Neugier zu befriedigen. Die Literatur von heute hat keine Arbeit gemacht, sie hat Frou-Frou das Herz ganz genommen, sie hat sie dieser Unbequemlichkeit, sich zu verlieben, zu verlieren, zu binden, ganz enthoben, sie kennt keine Anwandlungen von Sentimentalität, keinen Schrei der Leidenschaft, „Frou-Frou“ paßt zu ihrem Bouboir, wo auch bei Tag geheimnißvolles Halbdonkel herrscht, alle Farben abgetönt, gedämpft erscheinen, das Raffinement alles Grelle, Hervorstechende verschleudert. Freilich läßt sich dieser Typus nicht gut auf die Bühne bringen, aber man lese etwa den Roman „Chérie“ von Goncourt, wenn man den Typus von heute kennen lernen will. Chérie heirathet nicht einmal, sie läßt sich von einer Freundin die nöthigen Erfahrungen mittheilen.

Ist dieser Typus wahrer als der ältere oder sind vielleicht beide Erfindungen, „Idealisirungen“, welche die Mode bringt und entführt? Sicher ist, daß die ursprüngliche „Frou-Frou“, trotz der Kunst Meilhac's und Halévy's, heute nicht mehr glaubhaft erscheint. Von Meilhac scheint die Konzeption „Frou-Frou's“ im Stadium der Herzlosigkeit herzurühren, und Halévy hat ihr die Portion Gemüth verliehen, welche so eindringlich das Herz des Zuschauers rühren will. Denn unsere „Frou-Frou“ ist nur im ersten und zweiten Akte das gedankenlose, aber wunderbar reizende Spielzeug, deren sich alle Menschen erfreuen. Im dritten Akte entdeckt sie plötzlich ihr Herz. Sie verliebt sich in den Anbeter, der im ersten Akte, als er um ihre Hand anhielt, noch ausgelacht wurde, und entwickelt urplötzlich einen prächtigen Heroismus im Kampfe gegen ihre Neigung. Läßt man diese Voraussetzung gelten,

dann ist dieser dritte Akt ein Meisterstück dramatischer Entwicklung. Wie das arme Vögelchen nun ängstlich in dem Käfig flattert, in den es sich selber eingesperrt hat! Wie alle ihre Versuche, die Stäbe des Käfigs zu zerbrechen, mißglücken! Wie sie die Besinnung verliert, Haus und Familie verläßt, um dem Liebhaber zu folgen! Auch der vierte Akt ist fein empfunden. Die Szene spielt in Venedig; sie sitzt mit dem Geliebten beim Frühstück, Beide langweilen sich entsetzlich, verschlingen die Theaterneuigkeiten des „Figaro“ und feuern nach Paris. Dann folgt die Nemesis, von deren Verlauf uns nichts geschenkt wird, weder das Duell des Gatten mit dem Geliebten, in welchem dieser fällt, noch das langsame Hinterben Frou-Frou's im Hause ihres Gatten, das Wiedersehen des Kindes, die Thränen, die Nührung, der Tod des armen Wesens. Wie melodramatisch auch diese Partien seien, eine Fülle feiner Beobachtungen erinnert uns immer wieder daran, daß zwei Meister des französischen Dramas die Hand im Spiele haben.

Wer die Verhältnisse am Nationaltheater kennt, wird wissen, daß in der Darstellung nur die grelleren, sentimentalen Theile zu voller Geltung kamen. Der erste Akt war verfehlt, nicht viel besser geriet der zweite, in welchem nur die Episode einer Theaterprobe zwischen Herrn Ad a y und Frau Märkus gelang. Der Beifall des Publikums war bis dahin ein mäßiger. Erst die Metamorphose Frou-Frou's im dritten Akte, welche Frau Märkus mit Kraft und tiefer Leidenschaft zur Darstellung brachte, riß das Publikum zu einem seltenen Beifallssturme hin. Frau Märkus wurde nach dem Aktluß achtmal gerufen und wahrhaft bejubelt. Mitwirkten noch die Damen Ján, Szacsbay und Nagy, die Herren Bizvári, Mihályfi, Petényi, Gabányi u. A. Der Ton der ungemein feinen Konversation ward vielfach vergrößert, was die innere Stimmung des Werkes merklich fälschte. —r.

Der durch seine Leistungen auf dem Gebiete der Politik unerreichbare große Geist, welcher die Geschichte Deutschlands leitete, jagte auf wirtschaftlichem Gebiete einem unerreichbaren Phantome nach. Wird sich dieses wirtschaftspolitische System ebenso erhalten können, wie die politische Schöpfung des großen Kanzlers? Diese Frage ist für uns von der größten aktuellen Bedeutung. Ihre Entscheidung aber hängt davon ab, wie sich die internen politischen Verhältnisse Deutschlands gestalten werden. Jene Personen, welche vom Schutzollsystem Bismarck's einen Vortheil ziehen, zählen nach Zehntausenden. Jene Personen hinwieder, denen durch dieses System die unentbehrlichsten Lebensmittel vertheuert werden, zählen nach Millionen. Würden sich die Verhältnisse in Deutschland in demokratischer Richtung entwickeln, so würden sich die Schutzölle, namentlich aber die Agrarölle, gegen den Ansturm der natürlichen Interessen der großen Mehrheit nicht lange behaupten lassen. Die Stütze des Bismarck'schen Systems war in erster Linie jene Interessenkoalition, welche aus der wirtschaftlichen Reaktion materiellen Nutzen zog. Während man dem Arbeiter auf der einen Seite eine kärgliche Altersversorgung in Aussicht stellte, schädigte man ihn unmittelbar ganz empfindlich, indem man ihm die Erhaltung seiner Familie beträchtlich erschwerte. Wenn dem jungen Kaiser das Loos der Arbeiter wirklich am Herzen liegt und er seine Mission in dieser Richtung praktisch anfängt, so wird sich die große Fiktion nicht halten können, welche der Politik Bismarck's der Arbeiterschaft gegenüber zu Grunde lag.

Um die Zukunft Deutschlands ist es uns fürwahr nicht bange. Das große und ernste Volk der Deutschen wird früher oder später auch in der inneren Politik jene Pfade finden, welche seinen Interessen und seinen gerechten Ansprüchen auf Freiheit entsprechen. Der Glanz des Namens Bismarck vermag unsere Augen nicht in dem Maße zu blenden, daß wir die großen Irrthümer seiner inneren Politik nicht sehen sollten; jetzt, da der große Druck seiner überwältigenden Autorität von der öffentlichen Meinung Deutschlands weicht, wird zunächst eine wohlbegreifliche Gährung die Folge sein, aus welcher wahrscheinlich eine wesentliche Neugestaltung der Parteiverhältnisse hervorgehen wird. Erst dann wird es sich zeigen, wem die eigentliche Erbschaft der Ära Bismarck zufällt. Wir halten es für wahrscheinlich, daß dem öffentlichen Geiste ein größerer Einfluß auf die Bestimmung der Geschichte Deutschlands eingeräumt werden dürfte, als solcher ihm bisher zustanden war.

## Die Enthebung Bismarck's.

Um 9 Uhr Nachts wurde gestern in Berlin das Extrablatt des „Reichsanzeiger“ über die Enthebung Bismarck's und die Ernennung Caprivi's zu seinem Nachfolger plakatirt. Der Wortlaut der in unserer letzten Nummer ihrem Inhalte nach bekanntgegebenen kaiserlichen Handschreiben ist folgender:

Mein lieber Fürst! Mit tiefer Bewegung habe ich aus Ihrem Gesuche vom 18. d. ersehen, daß Sie entschlossen sind, von den Ämtern zurückzutreten, welche Sie seit langen Jahren mit unvergleichlichem Erfolge geführt haben. Ich hatte gehofft, dem Gedanken, Mich von Ihnen zu trennen, bei unseren Lebzeiten nicht näherzutreten zu müssen. Wenn ich gleichwohl im vollen Bewußtsein der folgensweren Tragweite Ihres Rücktrittes jetzt genöthigt bin, Mich mit diesem Gedanken vertraut zu machen, so thue ich dies zwar betrübten Herzens, aber in der festen Zuversicht, daß die Gewährung Ihres Gesuches dazu beitragen werde, Ihr für das Vaterland unerflecktes Leben und Ihre Kräfte so lange wie möglich zu schonen und zu erhalten. Die von Ihnen für Ihren Entschluß mitgetheilten Gründe überzeugen Mich, daß weitere Versuche, Sie zur Zurücknahme Ihres Antrages zu bestimmen, keine Aussicht auf Erfolg haben. Ich entspreche daher Ihrem Wunsche, indem ich Ihnen hierneben den erbetenen Abschied aus Ihren Ämtern als Reichskanzler, Präsident Meines Staatsministeriums und Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Gnaden und in der Zuversicht erteile, daß Ihr Rath und Ihre Thätigkeit, Ihre Treue und Hingebung auch in Zukunft Mir und dem Vaterlande nicht fehlen werden. Ich habe es als eine der gnädigsten Tugenden in Meinem Leben betrachtet, daß ich Sie bei Meinem Regierungsantritt als Meinen ersten Berater zur Seite hatte. Was Sie für Preußen und Deutschland gewirkt und erreicht haben, was

Sie Meinem Hause, Meinem Vorfahren und Mir gewesen sind, wird Mir und dem deutschen Volke in dankbarer unvergänglicher Erinnerung bleiben; aber auch im Auslande wird Ihrer weisen und thatkräftigen Friedenspolitik, die ich auch künftig aus voller Ueberzeugung zur Richtschnur Meines Handelns zu machen entschlossen bin, allezeit mit ruhmvoller Anerkennung gedacht werden. Ihre Verdienste vollwerthig zu belohnen, steht nicht in Meiner Macht: Ich muß Mir genügen lassen, Sie Meines und des Vaterlandes unauslöschlichen Dankes zu versichern. Als ein Zeichen dieses Dankes verleihe ich Ihnen die Würde eines Herzogs von Lauenburg. Auch werde ich Ihnen Mein Lebensgroßes Erblich zugehen lassen. Gott segne Sie, Mein lieber Fürst, und schenke Ihnen noch viele Jahre eines ungetrübten und durch das Bewußtsein treu erfüllter Pflicht verkürzten Alters. In diesen Gesinnungen bleibe ich Ihr auch in Zukunft treu verbundener dankbarer Kaiser und König

Berlin, 20. März 1890.

Wilhelm.

An den Fürsten von Bismarck!  
Ich kann Sie nicht aus der Stellung scheiden sehen, in der Sie so lange Jahre hindurch für Mein Haus, wie für die größte Wohlfahrt des Vaterlandes gewirkt, ohne auch als Kriegsherr in inniger Dankbarkeit der unauslöschlichen Verdienste zu gedenken, die Sie sich um Meine Armee erworben haben. Mit weitblickender Umsicht und eiserner Festigkeit haben Sie Meinem in Gott ruhenden Großvater zur Seite gestanden, als es galt, in schweren Zeiten die für nöthig erkannte Reorganisation Unserer Streitkräfte zur Durchführung zu bringen. Sie haben die Wege bahnen geholfen, auf welchen die Armee mit Gottes Hilfe von Sieg zu Sieg geführt werden konnte. Gelbemüthigen Sinnes haben Sie in den großen Kriegen Ihre Schuldigkeit als Soldat gethan, und seitdem bis auf diesen Tag sind Sie mit nie rastender Sorgfalt und Aufopferung bereit gewesen, einzutreten, um Unserem Volke die von den Vätern ererbte Wehrhaftigkeit zu bewahren und damit eine Gewähr für die Erhaltung der Wohlthaten des Friedens zu schaffen. Ich weiß Mich Eins mit Meiner Armee, wenn ich den Wunsch hege, den Mann, der so Großes geleistet, auch fernerhin in höchster Rangstellung ihr erhalten zu sehen. Ich ernenne Sie daher zum General-Obersten der Kavallerie mit dem Range eines Generalsfeldmarschalls und hoffe zu Gott, daß Sie Mir noch viele Jahre in dieser Ehrenstellung erhalten bleiben mögen.

Berlin, am 20. März 1890.

Wilhelm.

An den General der Kavallerie Fürsten v. Bismarck à la suite des Kürassier-Regiments von Sehdlig (Magdeburgischen) Nr. 7 und des 2. Garde-Landwehr-Regiments.

Deutsches Reich.

Se. Majestät der Kaiser haben allergnädigst geruht, den Reichskanzler Fürsten v. Bismarck auf seinen Antrag von dem Amte als Reichskanzler zu entbinden und den kommandirenden General des 10. Armeekorps General der Infanterie v. Caprivi zum Reichskanzler zu ernennen.

Königreich Preußen.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den Präsidenten des Staatsministeriums und Minister der auswärtigen Angelegenheiten Fürsten v. Bismarck auf seinen Antrag von den Ämtern als Präsident des Staatsministeriums und Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu entbinden und den kommandirenden General des 10. Armeekorps General der Infanterie v. Caprivi zum Präsidenten des Staatsministeriums zu ernennen, sowie den Staatsminister Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Grafen v. Bismarck-Schönhausen mit der Leitung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten einzuweilen zu beauftragen.

In Berlin kam die Verleihung der Herzogswürde an den Ex-Kanzler überraschend, weil man nicht glaubte, daß Bismarck sie annehmen würde. Er hatte schon vor zwei Jahren, als sie ihm angeboten wurde, abgelehnt; wie man damals sagte, mit der Motivirung, daß er nicht reich genug sei. Er wurde Herzog von Lauenburg, weil Friedrichruh in ehemaligen Herzogthum Lauenburg liegt. Bismarck wird heute in einigen Berliner Blättern schon Herzog von Lauenburg genannt. Er soll jedoch seinen alten Namen beibehalten wollen, so daß er im Privatleben in Zukunft Herzog Bismarck heißen wird.

Auffsehen erregte die von uns gemeldete Auslassung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ über die Gerüchte betreffend die Gründe seiner Abhaltung. In Uebereinstimmung mit der durch das Kanzlerblatt reproduzirten, auch unseren Lesern bekannten Darstellung der Münchener „Allg. Ztg.“ bezeichnen auch die „Samburger Nachrichten“ als direkten Grund des Konfliktes, welcher zum Rücktritte des Reichskanzlers Fürsten Bismarck führte, den Wunsch des Kaisers um Aufhebung

der Kabinetts-Ordre vom 8. September 1882, wonach die Minister über Vorträge beim König dem Ministerpräsidenten vorher Bericht ertheilen müssen. Eine vom Kaiser wegen Aufhebung dieser Bestimmung geforderte Vorlage beantwortete Fürst Bismarck mit seinem Entlassungsgesuche. — Daß Kaiser und Kanzler in der Wahl der Mittel bezüglich der inneren Politik nicht einig waren, und daß der vom Kaiser eingeschlagene Weg, vor Allem aber das Tempo, in welchem der Kaiser vorging, nicht Bismarck's Anschauung entsprach, ist eine Thatsache, über die in Berlin Niemand zweifelt.

Ein mit den Anschauungen der Londoner politischen Kreise vertrauter Gewährsmann deutete dem Korrespondenten der „N. Fr. Pr.“ die Möglichkeit von Ueberassungen der selbstsamten Art in der nun kommenden Ära an. Dazu gehören wohl auch die Gerüchte über eine vom Kaiser angelegentlich geplante internationale Konferenz über die Abschaffung der stehenden Heere, die zweijährige Dienstzeit etc.

Wenn der „Reichsanzeiger“ gegen alles Erwarten gestern noch nicht alle Veränderungen publizirt, so hängt das mit den Schwierigkeiten in der Besetzung der Ämter zusammen. Daß die Krise sich auf einige preussische Ministerien ausgedehnt hat, wird zwar noch bestritten; man glaubt aber nicht, daß das ganze Kabinet intakt bleiben wird. Der Rücktritt Herbert Bismarck's und des Eisenbahnministers Maybach ist gewiß. Als Nachfolger Herbert Bismarck's wird jetzt vielfach Herr v. Radowiz, Postkammer in Konstantinopel, genannt; als Nachfolger Maybach's soll ein General berufen werden. Graf Herbert beabsichtigt, wie man sagt, gänzlich aus dem Staatsdienst zu scheiden. Einem Gerüchte zufolge soll Graf Botho zu Eulenburg das Ministerium des Innern übernehmen und Herrfurth als Oberpräsident nach Rassel gehen. Für die Besetzung des Finanzressorts im Falle der Demission Scholz wird an Miquel gedacht; auch Lucius soll demissioniren wollen.

Budapest, 21. März

Heute hat die letzte meritorische Sitzung des Abgeordnetenhauses vor den Osterfeiertagen stattgefunden. Die nächste Sitzung ist auf den 15. April, Vormittags 11 Uhr, anberaumt; damals soll der Vertrag, mit welchem der ehemalige Finanzminister Kerpapoly vor achtzehn Jahren die Raßbóder ärarischen Forste unter gleichzeitiger Uebertragung der darauf haftenden Servitute für 100,000 fl. an den Raßbóder (rumänischen) Schul- und Stipendienfond verkaufte, verhandelt werden. Um nun auch die jüngeren Abgeordneten in dieser Angelegenheit eingehend zu informieren, wird der einschlägige Kommissionsbericht vom Jahre 1875 neuerdings gedruckt und an die Mitglieder des Hauses vertheilt werden. Außer diesem Beschlusse ist aus der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses noch Folgendes zu erwähnen:

Die gestern verhandelten vier Gesetzentwürfe wurden in dritter Lesung endgiltig angenommen. Jenen Angestellten des Abgeordnetenhauses, deren Gehalt 1000 fl. nicht übersteigt, votirte das Haus jene Theuerungszulage, die den ähnlich situirten Staatsbeamten bewilligt ist, seinerseits ebenfalls. Bei der Verhandlung der in der 17. Serie enthaltenen Petitionen wurden dieselben ohne Debatte theils an die betreffenden Ressortminister, theils ins Archiv gewiesen. Darunter befand sich auch die auf die Einführung der Sonntagsruhe bezügliche Petition der Budapester Buchdrucker; sie wurde, dem Antrage der Petitionskommission entsprechend, „zur Beachtung“ an den Handelsminister gewiesen. — Hierauf beantwortete Graf Julius Szapary als Minister des Innern eine Interpellation des Abgeordneten Mabarák in Betreff der Gemeinde Szaparyfalva. Der Minister sagte in seiner Antwort, daß das Presbyterium der Szaparyfalvaer reformirten Kirchengemeinde sich in seinen Beschlüssen nicht bloß auf kirchliche Angelegenheiten beschränkt, sondern auch politische Fragen einbezogen und, als der Oberstufrichter dies nicht zulassen wollte, den Oberstufrichter beim Obergespan verklagt habe, daß derselbe das Presbyterium an der Ausübung seiner kirchlichen Rechte hindere. In Folge dieser Klage wurde eine Untersuchung durchgeführt, deren Resultate die Disziplinarcommission des Verwaltungsausschusses zur Konstatirung dessen nöthigte, daß die Klage unbegründet war. Das Haus nahm diese Antwort zur Kenntniß. — Kultusminister Graf Csáky wollte die Interpellation des Abgeordneten Linder in Betreff der Mohácker griechisch-orientalischen Pfarrerrwahl beantworten, doch unterblieb dies, da Linder nicht anwesend war. — Nachdem dann noch Baron Kaas eine Interpellation an den Handelsminister in Betreff der Zustellung der Postanweisungen, worüber wir an anderer Stelle berichtet, eingebracht und das Haus die Tagesordnung für den 15. April festgestellt hatte, wurde die Sitzung geschlossen.

Heute Abends hielt die liberale Partei des Abgeordnetenhauses eine kurze Konferenz, in welcher bloß soviel beschlossen wurde, daß die Partei die auf die Raßbóder Forste bezüglichen Vorlagen am 14. April, Abends, in Erwägung ziehen werde. Der diesbezügliche Antrag war vom Ministerpräsidenten Grafen Julius Szapary ausgegangen.

Die Wehrmission des Abgeordnetenhauses hat den auf die Erweiterung der Ludovica-Akademie bezüglichen Gesegentwurf schon heute in Berathung gezogen und nach einem recht

Friedlichen Ideen austausche unverändert an-  
genommen.

Nachdem der Kommissionspräsident Baron Was-  
mer die Sitzung eröffnet hatte, bestrich der Referent  
Wannich die Annahme des Gesekentwurfes, da die  
darin projektierten Verfügungen dem Mangel an  
Honorar-Offizieren einigermassen abhelfen werde.  
Sodann erklärte Thaly, daß er gegen die Vorlage  
prinzipiell nichts einzuwenden habe, weil sie eine not-  
wendige Folge der beschlossenen Vermehrung der Kadres  
sei. Auch Stephan Nagy von der gemäßigten Oppo-  
sition stimmte dem Gesekentwurf zu, denn er werde  
wohl dem Offiziersmangel nicht ganz abhelfen, aber doch  
die Lage wesentlich verbessern. Uebrigens meinte er,  
daß die Zöglinge minder kostspielig verpflegt werden  
sollten, damit in dieser Beziehung der Unterschied  
zwischen der Ludovica-Akademie und zwischen den  
Kadetenanstalten der gemeinsamen Armee nicht so groß  
wäre. Darauf erwiderte Minister Baron Fejervary,  
die Zöglinge der Ludovica-Akademie seien überhaupt  
günstiger behandelt und da sich dennoch Bewerber um die  
Zöglingstellen in genügender Anzahl melden, wäre eine  
Aenderung des bisherigen Zustandes nicht zweckmäßig.

Des Alles wurde in der Generaldebatte gesagt.  
In der Spezialberatung erhielt Koloman  
Thaly in Folge einer von ihm bei S. 2 gestellten Frage  
vom Minister Baron Fejervary die Antwort, daß der  
Stabsoffizierskurs an der Ludovica-Akademie auch in  
Zukunft weiter bestehen werde. Später bemerkte Bolgar,  
es wäre wünschenswerth gewesen die Akademie gleich in  
solcher Weise zu erweitern, daß dem Offiziersmangel  
gänzlich abgeholfen und die Nothwendigkeit der Offiziers-  
transferirungen von der gemeinsamen Armee zu den  
Honorar-Offizieren beseitigt gewesen wäre. Minister Baron  
Fejervary entgegnete, daß man sich mit dem eben  
Erreichbaren begnügen müsse; übrigens würde er seinerseits  
die Offizierstransferirungen, weil dieselben gerade im  
Interesse der Honorar-Offiziere, nie ganz einstellen. —  
Damit war die Sitzung, welche erwäntermaßen zur  
Annahme des Gesekentwurfes ohne jede Aenderung  
führte, zu Ende.

\* Unter dem Vorsitze des Kommissions-Präsi-  
denten Moriz Wahrmann wurde heute Abends  
der Gesekentwurf über die legislatorische Genehmi-  
gung jenes Vertrages, mit welchem vor achtzehn  
Jahren die Raköder Forste an den Raköder Schul-  
und Stipendienfond verkauft wurden, von der  
Finanzkommission des Abgeordnetenhau-  
ses verhandelt. Die Kommission nahm nach längerer  
Diskussion die Vorlage in der von der Rechts-  
kommission formulirten Fassung an.

\* Der Gesekentwurf, durch welchen die öster-  
reichisch-ungarische Bank ermächtigt werden soll, die  
Barrants der Lagerhäuser zu eskontiren, wurde  
heute Abends von der Finanzkommission des Ab-  
geordnetenhau- ses verhandelt und mit einer kurzen,  
vom Minister Weyerle vorgeschlagenen Erwei-  
terung angenommen. Es wurden nämlich die Worte  
„respektive des Marktpreises“ eingeschaltet. Der be-  
treffende Passus lautet nun: Der Generalrath be-  
stimmt, bis zu welchem Prozentsatze des Schätzungs-  
werthes, respektive des Marktpreises der betreffenden  
Waare die Barrants zu eskontiren sein werden.

\* Auch die in den Reichstag entsendeten  
kroatischen Abgeordneten haben einen  
Abschiedsbesuch bei Tisa gemacht. Der Vizepräsident  
des kroatischen Landtages, Vasil Gurgye-  
vics, hat hierüber im Klub der kroatischen Na-  
tionalpartei in Agram Bericht erstattet; Tisa habe  
für die bekundete Aufmerksamkeit mit freundschaft-  
lichen Worten gedankt und erklärt, daß er auch als  
einfacher Abgeordneter alle berechtigten Wünsche und  
Interessen Kroatiens unterstützen werde. Der Klub  
der Nationalpartei nahm diese Mittheilung zur  
erfreulichen Kenntniß und sprach zugleich die größte  
Befriedigung über die auf Kroatiens bezüglichen  
Stellen in der Programmrede des Ministerpräsidenten  
Grafen Julius Szapary aus. Es wurde  
beschlossen, daß die kroatischen Reichstagsabgeord-  
neten nach den Osterferien den neuen Ministerpräsi-  
denten begrüßen und die Interessen Kroatiens seiner  
Aufmerksamkeit empfehlen sollen.

### Lokal-Anzeiger.

#### Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 21. März.

\* Die hauptstädtische Baukommission hielt  
heute unter dem Vorsitze des Magistratsrathes  
Kun in ihrer ordentlichen Sitzung; den wesentlichsten  
Gegenstand derselben bildete das Ansuchen der  
Stadtbahnunternehmung um die Konzession zur  
Einführung des elektrischen Betriebes  
auf der für Dampftrieb konzessionirten Fried-  
hofslinie von der Flörgasse bis Stein-  
bruch. An die entprechende Vorlage knüpfte sich  
eine lebhaftere Debatte, welche damit endete, daß die  
Erlaubniß zwar erteilt, aber die von der Unter-  
nehmung beabsichtigte oberirdische Strom-  
leitung für den inneren Rayon der Stadt nicht  
gestattet wurde.

Zunächst wurden mehrere Gesuche betref-  
fend die Erlaubniß von Gründen erledigt. — Mit Rücksicht  
auf die Eröffnung der Mátyásgasse (zwischen der  
Soroftärer- und Sónyagasse) wird das Haus der Witwe  
Maria Detjny (Soroftärer- und Sónyagasse Nr. 23) für 25,000  
Gulden abgelöst. — In Folge Gefährdung durch ab-  
stürzendes Gestein wird das Haus Bloßbergquai Nr. 8  
für 5800 fl. und Bloßbergquai Nr. 33 für 4500 fl.  
expropriirt. — Die Strecke von der Margarethenbrücke  
bis zum Hauptplatz der Dner Ringstraße erhält den  
Namen Margarethenring, der restliche Theil

des Dner Ringes den Namen Christinenring. —  
In Folge eines speziellen Hinweises des Handelsministers  
hat bekanntlich die Stadtbahnunternehmung  
dem hauptstädtischen Magistrat eine Eingabe unter-  
breitet, in welcher sie bittet, die Strecke der Friedhofs-  
tramway von der Flörgasse bis Steinbruch  
auf elektrischen Betrieb einrichten zu dürfen;  
die Leitung würde jedoch nicht unterirdisch, sondern  
oberirdisch geführt werden, mittelst Drähten, die  
auf längs der Trace zu errichtenden schlanken Eisen-  
säulen gezogen werden sollen. Die Unternehmung be-  
hauptet, dieses System sei ganz ungefährlich, da der  
Strom nur eine Stärke von 300 Volt hat. Das zur  
Aeufserung erforderliche Ingenieuramt erklärt, nicht  
genügend über die praktische Durchführung dieses  
„Doppelbetriebes“ informirt zu sein, erachtet es jedoch  
seinerseits für angezeigt, daß der elektrische Betrieb auch  
hier ein unterirdischer sei, da gegen das andere  
System sich mancherlei Bedenken geltend machen. —  
Systemdirektor Lechner ist dafür, daß die oberirdische  
Leitung des Stromes im Innern der Stadt sowohl  
aus ästhetischen Gründen, wie aus Rücksichten auf die  
Kommunikation nicht zu gestatten sei. Außerhalb des  
städtischen Rayons hören diese Bedenken auf. Ludwig  
Szepegly und Moriz Nájai sprechen sich für  
die Bewilligung des Ansuchens aus, während Scheich  
sich sehr energisch gegen die Leitung des Stromes auf  
der Straße vermahnte. Die Sache könne unter Umstän-  
den gefährlich werden und Unglücksfälle herbeiführen.  
Preußner will ebenfalls die oberirdische Leitung im  
Innern der Stadt in keinem Falle konzessiren. Die  
Linie möge demnach bis zum Josephstädter  
Rangirbahnhof unterirdisch geführt werden,  
weiter hinaus, bis Steinbruch, könne auch das andere  
System angewendet werden. Derselben Ansicht gibt  
Sektionsingenieur Heuffel Ausdruck. Der Vorsitzende,  
Magistratsrath Kun, macht auch noch auf jenen Um-  
stand aufmerksam, daß bei Einführung des neuen, von den  
bestehenden ganz abweichenden Systems der vom Minister  
angestrebte Zweck der Verbindung dieser Linie mit der  
elektrischen Ringbahnlinie überhaupt nicht erreicht werden  
könnte. Andererseits hätte bei Gestattung von ver-  
schiedenen Systemen auf derselben Linie das Umsteigen  
aus einem Wagen in den anderen kein Ende. Nach  
seiner Ansicht thäte man am Besten, die Unternehmung  
ganz einfach zum Ausbaue der Dampftramway  
auf der ganzen Strecke zu verhalten. Später, in  
einigen Jahren, könne man ja eine Umgestaltung  
konzessiren. — Stephan Mendl legt das vorzüglichste  
Gewicht darauf, daß der Ausbau der Linie innerhalb  
des kontraktlich festgesetzten Zeitpunktes erfolge. Im  
Uebrigen habe er gegen die erbetene Konzession keine  
Einwendung, gestatte jedoch im inneren Rayon nur  
unterirdische Leitung. — Schließlich spricht Joseph  
Bucher zur Frage und stellt folgenden konkreten  
Antrag, der auch einstimmig angenommen wird:  
Die Kommission erklärt, daß die Friedhofslinie auf  
Grund des abgeschlossenen Vertrages ohne jede  
Verzögerung innerhalb des festgesetz-  
ten Termines auszubauen sei. Sie erhebt  
gegen die partielle Einführung des elektrischen Betriebes  
auf dieser Strecke keine Einwendung, doch dürfe der  
Strom von der Flörgasse bis zum  
Josephstädter Bahnhof nur unter-  
irdisch geleitet werden, von dort aber bis Steinbruch  
könne die Unternehmung welches System immer zur  
Anwendung bringen.

\* Omnibus-Unternehmung. Der hiesige Ver-  
treter der englischen Omnibus-Unternehmens-Gesell-  
schaft, Ludwig Gerster, hat angefragt, daß die Stadt-  
behörde mit anderen, nachträglich sich etwa meldenden  
Reflektanten auf das Budapestener Omnibus-Unternehmen  
sich in keine Verhandlung einlassen möge, so lange die  
Verhandlung mit der englischen Gesellschaft im Zuge ist,  
da dieselbe die Durchführung dieses Projektes ernst  
nimmt und derzeit auch die einzige Konzessionsbewer-  
berin ist. Der Magistrat beschloß, diesen Gegenstand  
beizurorden der nächsten Generalversammlung  
vorzulegen.

### Tagesneuigkeiten.

Budapest, 21. März.

\* Unsere heutige Beilage enthält: Jude-  
n- debatte im preussischen Abgeordnetenhau-  
se, Gerichtshalle, Der Kapitalist,  
Pester Waaren- und Effektenbörse,  
Marktberichte, telegraphische Kursberichte, die  
Kurstabelle, ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“  
(„Allerlei“ und den Schluß des Romans „Roemi“),  
sowie Inserate.

\* Wetterbericht. Die Witterung war heute ab-  
wechselnd sonnig und trüb, die Temperatur war in der  
Nacht etwas kühler, bei Tage mild. Das Thermometer  
zeigte in der Nacht + 1.5 Gr. N., am Tage 12 Gr. N.  
Das Barometer ist auf 756 Mm. gestiegen. Gegen  
Abends fiel ein ziemlich starker Regen. In Ungarn  
ist das Wetter meist trüb, Niederschläge waren in  
Oedenburg 3, Ung.-Altenburg 1, Trensain 5, Schemnitz  
1, Neusohl 2, Szatmár 5, Akna-Szalina 1, Orsova 5,  
Kékhely 1, Agram 9, Fiume 39 Mm. Der Luftdruck ist  
in England gefallen, in Stornoway um 8 Mm., während  
er in Südeuropa gestiegen ist, in Triest um 9 Mm.  
Das Minimum (745-750) befindet sich über dem atlantischen  
Ozean, das Maximum (770-775) über Central-  
russland. Die Temperatur veränderte sich unbedeutend.  
Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt  
sind südöstliche Winde, wechselnd bewölkt, mildes  
Wetter mit stellenweisen Niederschlägen zu erwarten.

\* Verleihung der ungarischen Baronie. Se.  
Majestät hat mit allerhöchster Entschliebung vom  
12. März 1890 dem Grundbesitzer und Großhändler  
Stigmund Schosberger von Kornya und  
dessen gesellschaftlichen Nachkommen in Anerkennung seiner  
auf kommerziellem Gebiete erworbenen Verdienste  
den Titel und die Würde eines Barons verliehen.

\* Auszeichnung. Se. Majestät hat dem pensionirten  
Finanzsekretär Ladislaus Bodhraky in An-  
erkennung seiner vielfährigen erprießlichen Dienste das

Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens  
verliehen.

\* Kronprinzessin-Witwe Stephanie. Aus  
Wien meldet man uns: Durch den Sektionschef  
Szoghény-Mariich wurde heute Vormittags  
der neuerwählte Redakteur des Kronprinzenwerkes,  
Professor v. Zeißberg, der Kronprinzessin-  
Witwe vorgestellt, welche bei dieser Gelegenheit  
neuerdings ihr warmes Interesse für dieses patrio-  
tische Unternehmen bekundete. Zum ersten Male sah  
man heute Nachmittags die Kronprinzessin-Witwe,  
welche blühend aussieht und der die Reiterloilette  
vorzüglich stand, einen Spazierritt im  
Prater machen. Die hohe Frau verbleibt über  
Ostern hier und begibt sich dann mit ihrem Töchter-  
chen nach Meran, wo sie, einer Einladung des  
Erzherzogs Karl Ludwig und seiner Gemahlin  
folgend, in deren Schloß Rottenstein Wohnung  
nimmt.

\* Personalnachrichten. Der neuernannte Kustos  
der Bildergalerie des Nationalmuseums, der berühmte  
Historienmaler Moriz Than, ist aus Venedig hier ein-  
getroffen und wird seine Stellung in den nächsten Tagen  
antreten. — Der Schulinspektor des Lemmer Komitats,  
Kön. Rath Anton Marx, tritt am 1. April in Pension.  
Der Unterrichtsminister hat Herrn Marx für seine lang-  
jährige eifrige, hingebungsvolle und tatkraftvolle Wirksamkeit  
seine vollste Anerkennung ausgesprochen. — Der  
gewesene Bürgermeister von Wien, Herr Eduard Uhl,  
wurde auf Grund der im Jahre 1879 erfolgten Ver-  
leihung des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse in  
den Ritterstand erhoben. — Der Miskolczer  
Abvokat Dr. Adolf Bajda hat sich mit Fr. Mariska  
Ferenczi verlobt. — Der Moosener is. wohlthätige  
Frauenverein wählte in seiner jüngst abgehaltenen  
Generalversammlung Frau Gustav Fleischmann ein-  
stimmig zur Präsidentin.

\* Graf Ivan Draskovich. Wie man der  
„N. Fr. Pr.“ mittheilt, ist das Befinden des Grafen  
Ivan Draskovich, welcher Dienstag auf einer  
Schneepfengrad bei Baranya-Selbe dadurch verletzt  
wurde, daß das Gewehr eines Treibers sich entlud,  
ein befriedigendes; eine direkte Lebens-  
gefahr ist dormalen nicht vorhanden.

\* Das Militär-Verordnungsblatt meldet:  
Der Feldzeugmeister Knebel von Treuenstein,  
Präsident des obersten Militärgerichtshofes, wurde  
in den Ruhestand versetzt. F. M. Freiherr v.  
Döpfner wurde zum Präsidenten des obersten  
Militärgerichtshofes, F. M. Fischer-Welle-  
born wurde zum Präsidenten des Militär-Ober-  
gerichtes, G. M. Probst-Ostorf zum Kom-  
mandanten der zweiten Infanterie-Division und der  
Oberst Komers-Lindenbach zum Kom-  
mandanten der 55. Infanterie-Brigade ernannt.

\* Die Rona, diese geheimnißvolle Krank-  
heit, soll nunmehr auch in unserer Hauptstadt auf-  
getaucht sein. Eine Lokalkorrespondenz weiß nämlich  
Folgendes zu melden:

Die in der Szerdahelygasse bedienstete 20jährige  
Magd Marie Savel veripürte am 18. d. inmitten  
ihrer Arbeit Betäubung, Erstickung und plötzliche  
Ueblichkeiten und verfiel nach wenigen Augenblicken  
in einen tiefen Schlaf. Alle Versuche, sie zu erwecken,  
blieben fruchtlos. Der von dem Dienstgeber herbei-  
geholte Hausarzt berief den Universitätsprofessor Dr.  
Friedrich Koranyi zu dem Mädchen, welches nach  
seiner — des Hausarztes — Meinung mit der Rona  
behaftet sei. Professor Koranyi ließ die Patientin un-  
verzüglich auf seine Klinik bringen, wo dieselbe seit drei  
Tagen in tiefem Schlaf versunken ist. Bloß gestern  
Abends erlangte sie für einige Minuten das Bewußtsein  
und fragte erstaunt, wo sie sich befinde. Die herbei-  
geeilten Assistenten Dr. Hirschler und Dr. Stricker  
gaben ihr die gewünschte Auskunft, welche sie noch ver-  
stand, doch verfiel sie nach wenigen Sekunden wieder in  
Bewußtlosigkeit und der apathische Zustand dauert fort.  
Nach Ansicht der Klinik ist die Rona nichts anderes,  
als ein hysterischer Zustand, eine Art Nervosität, wel-  
cher einige Tage, mitunter sogar eine Woche anhält,  
jedoch mit keiner großen Gefahr verbunden ist, nur muß  
darauf geachtet werden, daß der Patient in Ruhe ver-  
bleibe und künstlich genährt werde. Eine charakteristische  
Eigenthümlichkeit der Krankheit besteht darin, daß, wenn  
die Extremitäten des Patienten gehoben oder eingebogen  
werden, dieselben einige Minuten hindurch in derselben  
Lage bleiben und daß der Patient gegen die heftigsten  
Schläge oder Stiche vollkommen unempfindlich ist.

\* Eine fürmische Generalversammlung. Die  
heute fortsetzungsweise abgehaltene Generalversam-  
lung der Gewerbe- und Handelskammer der  
Herren- und Damen Schneider ent-  
sprach allen Erwartungen, richtiger Befürchtungen,  
welche man an dieselbe nach den Vorgängen der  
letzten Generalversammlung und der fürmischen  
Malkontenten-Konferenzen mit Recht knüpfte. Die  
Versammlung war so tumultuös, daß zur Her-  
stellung der Ordnung Polizei re-  
quirirt werden mußte und in dem  
fürchterlichen Lärm die Tagesordnung nur mit  
größter Mühe erledigt werden konnte. Ueber den  
Verlauf der Generalversammlung liegt uns der  
folgende Bericht vor:

Den Vorsitz in der Generalversammlung führte  
Georg Erdö, als gewerbebehörlicher Kommissär  
fungirte Karl Rath. Raum hatte der Präsident seinem  
Bedauern über die jüngsten Vorkommnisse Ausdruck  
verliehen und jene garstigen Anschuldigungen zurück-  
gewiesen, welche gegen die in Ehren ergrauten Vor-  
standsmitglieder erhoben wurden, als im Saale — es  
war ein Speisesaal der Redoute — ein höllischer Spektakel  
entstand. Aus dem Tohuwabohu der einander über-  
tönenden Stimmen war nur so viel zu entnehmen, daß  
die Verfallstrafe mit Zischen und wüthenden Abzugrufen  
erwidert wurden. Als der Trubel immer ärger wurde,  
schickte der gewerbebehörliche Kommissär um Boltzet,

und als diese erschien, ging der Krawall erst recht los. Es handelte sich darum, ob der Jahresbericht des Vorstandes zur Kenntnis genommen oder im Hinblick auf die im Umlauf befindlichen Gerüchte über angeblich vorgekommene Unregelmäßigkeiten abgelehnt werden solle. Während der Debatte, die hierüber geführt wurde, larmte die Menge fortwährend. Einigen drohte man mit dem Hinanswerfen, welche Drohung gegenüber einem der Spektakelmacher auch ausgeführt werden mußte. Die Rufe: „Abzug!“ „Hinaus mit ihm!“ schwirren durch die Luft, als sich Jemand für die Rechtmäßigkeit des Vorstandes schaffte. Schließlich wurde dem gewerbetreiblichen Kommissär die Sache zu bunt und er erklärte kurz und bündig, daß Derjenige, der es wagt, ihm zu widersprechen, in fünf Minuten draußen sein werde. Nun gab es für eine Weile Ruhe. Der Rechnungsvorstand Karl Guttman konnte Aufschlüsse geben über die Verwendung der Vereinsgelder und über die einzelnen Posten der Bilanz und Johann Röderer fand Gelegenheit, das Vorgehen des Führers der Opposition als ein solches zu stigmatisieren, welches jeder Anständigkeit bar ist. Darob entstand ein neuer ohrenbetäubender Spektakel, die ersten Symptome einer beginnenden Keilerei zeigten sich und es war die Zeit gekommen, die im Nebenaal befindlichen Pöli zisten aufmarschieren zu lassen. Nachdem man einige allzuwütende Schreier gemahregelt hatte, kam es zur Abstimmung, die mit der Annahme des Jahresberichts und der Ertheilung des Absoluturiums endigte, ein Resultat, das die Opposition fluchend und schimpfend zur Kenntnis nahm. Die Majorität votierte schließlich dem bisherigen Vorstände Vertrauen, der auch schließlich wiedergewählt wurde.

**Die Zustellung der Postanweisungen.** Der Abgeordnete Baron Kaas hat in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses an den Handelsminister eine Interpellation gerichtet, deren Zweck es war, die Aufmerksamkeit des Ministers auf die Nachteile zu lenken, welche für die Budapester Geschäftsleute aus der vor Kurzem von der Postdirektion eingeführten Neuerung in Betreff der Zustellung der Postanweisungen entspringen. Baron Kaas erklärte, er sei direkt von Kaufleuten aufgefordert worden, diese Angelegenheit zur Sprache zu bringen. Es sei, jagte er, eine Inkonvenienz, daß die Geschäftsleute für jede ins Haus zugestellte Postanweisung drei Kreuzer zahlen, oder für 60 fl. jährlich ein Postfach mieten müssen. Eine noch größere Inkonvenienz bestehe darin, daß der Kaufmann keine Kontrolle über die an ihn gelangenden Gelder habe; er müsse eventuell eine Vollmacht für Jemanden ausstellen, das eingelangte Geld bei der Post zu erheben; der Bevollmächtigte bekomme die auf die Postanweisungen bezügliche Konsignation, könne jedoch, weil er nicht wisse, woher und wie viel Geld für ihn eingelangt sei, den Bevollmächtigten nicht kontrollieren. Die ins Haus zugestellten Postanweisungen dürfen nur dem Geschäftsinhaber oder dem bevollmächtigten Vertreter desselben übergeben werden, wenn jedoch keiner derselben anwesend ist, nimmt der Briefträger die ganze Sendung wieder mit sich und der Geschäftsmann wisse dann nicht, daß für ihn Geld eingelangt sei und zu welchem Zwecke. Da sich diese Anordnung für die Geschäftsleute als unpraktisch erwiesen und zu zahlreichen Klagen Anlaß gegeben habe, fragte der Redner, ob der Minister die in Rede stehende Verordnung der Postdirektion in solcher Weise abändern wolle, daß die berechtigten Wünsche und Interessen der Geschäftsleute, ohne eine neuere Belastung derselben, befriedigt würden? — Minister Baross war in der Sitzung nicht anwesend, der Interpellant erhielt daher heute noch keine Antwort. Die Interpellation wird dem Minister schriftlich eingehändigt werden.

**Edison's Phonograph.** Im Hotel „König von Ungarn“ veranstaltet Herr Joseph A. Csillag mit einer vervollkommenen Edison'schen Sprechmaschine interessante Produktionen. Der Apparat ist empfindlicher als die bisher hier gesehenen und gibt alle Nuancen des Tones, den zarten Hauch des Pianissimo, sowie das gewaltigste Forte klar und präzis wieder. Mr. Phonograph reproduziert die Stimmen unserer hervorragendsten Künstler; eine Walze, auf welcher ein Dialog aus Madách' „Ember tragediája“ (gesprochen von den Nationaltheatermitgliedern Nagy und Gyenes) aufgenommen ist, erregt besonderes Interesse. Die Produktionen werden noch Samstag und Sonntag fortgesetzt. Montag unternimmt Herr Csillag eine Reise nach Konstantinopel, um den Apparat dem Sultan vorzuführen.

**Der Roman der schönen Nadine.** Frl. Nadine Slaviansky hätte bekanntlich in Polizeibegleitung die Reise nach Agram antreten sollen. Die Heimbeförderung unterblieb aber in Folge einer Desejche, in welcher angezeigt war, daß ein Bruder Nadinens hier eintreffen und seine Schwester in Obhut nehmen wird. Der erwartete Bruder ist indes bis zur Stunde in Budapest nicht eingetroffen. Unter solchen Umständen wird Frl. Slaviansky, welche sich entschieden dagegen sträubt, in Begleitung einer Dame, der Gattin eines Polizeibeamten, nach Agram zurückzukehren, noch weiter in Budapest bleiben. Die hiesige Sicherheitsbehörde hat die Eltern des Mädchens telegraphisch verständigt, daß ihre Tochter noch bis Samstag Abends 9 Uhr unter der Aufsicht jener Familie bleiben wird, bei welcher sie bisher gewohnt hat. Da kein Anlaß zur Anwendung von Brachialgewalt vorliegt, wird man Frl. Nadine von da an in ihren Entschlüssen nicht weiter behindern.

**Zur Affaire Markbreiter** meldet man uns aus Wien: Heute wurde gegen Markbreiter die Anklage wegen Wechselfälschung peracto 2000 fl. erstattet und befürchtet man noch weitere

ähnliche Fälle. Konstant erhält sich das Gerücht, daß Baumeister Zeller sich ebenfalls durch Markbreiter's Schulb, der ihn um sein ganzes bedeutendes Vermögen (circa 300,000 fl.) betrog, das Leben genommen habe. Die bei der Staatsanwaltschaft eingelaufenen Strafanzeigen lauten also bereits auf die schweren Verbrechen des Betrug, der Wechselfälschung und der Malversation.

**Zodesfälle.** Der kroatische Landtags- und Reichstagsabgeordnete Otto v. Pavlekovich ist gestern in Agram im Alter von 58 Jahren gestorben. Pavlekovich, der seine Studien in Ungarn absolvierte, nahm am Freiheitskampfe als Honvédkapitän theil. Nach Wiederherstellung der Konstitution zum Vizepräsidenten des Agramer Komitats gewählt, wurde er anlässlich der Errichtung der kroatischen Septemvirkaltafel zum Sekretariats-Adjunkten mit Titel und Rang eines Hofkonzipisten, später zum Sekretär der Banaltafel, und endlich zum Besitzer des Agramer Komitatsgerichtes ernannt. Im Jahre 1886 im Wahlbezirke Banija in den Landtag gewählt, wurde er ein Jahr später auch in den Reichstag entsendet, in dessen Regalienauschüsse er die auf Kroatien bezüglichen Modifikationen des Regaliengesetzes mit Erfolg in Anregung brachte. — Der pensionirte Beamte des reichstägigen Stenographenbureaus Nikolaus Jobbágy v. Tur ist gestern nach langem Leiden im Alter von 47 Jahren gestorben. Heute Nachmittags fand sein Leichenbegängniß statt, zu welchem die Beamten des Stenographenbureaus korporativ erschienen waren. — Einer der ältesten Bürger der Hauptstadt, der in weiten Kreisen geachtete Hausbesitzer Peter Fajth, ist gestern nach kurzem Leiden im 81. Lebensjahre verschieden und heute Nachmittags vom Trauerhause aus, Dessenfogyasse 21, unter großer Theilnahme bestattet worden. Der Verbliebene war der Vater des Leiters der Vasovich'schen Wasserheilanstalt Dr. Peter Fajth. — Am 19. d. ist hier der gewesene Obergespan des Torontaler Komitats, Moriz Rónay de Zombor, im 76. Lebensjahre gestorben. — Aus Mezőberény wird uns das Ableben des dortigen geachteten Bürgers Adolf Füchsel gemeldet. Der Verbliebene, den eine zahlreiche angelehene Verwandtschaft betrauert, war 64 Jahre alt geworden. — In Poprád ist am 15. d. der älteste der dortigen Einwohner, Herr Mathias Chodab, im Alter von 90 Jahren gestorben. — Die Rettungsgesellschaft betrauert den Tod eines ihrer thätigsten ausübenden Mitglieder, des 22jährigen Mediziners Arthur Muck.

**Arbeiterunruhen in Berlin.** Aus Berlin meldet man: Seit einigen Tagen haben in der Vorstadt Köpenick Arbeiterauschreitungen stattgefunden, die gestern zu ernstlichen, bisher noch unbekanntem Ausmaß führten; es kam zwischen Polizei und Volk zu förmlichen Kämpfen, wobei ein Gendarm durch einen Schuß aus einem Hause getödtet, ein anderer durch einen Knüttelhieb schwer verletzt wurde. Abends wurde Berliner Militär nach Köpenick beordert und stellte die Ruhe wieder her. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. An den Krawallen nahmen viele Weiber theil.

**Ein gemüthlicher Passier.** Aus St. Louis wird geschrieben: Vor ein paar Tagen fanden Alle, die eine Rechnung bei der Staatskasse zu präsentieren hatten, dieselbe zu ihrem Staunen während der Bureaustunden geschlossen. Als der Gouverneur Francis von diesem Umstande Kenntniß erhielt, ließ er den Staatskassameister G. T. Nolant kommen und verlangte Aufklärung. Herr Nolant erzählte dem Gouverneur ganz kaltblütig seine Ergebnisse. „Ich ging gestern“, sagte er, „zur Bank und holte die dort erliegenden 37,000 Dollars, da ich heute die Monatsrechnungen zu zahlen hatte. Als ich mit dem Gelde in der Tasche den St. Louis-Klub passirte, trat ich dort ein, um ein Glas Whiskey zu mir zu nehmen. Zu meinem Unglücke fand ich daselbst eine Poker-Partie im Gange und entschloß mich, eine halbe Stunde theilzunehmen. Ich machte nur kleine Wetten und hatte circa hundert Dollars gewonnen, als ich eine kolossale „Hand“ bekam, die höchste „volle Hand“ — drei Assen und zwei Könige. Natürlich weitete ich gleich hundert Dollars; Alle passen bis auf einen Kerl, der mich hundert Dollars steigerte. Selbstverständlich hielt ich meine Wette und steigerte ihn hundert Dollars, dann wieder er mich und so fort, bis ich mein ganzes Geld auf dem Tische hatte. Was denken Sie nun von meinem Staunen und Schrecken, als ich fand, daß ich trotz meiner so sicher für die höchste gehaltenen „Hand“ verlor. Mein Gegner hatte vier 3er 3er. Sagen Sie aufrichtig, Gouverneur, können Sie mich tadeln? Würden Sie auf eine solche „Hand“ nicht auch Ihr ganzes Geld riskirt haben?“ — „Meines ja, aber nicht des Staates Geld“, antwortete der Gouverneur und suspendirte den fantosen Kassameister von Missouri sofort vom Amte. Da derselbe „gute Bürger“ hat, die bei seinem Amtsantritte für ihn gut gestanden sind, wird der Staat diesmal nichts verlieren.

**Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 21. März. Infektionskrankheiten kamen vor 33, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Scharlach 4, Masern 23, Diphtheritis 3, Group 2, Cholera —, Scharblattern —, Trachoma 1, Keuchhusten —, Rothlauf —. Krankheitsstand der städtischen Spitäler 2002. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 47, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 5, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 7, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 7, 9. Bezirk 5, 10. Bezirk 2, in Spitalern 12. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 7, Lungentzündung 3, Tuberkulose 8, Magen und Darmkatarrh

5, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 4, Blattern —, Scharlach —, Typhus 1, Masern —, Diphtheritis 1, Group 1, Dysenterie —, andere Krankheiten 17.

**Englische Predigt.** In der ref. Kirche, Mondgasse, findet am Sonntag um halb 12 Uhr englische Predigt und am Dienstag, Abends um 7 Uhr, im Saale, Mondgasse Nr. 17, deutscher Vortrag mit Gesang statt.

**Uniformen nach neuester Vorschrift für k. und k. Militär-Beamte** liefert schon die Hof-Uniformirungs-Anstalt Moriz Koller u. Bruder, Budapest, Karls-Kaserne.

**Herren- und Damen-Clacé-Leder-Handschuhe** mit 2 und 3 Schnallen, früher 1 fl. 40 kr., jetzt 76 kr. **Per Paar** in dem Partiewaaren-Lokale **Perz Mor. Deatgasse Nr. 7.**

**Nouveautés in Herren-Modeartikeln** und Herren-Hemden bei **August F. Zibely**, Budapest, vaczi-utca 9 (vormals Associé der aufgelösten Firma Zibely & Beegh).

**Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.** Der morgen ablaufende Josephmarkt war für die auf Marktgeschäfte reflectirenden Gewerbetreibenden nicht befriedigend. Ein besseres Resultat wurde überhaupt nicht erwartet, da die Marktkunden aus der Provinz immer spärlicher den Markt besuchten, weil sie ihren Bedarf auch außer der Marktzeit brieflich bestellen und in einigen Tagen erhalten können. Der am Sonntag gehaltene Bauernmarkt war ungemein belebt und waren von den Verkäufern jeder Raum auf dem neuen Marktplatz okkupirt; einfache Artikel für Haus- und Landwirthschaft fanden befriedigenden Absatz. Der Fremdenverkehr war in dieser Woche mittelmäßig und der Platzverkehr war schwach, wogegen in Saisongeschäften sich bereits bessere Nachfrage bemerkbar macht. So ist in Damenmodegeschäften, bei Kleider- und Schuhmachern, theilweise auch bei Hut- und Handschuhmachern, sowie in Sonnen- und Regenschirmgeschäften etwas besserer Geschäftsgang. In Glas- und Porzellanwaarengeschäften ist im Detailgeschäft ziemlich betriebiger Verkehr. In Galanterie-, Vergolderwaaren- und Werkzeuggeschäften, bei Buchbindern, Posamentirern, Decken- und Matrasenmachern, Tapezierern, Tischlern, Korbflechtern, Gold- und Silberarbeitern ist schwacher Geschäftsgang. Sattler und Riemer sind besser in Anspruch genommen. Schlosser haben mäßige Aufträge. Bei den meisten im vorigen Jahre begonnenen Neubauten werden die Arbeiten bereits fortgesetzt und wurden in dieser Woche 700 Maurergehilfen eingestellt.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**Konzert.** Nicht Ueberschätzung ihrer Kräfte, sondern ein unvorhergesehener Zwischenfall war es, welcher die Pianistin Fräulein Irene Székely bewog, ihr Konzertprogramm ganz allein, ohne Mitwirkung eines anderen Künstlers, nur mit Klaviernummern zu bestreiten. Die Sängerin Fräulein Funtaf nämlich, mit welcher sie ihr Konzert gemeinschaftlich geben wollte, war durch plötzliche Erkrankung verhindert, in dem Konzerte mitzuwirken. Fräulein Székely, die Tochter eines namhaften Musikers und selbst eine renommirte Klavierlehrerin, erwies sich heute als eine tüchtige Pianistin mit kräftigem Anschlag und sehr ansehnlicher Technik. Ihre Vorträge — Beethoven, Chopin, Liszt und auch einige wohlklingende und effektvolle Kompositionen ihres Vaters umfassend — fanden seitens des recht zahlreichen Publikums lebhaften und verdienten Beifall. —ld.

**Gerichtshalle.**

**Die Temesvárer Lotto-Affaire.**

Privat-Telegramm des „Neuen Pester Journal“. **Temesvár, 21. März.**  
— **Vierter Verhandlungstag.** —  
Ein vom kriminalistischen Gesichtspunkte jedenfalls eigenthümlicher Zwischenfall ließ die heutige Verhandlung in ziemlich erregter Stimmung beginnen. Gestern Vormittags 9 Uhr erschien nämlich Untersuchungsrichter Bözöry in Begleitung eines Schriftführers und mehrerer Gendarmen in Büspöki's in der Vorstadt Mehala gelegenen Hause, wo er Frau Büspöki mit ihren drei Kindern antraf. Die Gendarmen besetzten die Eingänge des Hauses und ließen Niemanden aus noch ein, während der Untersuchungsrichter der zu Tode erschrockenen Gattin des eben vor Gericht stehenden Lottokontrolors mittheilte, an den Gerichtshof sei die Anzeige ergangen, daß Frau Büspöki auf den Namen einer ihrer Verwandten vor nicht langer Zeit bei der hiesigen sogenannten neuen Sparkasse eine namhafte Geldsumme, circa zehntausend Gulden, deponirt habe und daß im Besitze der Frau Büspöki sich eine größere Summe Geldes befinde; demzufolge nehme der Untersuchungsrichter eine Hausuntersuchung vor. Letztere dauerte ohne Unterbrechung bis 2 Uhr Nachmittags. Die Hausuntersuchung, die mit größter Genauigkeit durchgeführt wurde, ergab kein positives Resultat. Die besagten zwei Sparkasse-Einlagbücher existiren authentischer Information zufolge factisch, doch konnten dieselben nicht aufgefunden werden. Der Untersuchungsrichter soll sogar eigenhändig eine Leibesvisitation an der Frau Büspöki vorgenommen haben, wie dies Vertheidiger Hellner, der die übrigen hier erzählten Details der Sache verschwieg, heute im Tone der tiefsten Indignation vor dem Gerichtshofe vorbrachte. Um 4 Uhr Nachmittags, also

Zwei Stunden nach der beendigten Hausunter- suchung, muckte Frau Püspöki vor dem Unter- suchungsrichter in dessen Amtsstube erscheinen, wo sie mit dem Kassier des erwähnten Geldinstituts konfrontirt wurde, welcher sie jedoch nicht als die- jenige Person agnoszirte, welche die 10,000 fl. in die Sparkasse eingelegt hatte. Die Thatsache, daß während des Verlaufes der Schlussverhandlung ohne Wissen der Vertheidigung eine neue, resp. eine er- gänzungsweise Unteruchung geführt wird, versetzte die Vertheidiger in begreifliche Aufregung und es kam zu einer leidenschaftlichen Debatte. Die Ver- theidiger behielten sich weitere Schritte bis zur Ab- gabe der für morgen versprochenen Erklärung des Gerichtshofes vor, worauf Karl Götvös im Namen sämtlicher Vertheidiger eventuell telegra- phisch eine Eingabe an den Justizminister richteten und die Vertheidigung sich bis zum Eintreffen der ministeriellen Entscheidung von der Verhandlung zurückziehen wird. — Soeben — 8 Uhr Abends — erfährt Ihr Korrespondent, daß Untersuchungsrichter Bozary heute Nachmittags die Hausuntersuchung bei Püspöki fortsetzte und die Frau neuerlich mit einem Sparkasse-Beamten kon- frontirte, abermals ohne bestimmtes Resultat.

Durch das energische Auftreten der Verthei- diger, welche bis gestern Abends von der ganzen Sache keine Ahnung hatten, begann also die heutige Sitzung mit einem Knalleffekt und auch der weitere Verlauf der achtstündigen Sitzung — dieselbe dauerte von 9 Uhr Vormittags bis halb 3 Uhr Nachmittags und von 4 Uhr Nachmittags bis halb 7 Uhr Abends — brachte eine Fülle der interessantesten Momente. Verhört wurden der gegenwärtige und ehemalige Chef und mehrere Beamte des hiesigen Lottodienstes, deren Aussagen jedoch mit Ausnahme der Deposition des Lottobeamten Topan für die Anklage eher günstig als belastend zu nennen sind. Auch in Topan's Aussage war mehr Gehässigkeit als belastendes Material enthalten. Der Zeuge, der selbst zugibt, mit Szobovics auf feindschaftlichem Fuße gestanden zu sein, suchte den verhafteten Kollegen im schwärzesten Lichte erscheinen zu lassen, mußte jedoch meist nur Verdachtsmomente, nicht aber positive Beweise vorzubringen. Selbst dem Präsi enten fiel die haßerfüllte Manier Topan's auf, bei dessen Verhör das Publikum wiederholt laut murmelte. Auch das Verhör des von Szobovics vor der Ziehung fortgeschickten Amis- dieners Grochmal, welcher den Glücks- knaben anzukleiden und bei der Ziehung das Glücksrad zu drehen gehabt hätte, brachte den Angeklagten kein Anheul. Umso schlimmer fielen jedoch für sie die Aussagen zweier weiblicher Be- diensteten des hiesigen Hotels, Elisabeth Klonakly und Christine Schenk, aus, welche übereinstimmend mit voller Bestimmtheit aus sagten, Püspöki am Vormittag des 6. Juli 1889, des denkwürdigen Ziehungstages, im „Hotel Kronprinz“ gesehen zu haben, wo Frau Telfesi und Farkas ein- logirt waren. Beide sahen den angeklagten Lottokontrollor, den sie schon von früher kannten und der durch den Stelzfuß eine markante Figur ist, von einem Seitengange des zweiten Stockes kommen, wo das von Frau Telfesi und Marga t be- wohnte Zimmer Nr. 17 gelegen war. Die übrigen auf demselben Gange gelegenen Zimmer waren zu dieser Zeit versperrt. Püspöki konnte daher nur bei Frau Telfesi gewesen sein. Bekanntlich leugnet Püspöki entschieden, am Ziehungsvormittag das Bureau verlassen zu haben und mit noch größerer Entschiedenheit leugnet er die Bekanntschaft mit Frau Telfesi. Die Aussage beider Dienstmädchen bildet einen der schwersten Punkte in der Ver- handlung.

Der morgige Tag wird nebst der Austragung der eingangs erwähnten Affaire noch zwei interes- sante Momente bringen: die heute unterbliebenen Verhöre der kleinen Marga t und des Szobovics. Das Interesse des Publikums für die Ver- handlung wird immer größer.

Die Sitzung wurde um 9 Uhr eröffnet. Sämt- liche Angeklagten wurden in den Saal geführt. Vor Beginn des Zeugenverhörs spielte sich eine unliebsame Scene ab. Der Vertheidiger Püspöki's, Advokat Hel- ner, theilt im Tone großer Erregung mit, es sei zu seiner Kenntniß gelangt, daß gestern Untersuchungs- richter Bozary mit bewaffneten Polizeisoldaten in die Wohnung der Frau Püspöki gedrungen, dort eine Hausdurchsuchung gehalten, die Frau durch sein rüdes Vorgehen verletzt, ja sich thätlich an denselben vergrißen habe. Da im Laufe der Schlus- sverhandlung die Fortsetzung der Untersuchung nicht statt- haft ist, erklärt er dieses Vorgehen des Untersuchungs- richters für ein willkürliches und ungesetzliches und bittet, bis zur Aufklärung dieses Falles die Schlussver- handlung zu suspendiren und eventuell gegen Bozary das Disziplinarverfahren einzuleiten.

Präsident findet den seitens des Verthei- digers im Interesse seines Klienten entfalteten Eifer zwar für natürlich und lobenswerth, doch hätte er erwartet, daß derselbe nicht nach Strafgengerichten urtheilen, son- dern sich an kompetenter Stelle über den Thatbestand informieren werde. Thatsache ist, daß in Betreff eines gewissen Umstandes eine Anzeige erfolgte, über welche der Gerichtshof einen Beschluß faßte. Der Gerichtshof hat Bozary betraut und die Hausdurchsuchung geschah somit in völlig gesetzlicher Weise. In Folge dessen weiße ich die seitens des Herrn Vertheidigers gegen den Unter- suchungsrichter erhobene Anklage eines ungesetzlichen und ungesetzlichen Vorgehens und die daran geknüpften Be- merkungen zurück. Der Gerichtshof hätte den ohne Hin- mütigkeit.

Vertheidiger Götvös: Wenn der Herr Präsi- dent eine Debatte über diesen Gegenstand nicht zulässig findet, dann werde ich natürlich dazu nicht sprechen. Aber ich erlaube mir eine Frage: Ist diese geheime Unteruchung, welche jetzt im Zuge ist, im Einklang mit dem öffentlichen Anklageerfolg? — Staats- anwalt: Jawohl. — Götvös: Dann muß ich fragen, ob über diese Angelegenheit eine Verhandlung zulässig ist oder nicht? — Präsi.: Jetzt nicht. — Götvös: Dann muß ich erklären, daß, da während der Schlussverhandlung keinerlei inquisitorisches Vor- gehen statthaft ist, da ferner im Laufe der Verhandlung keinerlei derartiges Material verhandelt werden kann, von welchem nicht auch die Vertheidigung und sämt- liche Angeklagten Kenntniß besitzen, und da dem öffent- lichen Anklageerfolg weder mehr, noch größere Rechte als der Vertheidigung zustehen und er dennoch mehr Rechte aus- übt und somit einen Mißbrauch dieser schwebenden Amtsgewalt beging: ich um einen Gerichtsbeschluß in dieser Angelegenheit bitte, und wenn derselbe in dem gleichen Sinne gehalten wäre, dann könnte ich an der Verhandlung amtl ich nicht theilnehmen, denn ich kann es nicht gestatten, daß das Schicksal der Angeklagten vom Einflusse un- gesetzlicher Fakten abhängig gemacht werde. (Glenrufe im Auditorium.) — Der Präsident droht dem Audi- torium im Wiederholungsfalle mit der Räumung des Saales.

Staatsanwalt Gedeon hat nichts dagegen, daß in dieser Angelegenheit ein Gerichtsbeschluß gefaßt werde, doch bittet er den Präsidenten, den Advokaten Götvös, der auch sonst schon wiederholt unzulässige Aus- drücke gebraucht, wegen des Ausdrucks, daß er seine Rechte mißbraucht habe, zur Ordnung zu rufen. — Präsi.: Ich kenne meinen Wirkungskreis und bin be- müht, vollkommen objektiv vorzugehen; ich würde somit keinerlei Verlesung üben; doch hat sich der Herr Vertheidiger nicht verlegend geäußert. Seine Aeußerung war eine völlig korrekte, und wenn er hier und da ein- zelne stärkere Ausdrücke gebrauchte, so war dies vielleicht in Folge des Temperaments. — Vertheidiger Fried- man n ersucht zur Applanirung des unangenehmen Zwischenfalles den Präsidenten, das vom Untersuchungs- richter gestern aufgenommene Protokoll mitzutheilen.

Präsident erklärt dies für unzulässig, weil von dem Ergebnisse dieser Unteruchung Vieles abhängen könne und dieselbe noch nicht abgeschlossen ist. Uebrigens werde er rechtzeitig hiervon Kenntniß geben. — Götvös: Aber wann denn, Herr Präsident? — Präsi.: Möglich schon morgen. — Götvös: Denn auch ich habe eine Anzeige, und zwar keine anonyme, über die Einschmuggelung der dunkeln Kapseln nach der Ziehung erhalten; aber ich werde diese Anzeige dem Gerichtshofe vorlegen und diesbezüglich an die Zeugen Fragen stellen. Ein terroristisches Vorgehen des Untersuchungsrichters dulde ich nicht. — Präsi.: Es war dies ein Vorgehen des Gerichtshofes, dessen Organ der Untersuchungsrichter ist; übrigens sind hierüber vielleicht schon zu viel Worte gemacht worden.

Hierauf beginnt das Zeugenverhör. Als erster Zeuge wird der Direktor des hiesigen Lottodienstes Baron Kemény vorgerufen. Baron Kemény ist hier Lottodirektor seit Januar 1887. Er gibt eine Darstellung der Vorgänge am 6. Juli 1889. Als er vom Speisensaal, meldete ihm Szobovics, daß er den Diener weggeschickt mußte und daß Püspöki dies erlaube. Zeuge hat, da kein Grund zu irgendwelchem Verdachte vorlag, dem Ziehungsakte nicht mehr Aufmerksamkeit geschenkt als sonst und er hat absolut nichts Auffälliges wahrgenommen. So viel erinnert er sich sicher, daß das Kind, welches die Nummern zog, jedesmal einen Augen- blick in das Glücksrad hineingeblift. Aber auch dies fiel ihm nicht auf. Die Nummernkapseln hielt er unter dreifachem Verschlusse im Kasten, doch könne es vor- gekommen sein, daß dieselben nach der Ziehung eine Zeit lang auch auf dem Kasten standen. Am 9. Juli las er in der Zeitung, es kursire das Gerücht, daß bei jener Ziehung nicht Alles in Ordnung zugeing, und daß namentlich ein Austausch des zur Ziehung verwendeten Knabens stattgefunden. Dies beunruhigte ihn. Er ging nach spät Abends ins Givella-Waisenhaus, wo der vom Verwalter vorgezogene Knabe Nicophor faktisch erzählte, er sei fortgeschickt worden. Baron Kemény meldete diesen Umstand sofort telegraphisch nach Budapest, damit vielleicht wenigstens die Auszahlung des Gewinnes stornirt werden könne. Am nächsten Tage besichtigte er mit dem Ober- gespan und sodann mit dem aus Budapest entsendeten Herrn die Kapseln und sie fanden sofort einen Unterschied in der Farbe der- selben.

Botant Szecsey: Hat das Mädchen im Glücksrade herumgegriffen? — Zeuge: Nein. — Botant MAYER: Haben Sie auf die Hand geachtet oder hat das Kind auch in das Glücksrad hineingeschaut? — Zeuge: Ja, es hat hineingeschaut. — Präsi.: Sehen Sie diese Kapseln, sind dies dieselben, welche bei der Ziehung verwendet wurden? — Zeuge: Ich kann mit bestem Gewissen bestimmt sagen, daß es dieselben sind. — Präsi.: Wie werden die einlaufenden Listen manipulirt? — Zeuge: Die Diener holen dieselben von der Post, Jeder nimmt eine Anzahl und öffnet dieselben; die Couverts werden verpackt und gesiegelt und werden vor der Ziehung durch mich unter dreifachem Verschlusse verwahrt. Nach der Ziehung werden die Listen wieder hervorgeholt und es erfolgt die Feststellung der Gewinne. Dies dauert mitunter bis Montag. — Präsi.: Wie kann eine Fälschung und Einschmuggelung der Listen geschehen? — Zeuge: Wenn z. B. Püspöki und Andere einverstanden sind. — Präsi.: Erklären Sie uns praktisch den Vorgang bei einem solchen Ver- treuge. — Zeuge: In solchen Dingen habe ich keine Praxis (Weiterkeit); wenn übrigens zwei Beamte ein- verstanden sind, kann ein Austausch geschehen. — Götvös: Haben Sie auch Reservekapseln? — Zeuge: Etwa 10 Stück. — Götvös: Wo werden die Kapseln aufbewahrt? — Zeuge: Im Kasten, wo die Schreibrequisten sind. Wenn Jemand dort etwas braucht, verlangt er von mir den Schlüssel. — Götvös: Wird kontrollirt, was er her- ausnimmt? — Zeuge: Gewöhnlich nicht; übrigens gibt es größere und kleinere Kapseln, zusammen

dreierlei; dieselben werden in Papier separat auf- bewahrt. — Götvös: Waren die dunkeln Kapseln am 6. Juli bei der Ziehung in Verwendung? — Zeuge: Ich kann mich hierauf mit Bestimmtheit nicht erinnern. — Präsi.: Auch in einer Werscheher Kollektur wurde ein größerer Terno erzielt und in die- sem Falle soll durch Einschmuggelung gefälschter Listen ein Betrug verübt worden sein? — Zeuge: Das ist möglich. — Götvös: Ist es denkbar, daß die Kap- seln bei der Ziehung am 6. Juli ausgetauscht wurden? — Zeuge: Unmöglich ist es gerade nicht. — Götvös: Wenn die Listen registriert sind, werden sie unter dreifachem Verschlusse verwahrt, wer hat die Schlüssel? — Zeuge: Der Amtschef, der Archivar, der Kon- trolor. — Götvös: Sind bei der Eröffnung und Herausnahme alle Drei zugewesen? — Zeuge: In der Regel ja, aber nicht immer. — Götvös: Auf welche Art kann ein Betrug verübt werden? — Zeuge: Man braucht nur Druckorten zu haben, was die Haupt- sache ist; die betreffende Liste muß bei der Verwah- rung irgendwie herausgenommen werden.

Zeuge erklärt, das Protokoll über die Ziehung am 6. Juli sei regelrecht abgefaßt. — Vertheidiger Dr. Friedmann: Ist es gültig? — Zeuge: Un- bedingt. — Staatsanwalt Gedeon: Das Protokoll ist korrekt, der Inhalt aber ist falsch. (Zum Zeugen): Ist es möglich, daß beim Verfesteln der Listen Jemand die Arglosigkeit des Dieners mißbraucht? — Zeuge: Ja.

Es wird nun der Sachverständige Sektionsrath Jvady vernommen, welcher umständliche Auskünfte über das Geschäftsgehaben der Lottokollektoren gibt, die bestehenden Vorschriften erläutert und bis in die kleinsten Details den Vorgang der Lottodirektion bei Verbuchung der Einsätze, Kontrollirung der Lottolisten und Feststellung der Gewinne schildert. — Vertheidiger Hellner: Ich möchte wissen, ob ma die Spiel- listen, ehe sie versipert werden, mit der Nummer des Zurechnungsbogens verzieht? — Sachverst.: Ja. — Ver- theidiger Nemesy: Bestehen die von Ihnen hier angeführten Vorschriften auch in Oesterreich? — Sach- verst.: Ja, ganz dieselben; das Lotto basirt auf dem 1854er Patent und wurde durch ein 1868er Ge- setz bestätigt. Das Reglement spricht nur von einem „Ziehungs- knaben“.

Vertheidiger Hellner (zum Zeugen Kemény): Sie arbeiteten mit Püspöki in einem Amte; welche Meinung haben Sie von ihm als Beamten? — Zeuge: Er war ein befähigter und braver Beamter. — Ver- theidiger: Hat er sich von Ihnen jemals etwas ausgeliehen? — Zeuge: Niemals. — Vertheidiger Fáy: Wer konstatarie am 27. März 1887 den Treffer? — Zeuge: Der Amtschef und der Archivar.

Der Angeklagte Farkas (nachdem ihm die Er- laubniß erteilt worden, an den Sachverständigen Fragen richten zu dürfen): Wissen bei Eintragung der Ge- winne gleichzeitig zwei Beamte anwesend sein oder genügt die Anwesenheit bloß eines Beamten? — Sach- verst.: Ein oder zwei Beamte. — Präsi.: Kam es vor, daß in den Listen eine Reihe leer blieb? — Sachverst.: Ja, aber der Listen- anfertiger muß dies bemerken. Noch ein anderer Modus ist vorhanden; wenn nämlich ein Bogen der Listen aus- getauscht wird, in diesem Falle muß jener Beamte, der den Gewinn festzustellen hat, mit dem Diener unter einer Decke spielen. — Vertheidiger Götvös: Ist so ein Fall schon vorgekommen? — Sachverst.: Meines Wissens nicht. — Götvös: Und in den Chroni- ken...? — Sachverst.: Ich lese solche nicht. — Präsi. (einige Hülsen vorweisend): Sind dies Reserv- hülsen? — Zeuge Baron Kemény: Ja, diese neun sind Reservehülsen, die zehnte ist zerbrochen.

Nach der Pause wird Finanzsekretär Danfakly verhört, der der Ziehung am 6. Juli präsi dirte. Er hat nichts Auffälliges bemerkt. Zeuge detaillirt den Vorgang der Ziehung, bei welcher Szobovics ihm die Hülsen überreichte, damit Zeuge die einzelnen Nummern in dieselben gebe, worauf Szobovics dieselben wieder über- nahm. — Präsi.: Haben Sie an Szobovics eine Ver- muthung bemerkt? — Zeuge: Nein. — Präsi.: Haben Sie den Farbenunterschied der Hülsen bemerkt? — Zeuge: Ja, allein erst als der Untersuchungsrichter die Hülsen übernahm. — Vertheidiger Friedmann: Haben Sie bemerkt, wie das die Nummern ziehende Kind in das Glücksrad ge- sehen hat? — Zeuge: Es mußte unfreiwillig und unbedingt dahin sehen, als es nach den Nummern griff. — Friedmann: Haben Sie während der Ziehung bemerkt, daß die Farbe der gezogenen Hülsen eine abweichende war? — Zeuge: Nein. — Vertheidiger Hellner: Haben Sie bemerkt, daß Szobovics die Hand bei Ueberreichung einer Nummer zurückgezogen hat? — Zeuge: Nein.

Zeuge Lottobeamter Alexander Topan hat am 6. Juli das Ziehungsprotokoll geführt. Er hat während der Ziehung nichts Besonderes bemerkt, ausgenommen, daß Szobovics, als er eine Hütle überreichte, dieselbe rasch wieder zurückzog. Nach der Ziehung entfernten sich sämtliche Beamte, nur Szobovics blieb zu- rück. Er trug die Hülsen ins Amt, wo er sie hingab, wisse er nicht. — Präsi.: Was Szobovics bei der Ziehung machte, war eigentlich die Aufgabe des Dieners Grochmal. — Zeuge: In der Regel gehörte dies zu den Aufgaben Grochmal's. — Präsi.: Was wissen Sie über die materiellen Ver- hältnisse Szobovics? — Zeuge: Als ich nach Temes- var kam, lebte er in Noth und war ver schuldet, seine Gläubiger überließen ihn auch im Amte. Vor etwa drei Jahren besserte sich plötzlich seine Lage. Er sprach von einer Erbschaft von 800 fl., aber nach meiner Ansicht muß er wenigstens 4000 fl. ausgegeben haben. — Botant Mayer: Wie war das Verhältnis zwischen Püspöki und Szobovics? — Zeuge: Bis 1886 ein ichlechtes, seit her lebten sie im besten Einvernehmen. — Vertheidiger Friedmann: Wann ist eigentlich dieses Zurückziehen der Hütle ge- schehen? — Zeuge: Als man die 50er-Nummer auf- nehmen hätte sollen. — Vertheidiger Friedmann: Merkwürdig, daß von allen Kommissionsmitgliedern nur Sie allein das Zurückziehen der Hütle bemerkt haben. — Botant Szecsey: Warum haben Sie Ihre dies- bezügliche Beobachtung nicht zur Anzeige gebracht? — Zeuge: Einerseits konnte ich nicht ahnen, daß man

Auch eine Ziehung zu fälschen wagt und andererseits fürchtete ich Unannehmlichkeiten, wenn die Sache nicht zu erweisen ist, und schließlich ist dieselbe an und für sich nicht strafbar.

Damit war Topán's Verhör zu Ende. Der Präsi- dent suspendirt die Sitzung bis 4 Uhr Nachmittags.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung gelangt der Lottobeamte Georg Filó zum Verhör. Er war bei der am 6. Juli stattgehabten Ziehung nicht zugegen, weiß daher von derselben nichts zu sagen. Soviel ist ihm bekannt, daß Szobovics am Ziehungstage eine De- pesche erhielt. Zeuge hat diese Depesche gelesen. Es war darin davon die Rede, daß die Lotterie krank oder gar schon gestorben sei. Szobovics ging voller Aufregung im Zimmer herum und sagte: Was soll ich jetzt thun? Zeuge machte sich erbötig, da Szobovics Inspektion hatte, die Depesche nach Hause zu tragen, Szobovics jedoch wies dieses Anerbieten barich zurück.

Es folgt das Verhör des Archivars des Lotto- Amtes Emanuel Malle. Er sah das Telegramm, welches Szobovics vor der Ziehung erhielt und durch den Diener Großmal nach Hause schickte. Ueber die Ziehung vom 6. Juli weiß er nichts. Bezüglich des Ver- hältnisses zwischen Topán und Szobovics gibt Zeuge auf die Frage des Staatsanwaltes an, dieselben hätten einmal miteinander geraucht. — Präsi.: Topán gibt an, daß Szobovics in Gesellschaft eines Kellners 180 fl. verausgabte. Wissen Sie etwas hierüber? — Zeuge: Die Summe war mir nicht bekannt, ich habe bloß von der Sache gehört. Szobovics erzählte einmal, der Schmaus habe ihm enormes Geld gekostet. (Heiterkeit.)

Präsi.: In welchen Verhältnissen lebte Szobo- vics? — Zeuge: Besser, als ein armer Beamter. Er hatte stets Geld in Fülle. Einmal sagte er zu mir: „Sehen Sie, Malle, meine Schwester hat auch jetzt tau- send Gulden von zuhause gebracht.“ — Verteidiger Ignaz Fay: Waren Sie es, der einmal bei Szobovics Champagner trank? — Zeuge: Ja, einmal. — Fay: Was für Champagner haben Sie getrunken? — Zeuge: Das weiß ich nicht, aber er war entsetzlich schlecht. (Lang- anhaltende Heiterkeit. Sämtliche Angeklagte, auch Szobovics und Farkas lachen.) Zeuge Malle bezeichnet die Haushaltung Szobovics' als eine ordentliche. Er mochte jährlich ungefähr 1600 fl. verbrauchen, belichte etwa fünf Bälle und hielt keinen Diensthofen. — Präsi.: Auch Sie haben sich erbötig gemacht, das Telegramm seiner Frau zu überbringen? — Malle: Ich machte mich bloß erbötig, ihn bei der Ziehung zu vertreten, doch lehnte er dies mit dem Bemerkten ab, daß seine Frau ohnehin hereinkommen und für die Reise nach Budape- st Geld aus der Sparkasse holen müsse. — Staats- anwalt: Ist Ihnen darüber etwas bekannt, daß Szobovics bei einer Gelegenheit irgend welche Gelder nicht verrechnet? — Zeuge: Damals war ich noch nicht in Temesvár.

Zeuge Alexander Grobetti, pensionirter Lotto- Vorstand, erzählt, er habe die in Gebrauch befindlichen Kapseln in Budapest im Wege der Central-Direktion bestellt und zum Zwecke der Dauerhaftigkeit einöden lassen. Die Kapseln werden für sämtliche Lottodämter aus gleichem Zwerchschloß angefertigt, doch ist deren Farbe nicht gleich; dieselben seien bald lichter, bald dunkler. Bezüglich Püspöck's deponirt Zeuge, derselbe habe sich stets tadellos auf- geführt und sich stets in günstigen Verhältnissen zu leben; von Szobovics wußte er, derselbe habe sich in sehr bebrängter Lage befunden und sei verschuldet gewesen. Szobovics habe einmal das von einem Kollektan- ten eingeschickte Geld nicht verrechnet. Die Sache wurde von dem Betreffenden angezeigt, worauf er Szobovics, welcher acht Tage vom Amte fern blieb, zu sich berief und ermahnte, das Geld herbeizuschaffen. Dasselbe wurde auch von einem Verwandten Szobo- vics' erlegt.

Der Amtsdienster Grochmal erzählt die bereits bekannten Umstände seiner Wegscheidung am Tage der Ziehung. Er wurde am Tage der Ziehung mehrmals weggeschickt, einmal von Püspöck. Er agnoszirt in den ihm vorgewiesenen Kapseln diejenigen, welche am frag- lichen Tage verwendet wurden. Verdächtiges hat er in keiner Richtung wahrgenommen.

Die Aufräumerin Elisabeth Glonkay erkennt in der Telfest jene Frau, die am 5. Juli im Zimmer Nr. 17 des „Hotels Rudolf“ gleichzeitig mit Farkas einlogirt war. Farkas habe die Telfest mehrmals be- suchet. — Farkas (dazwischenrufend): Das habe ich ja gar nicht geleugnet. — Zeugin kann mit aller Bestimmtheit behaupten, Püspöck habe sich am Tage der Ziehung in den Vormittags- stunden in Gesellschaft der Frau Telfest befunden.

Das Hotel-Stubenmädchen Christine Schenk erkennt unter den Angeklagten die Frau Telfest, ferner Farkas und Püspöck. Als Zeugin bei der Telfest auf- räumen wollte, sei sie von Letzterer ärgerlich aus dem Zimmer geschickt worden. Sie gestattete auch nicht, daß man die Fensterrolle aufziehe und schrie den „Kna- ben“ an, er möge schweigen, so oft jemand ins Zim- mer kam.

Julius Fitó, ein wegen Veruntreuung ver- urtheilt gewesener ehemaliger Lottobeamter, hat bei der Oberstadthauptmannschaft in Budapest die Aussage ge- macht, Farkas habe ihm einmal gesagt, man könnte sehr leicht das Lottovar betrügen. Heute will er sich an gar nichts erinnern.

Die Verhandlung wird morgen Vormittags fort- gesetzt. Nachmittagsitzungen werden in Hintunft nicht gehalten.

Offener Sprechsaal. \*)

Wer zu Hämorrhoidalleiden neigt oder daran laborirt, Sorge sich stets durch Anwendung der in den Apotheken á 70 kr. erhältlichen echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen für eine Verdauung.

Geschäftslokalitäten.

Im Hause Adlergasse Nr. 21 sind schöne Gewölbloka- litäten, nach Bedarf adaptirt, vom 1. August d. J. ab zu vergeben. Näheres in der Kanzlei des Dr. Moriz Stiller (V., Rudolfsplatz 3.)

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Derjenige Herr,

welcher gestern Früh im Cafe Hotel Continental (Frohner) einen lichtgrauen Ueberzieher mitgenommen, wird höflich ersucht, wenigstens die darin befindlichen Notizzettel, für Jedermann werthlos, an den Portier des Hotel Continental zurückzustellen.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen: bei Nieren-Krankheiten, Harngrries, Blasenleiden u. Gicht, ferner bei catarrhalischen Affectionen der Athmungs- u. Verdauungs-Organen: Salvator Angenehmster Weinsäuerling, Eisenfrol, Lithlen u. Borhätig. Käuflich in den Mineralwassergeschäften. Salvator Quellen-Direktion in Eperles. General-Depot: L. EDES-KUTY Budapest.

Ungarische allgemeine Kreditbank. Kundmachung. Infolge Beschlusses der am heutigen Tage ab- gehaltenen Generalversammlung der Aktionäre wird die Dividende für das Jahr 1889 mit österr. Währ. fl. 24 per Aktie vom 1. April a. c. an gegen Ablieferung des am 1. Mai 1890 fälligen Coupons Nr. 11 in Budapest bei der Kasse der Gesellschaft, in Wien bei der I. k. priv. österr. Kredit- anstalt für Handel und Gewerbe, in Berlin bei der Direktion der Diskonto- Gesellschaft oder bei dem Bankhause S. Bleichröder, in Fiume bei der Fiumaner Kreditbank- Aktien-Gesellschaft, in Frankfurt a. M. bei dem Bankhause M. A. von Rothschild & Söhne während der üblichen Geschäftsfunden ausbezahlt. Die Coupons sind entweder auf der Rückseite mit Stampiglie oder Namensfertigung versehen oder mit Nummern-Verzeichnissen, in arithmetischer Ordnung aufgeführt, einzureichen. Die erforderlichen Blankets stehen bei den genannten Zahlstellen unentgeltlich zur Verfügung. Budapest, 20. März 1890. 34817 Die Direktion der ungarischen allgemeinen Kreditbank.

Telegramme.

Zum Rücktritt Bismarck's.

Berlin, 21. März. (Privat-Tele- gram m.) Die Verleihung der Herzogs- würde erfolgte, ohne daß Bismarck zuvor ver- ständig worden wäre. — Die „Nationalzeitung“ deutet an, daß Bismarck zur Annahme der Her- zogswürde noch nicht entschlossen ist.

Die viel bezweifelte Nachricht bestätigt sich, daß Windthorst's neuliche Besuche bei Bismarck in Sachen der Cumberland- schen Vermögensverwaltung statt- fanden und durch Vermittlung Bleichröder's erfolgten. Windthorst benützte diese Gelegenheit, um die Geneigtheit zu politischen Verhandlungen kundzugeben, doch soll er solche Forderungen gestellt haben, daß Bis- marck entschieden ablehnte, indem er die Forde- rungen als exorbitant bezeichnete. Obwohl also dieser Zwischenfall ergebnislos blieb, soll der Kaiser gerade dadurch in seinem Wunsche nach direkten Informationen und direkterem Eingreifen in die Geschäfte bestärkt worden sein.

Weiters wird bestätigt, daß letzte Woche eine innere stärkere Spannung zwischen Bis- marck und Bötticher bestand.

Berlin, 21. März. (Privat-Tele- gram m.) Herbert Bismarck soll ent- schlossen sein, den Staatsdienst zu ver- lassen. Eine Korrespondenz erzählt, er habe zum Kaiser gesagt: „Ich lebe und sterbe mit meinem Vater“; worauf der Kaiser erwiderte: „Das ist sehr schön, aber ich dachte, Sie würden mit mir leben und sterben.“ Andererseits heißt es, Herbert werde Botschafter in London werden, während Haffeld an seinerstatt das auswärtige Amt übernimmt. An Stelle des Grafen Botho Eulenburg wird wahrschein- lich Minister Herrfurth Oberpräsident in Kassel, während Eulenburg sein Portefeuille übernimmt. Doch dürften sich diese Veränderungen, sowie auch die gerüchtweise gemeldete Er- legung Scholz' durch Miquel erst später voll- ziehen. Caprivi machte heute Mittags bei

Bismarck einen längeren Besuch. Bei der Fürstin Bismarck fand gestern Mittags ein zahlreich besuchter Empfang statt. Auch Fürst Bismarck kam in den Salon und bewegte sich freundlich unter den Gästen.

Berlin, 21. März. (Privat-Tele- gram m.) Großes Aufsehen erregt die kurze Mittheilung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, daß von keiner Seite ver- sucht wurde, Bismarck im Staats- dienste zu erhalten. Bisher war es unbekannt, ob Bismarck Caprivi zum Reichs- kanzler vorgeschlagen habe, jetzt verlautet zuver- lässig, daß dies thatsächlich geschehen sei. Gleichzeitig kommen Gerüchte, daß Caprivi mit Waldersee wenig harmonire, und man erzählt bereits, daß Letzterer an Stelle des neuen Kanzlers das Korpskommando in Hannover über- nehmen soll. Generalstabschef soll Graf Hanseler oder Graf Schlieffen werden. Der Aus- gleich zwischen dem Kaiser und Waldersee, von dem gemeldet wurde, dürfte also auf die persönliche Seite des Vorganges beschränkt ge- blieben sein. Bestätigt wird, daß die Ein- führung der zweijährigen Dienst- zeit ernstlich geplant wird und zwischen dem Kaiser und Caprivi eingehend besprochen wurde.

Große Aufmerksamkeit verdient der heutige „Post“-Artikel. Die „Post“ meint, die ausdrück- liche Hervorhebung der Kontinuität der Friedenspolitik in den Kaisererlassen sei viel werthvoller, als daß der neue Kanzler dem Militär entnommen ist. Die Verneh- rung der Adresse, sagt das Blatt weiter, ist unausschießbar. Um für das Prestige des Namens Bismarck Ersatz zu schaffen, müsse der numerische Vorsprung der Nachbarn thun- lichst eingeholt werden. Planmäßige Unter- suchungen darüber, inwieweit für numerische Verstärkung des Heeres ein Ausgleich durch Ver- längerung der Dienstzeit gegeben werden kann, sind statt und wir begrüßen diese Nachricht mit Befriedigung. Aber die Qualität des Heeres darf nicht den Rücksichten parlamentarischer Partei- bestrebungen oder denen der Popularität preis- gegeben werden. Gerade für diese Aufgabe ist es von besonderem Werth, daß der verantwortliche Berather der kaiserlichen Politik ein Militär ersten Ranges ist.

Berlin, 21. März. Der Kaiser Wilhelm hat vorgestern Nachmittags den Kaiser Franz Joseph in einer Depesche von seinem Entschlusse, die Demission des Fürsten Bis- marck anzunehmen und Caprivi zum Reichs- kanzler zu ernennen, verständigigt.

Berlin, 21. März. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bespricht das Abschieds- schreiben des Kaisers an den Kanzler und be- tont, wie Worte des Dankes von solcher Innigkeit nur selten Monarchen an einen ihrer Diener ge- richtet haben dürften. Das Blatt geht alsdann auf seine Beziehungen zu dem Reichskanzler ein, dessen Politik, frei- willige, selbstthätige Dienste geleistet zu haben, es stolz sei, und versichert, die Traditionen der Bis- marck'schen Politik, insbesondere jene weise, that- kräftige Friedenspolitik, die in dem kaiserlichen Abschiedsschreiben als Richtschnur für die Zukunft aufgestellt wird, auch in der Zukunft hochzuhalten und mit bester Kraft vertreten zu wollen.

Berlin, 21. März. Zu Beginn der heuti- gen Sitzung des Abgeordnetenhauses verlas der Präsident eine kurze ge- schäftliche Anzeige Bötticher's von der Enthebung Bismarck's und der Ernennung Caprivi's zum Ministerpräsidenten, wor- auf in die Tagesordnung eingetreten werde.

Berlin, 21. März. Die „Post“ meldet: Reichskanzler Caprivi besuchte bald nach seiner Rückkehr von Hannover heute Mittags um 2 Uhr den Fürsten Bismarck, sowie dessen Familie im Reichskanzlerpalais.

Berlin, 21. März. Die „Post“ und die „Nationalzeitung“ nennen als späteren Leiter des auswärtigen Amtes den Grafen Haffeldt. Von anderer Seite wird versichert, daß betref- fens der definitiven Uebernahme des auswärtigen Amtes noch nichts feststehe; damit entfallen auch die Gerüchte über die jetzt bevorstehenden Revirements in den Botschafterposten.

Paris, 21. März. Der deutsche Botschafter Graf Münster soll die Stelle Herbert Bismarck's übernehmen.

Rom, 21. März. Crispi wird nächster Tage schon in der Kammer feierlich erklären, daß der Rücktritt Bismarck's keine Ver- änderungen in den Beziehungen

Italiens zu Deutschland und in der bisherigen Politik des Dreibundes herbeiführen werde.

Belgrad, 21. März. Die Demission des Fürsten Bismarck hat auch hier einen tiefen Widerhall gewedt. Die Presse charakterisirt dieselbe übereinstimmend als ein weltbedeutendes Ereignis.

Wien, 21. März. (Privat-Telegramm.) Wie die „Pol. Corr.“ erfährt, hat die italienische Regierung den Votschaster am Wiener Hofe, Grafen Nigra, beauftragt, dem Wiener Kabinete den Dank für die freundliche Aufnahme auszubringen, welche dem Prinzen von Neapel anlässlich seiner Fahrt durch österreichisch-ungarisches Staatsgebiet bereitet wurde.

Wien, 21. März. (Privat-Telegramm.) In das bosnische Dorf Granje fiel laut einer Meldung des „N. Br. Tagblatt“ am 15. d. eine serbische Räuberbande ein, die von der Gendarmerie in die Flucht geschlagen wurde und nach Serbien entkam.

Gratz, 21. März. Bischof Strosmayer richtete an den Marburger Fürstbischof ein Schreiben, worin er denselben bittet, Beiträge für den Bau einer zum Andenken der Slavenapostel Cyrill und Method in Rom zu errichtenden Kapelle in seiner Diözese zu sammeln.

Berlin, 21. März. Der Prinz von Wales ist mit seinem Sohne Georg Vormittags am Lehrter Bahnhofe hier eingetroffen und wurde von dem Kaiser Wilhelm und der Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinen-Töchtern erwartet.

Berlin, 21. März. Der Zusammentritt des neuen Reichstages soll, wie bermalen verkantet, für Montag, den 14. April, in Aussicht genommen sein.

München, 21. März. Das Abgeordnetenhaus begann die Berathung des Kultus-Gesetzes. Die Centrumpartei erklärte in Folge der vom Ministerium verfügten Ausschließung der Altkatholiken ihre Bereitwilligkeit, die vom Finanzausschusse abgelehnten Positionen nochmals durchzuberathen.

Rom, 21. März. Die Angelegenheit des Abgeordneten Costa, welcher wegen Aufruhrs

zu dreijährigem Kerker verurtheilt wurde und nunmehr seine Gast anreten soll, könnte möglicherweise die Regierung heute zur Stellung der Kabinettsfrage veranlassen.

Petersburg, 21. März. Das „Journal de St. Pétersbourg“ demotirt die Nachricht von der Ansammlung russischer Truppen an der afghanischen Grenze und erklärt, es herrsche vollkommene Ruhe; nichts lasse eine Ruhestörung daselbst befürchten.

Petersburg, 21. März. Nach „Grafshani“ motivirte Rußland die Ablehnung seiner Theilnahme an der Berliner Konferenz damit, daß das eigenartige Verhältnis der Unterthanen zur höchsten Gewalt Rußlands jegliche selbst eine bloß indirekte Einwirkung fremder national-ökonomischer Gesetzgeber auf die Beziehungen zwischen den russischen Arbeitern und der Regierung unmöglich mache.

Belgrad, 21. März. Die serbische Regierung beabsichtigt, die gesammte Grenze zu festigen, neue Festungen anzulegen und die vorhandenen zu rekonstruiren und frisch zu armiren.

Rom, 21. März. In Calatafimi auf Sizilien wurde heute Morgens beim Aufsperrn des Versammlungslokales konstatiert, daß im Innern die Thüren mit Nachschlüsseln geöffnet wurden und alle verpfändeten goldenen und silbernen Gegenstände im Werthe von beiläufig 80,000 Francs verschwunden waren.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Berlin, 21. März. Die „Politischen Nachrichten“ weisen darauf hin, daß anlässlich des Entlassungsgesuches des Fürsten Bismarck die übrigen preussischen Ressortminister dem Kaiser zwar ihre Portefeuilles zur Verfügung gestellt, daß derselbe jedoch von ihrem Anerbieten keinen Gebrauch gemacht, vielmehr den Wunsch ausgedrückt hat, daß die Kräfte der Minister erhalten bleiben mögen.

Berlin, 21. März. Bei dem heutigen Galadiner trug Kaiser Wilhelm die englische Admirals-Uniform mit dem Band des Hosenband-Ordens. Der Prinz von Wales trug die Uniform der Blücher-Husaren mit dem Band des Schwarzen Adler-Ordens.

Der Prinz von Wales erwiderte in deutscher Sprache, er danke für die herzlichsten Worte und den schönen Empfang; er habe hierüber schon seiner Mutter telegraphirt, ebenso auch, wie schön ihr Regiment aussehe.

Rom, 21. März. Die Kammer setzte in ihrer heutigen Sitzung die schon seit drei Tagen dauernde

Berathung, betreffend den Antrag auf Ertheilung der Ermächtigung zur Verhaftung des Sozialisten-Deputirten Costa, fort. Bei der Abstimmung wird der Kommissions-Antrag auf Ermächtigung zur Verhaftung Costa's mit großer Majorität genehmigt.

Sophia, 21. März. Der österreichisch-ungarische Agent Burian ist in Privatangelegenheiten mit Urlaub auf einige Tage nach Ungarn abgereist.

Paris, 21. März. (Privat-Telegramm.) [Boulevard-Verkehr.] Sperzente französische Rente 87.66, Alpine —, italienische Rente 91.92, Ottomanbank 537.50, ungar. Goldrente —, Banque de Paris 782.50, Brasilianische Bank 203.75. Rubig.

Wiener Börse vom 21. März.

Die an Bismarck gerichteten Handschreiben des deutschen Kaisers, höhere Berliner Notirungen und leichtere Prolongation riefen heute eine freundliche Stimmung hervor, die Kurse gingen Anfangs höher, erfuhr aber später durch die Rede des Kultusministers Gokler im deutschen Reichstage eine Abmüdung.

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes Eisenbahnanlehen, 4proz. ung. Goldrente, 5proz. Papierrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes 5proz. österr. Papierrente, 1854er Lose, Comon-Rentencheine, etc.

Obgleich auswärtige Schlußkurse nicht befriedigend, war die Abendbörse gut behauptet.

Um halb 6 Uhr blieben: Oesterreichische Kreditaktien 310.25, ungarische Goldrente 101.10, ungarische Kreditaktien 348, Unionbank 152.50, etc.

Auszug aus dem „Bözlöny“.

Konkursaufhebungen. Des Leopold Brand in Tirnau. Des Ernst Reich in Budapest. Des Hermann Reiner in Erlau.

Budapester Todtenliste.

Marie Rozma, 2 J., 2. Bez. Marie Weghoff, 52 J., erwerbslos, 8. Bez. Joseph Wetzel, 58 J., Schuhmacher, 9. Bez. Mathias Vera, 64 J., Schuhmacher, zugereist, etc.

Wasserstand.

Table with 4 columns: Location, Date, and Water Level. Includes Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.

# !! NEUHEITEN für DAMEN !!

Von meiner Einkaufsreise zurückgekehrt, bin ich in der Lage, meinen geehrten Kunden das Neueste, Schönste in Damen-Konfektion:

## Mantillen, Jaquets, Promenade- und Reiseumäntel

in reicher Auswahl zu bieten, sowie mein wohl assortirtes Lager in Woll- und Seiden-Stoffen und Phantasie-Artikel anzupfehlen. Die Anfertigung der elegantesten Damen-Toiletten, wie Konfektionen wird in meinem Atelier auf das Schönste und Coulanteste ausgeführt.

### Fehér Gyula,

BUDAPEST, Waitznergasse Nr. 16.

33815

**ORANGEN** oder Citronen per 5 Kilo-Korb für 1 fl. 60 kr. versendet franco frostgeschützt verpackt porto- und zollfrei a. „Tengerre“ ki-adóhivatala in Triest.

**Operationen mit Lustgas!**  
Zahnzähne mit Gebisse unter Garantie, dauerhafteste Plomben, Preise mäßig, im Atelier des  
**Zahnarzt W. DICK,**  
BUDAPEST, IV., Kristof-tér 8. 33622

**Ausgleiche insolventer und falliter Kaufleute**  
besorge ich auf das Beste und Coulanteste. Meine ausgebreitete Bekanntschaft in allen Handels- und Fabriksplätzen Oesterreichs und des übrigen Auslandes, sowie meine langjährige Erfahrung auf diesem Gebiete sichern meinen Auftraggebern den möglichst besten Erfolg.

**Wasserdichte Decktücher,**  
schwarz, gelb oder naturfarb imprägnirt für Dreschmaschinen, Lokomobilen, Getreide-Tristen, Frachtwagen etc.; ferner Frucht- und Reispflagen, Wagenfett aller Sorten, Oliven- und Mineral-Maschinenöl, Fruchtsäfte, Dachpappe, Farbwaren, Schuhwische und ähnliche Artikel, billigt und in vorzüglicher Qualität bei  
**Lustig & Beck,**  
Wagenfett-, Schuhwische- und wasserdichte Decktücher-Fabrik,  
Budapest, 5. Bez., äussere Waitznerstrasse Nr. 58, im eigenen Hause.  
Telephon-Verbindung.

**Philipp Schwarz,**  
Budapest, VI., Teréz-körnt 44.

**Bis jetzt unübertroffen!**  
**W. MAAGER'S**  
k. k. a. priv. echter, gereinigter  
**LEBERTHRAN**  
von  
**WILHELM MAAGER in Wien.**

Von den ersten medizinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet als das reinste, beste, natürlichste und anerkannt wirksamste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Stropheln, Flechten, Geschwüre, Hautausschläge, Drüsen-Krankheiten, Schwächlichkeit u. s. w. ist die gelbe Sorte zu fl. 1, die weiße, besser schmeckende Sorte, zu fl. 1.50 per Flasche zu haben in der Fabriks-Niederlage in allen Apotheken und Materialwaren-Handlungen der österr.-ungar. Monarchie echt zu bekommen.  
In Budapest:

**Apothek Joseph v. Török, Königsgasse 12,**  
Ed. Blasel; Apotheke „zum großen Christoph“, ferner bei den Kaufleuten: Thakmayer & Seis, L. Gedeck, Gebrüder Halbauer, Friedr. Kochmeister's Nachf., Emmerling Wilhelm, Ant. Szaládi, Ferd. Heroda, Bozay Kálmán, Lakats Lajos, Friedrich Deischni, Josef Trummer, Josef Kollarits & Söhne, Josef Gebhardt.

**Dr. Karl Mikolasch's spanischer China-Wein.**  
Bestes Mittel bei Schwäche des Magens, bei Fiebern, bei nervösen Leiden, bei Erschöpfung nach überstandenen Krankheiten.  
Preis per Flasche fl. 1.50.

**Dr. Karl Mikolasch's spanischer China-Eisen-Wein.**  
Vorzüglich bewährt bei Krankheiten, welche von Blutmangel oder von schlechtem Blute herrühren.  
Preis per Flasche fl. 1.50.

**Dr. Karl Mikolasch's spanischer Pepsin-Wein.**  
Ausgezeichnetes Mittel bei schlechter Verdauung, bei saurer Magenthätigkeit und darauf basirenden Krankheiten.  
Preis per Flasche fl. 1.50.

**Dr. Karl Mikolasch's spanischer Pepton-Wein.**  
Sicherstes Mittel, um den Organismus ohne Zuhilfenahme der Magenthätigkeit ausgiebig zu ernähren.  
Preis per Flasche fl. 1.50.

**Dr. Karl Mikolasch's spanischer Rhabarber-Wein.**  
Bestes Mittel bei Magen- und Gedärmenkrankheiten.  
Preis per Flasche fl. 1.50.

General-Depot für die österr.-ungar. Monarchie bei  
**WILHELM MAAGER, Wien, III., Heumarkt 3,**  
in Budapest bei Herrn Hof. v. Sörös, Apotheker, Königsgasse Nr. 12.

Deutsch-ungarisches und ungarisch-deutsches  
**Taschen-Wörterbuch**

von Professor Ferd. Könnig, für den Schul- und Privatgebrauch,  
16° Format, 42 Bogen stark, beide Theile zusammen gebunden in roth Leinen, Neudruck auf gutem Papier.  
**Preis 90 kr.**  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, wie auch durch  
**Josef Deubler's Verlag in Wien, II., Praterstrasse 9.**

**Gesucht wird ein Großgrundbesitz**

in Werthe von 100 bis 200 Mille. Offerten sub „S. 1129“ an Haasenstein & Vogler (Otto Maack), Wien, I. 33772

In der Schuhwaarenbranche wird für ein feines Fabrikat ein tüchtiger

**AGENT**  
für Ungarn gesucht, der die Vertretung provisorisch übernimmt und bei den feinsten Kunden eingeführt ist. Offerte sind zu richten unter Chiffre „R. B. 378“ an Rudolf Mosse, Prag.

Wo suchen wir das beste  
**Puder?**  
Verlangen wir das  
**J. L. Müller'sche Blaha-Serail-Puder,**



das Bleiblings-Gesichtspuder der Künstlerin Louise Blaha (Baronin Selenyi); das Vorzüglichste aller Gesichtspuder, sowohl für den Tag als auch für die Nacht; von Kapazität unter sucht, als Gemisch rein und vollkommen unschädlich bezaubert. Als Toilette-Artikel unentbehrlich, verleiht der Gesichtshaut die gerarteste Weiße, jugendliche Anmuth, Schönheit und rothe Farbe. 1 Schachtel 60 kr., größere 1 fl.

### Crème Pompadour.

Infolge meiner Verbindungen mit Pariser Größen auf dem Gebiete der Parfümerie ist es mir gelungen, das weltberühmte und überaus vorzüglich wirkende „Crème Pompadour“ in ganz originaler Reinheit und Kraft heranzuführen. Dies ist das Mittel, mit welchem die berühmte Frau Pompadour ihre Wunderthaten vollbrachte, bis in ihrem hohen Alter erhalten konnte, ohne das selbste ihrer Gesundheit schädlich gewesen wäre. Ich kann es deshalb nicht unterlassen, dieses der geehrten Damenwelt auf das eingehendste zu empfehlen. Dieses ausgezeichnete Mittel übertrifft bei Weitem jedes derartige bisherige Fabrikat.

### J. L. Müller,

Parfümerie- u. Toiletteseifen Fabriks-Niederlage,  
Budapest, Kronprinz-asse Nr. 2.

Reiches Lager in besonders vorzüglichen Zahnpasta, Haar- und Kleiderbürsten, Kämmen aus Büffelhorn, Ebenholz und Schildkrot, verschiedene Sorten von Spiegeln, Schwämmen, feinsten Seifengelen, Haarbrennern. Ferner empfehle ich zur besonderen Aufmerksamkeit der g. Damen mein stets reich assortirtes Lager in den modernsten und neuesten Haarnadeln.  
Ausländische Parfüms billiger als überall.  
Vor Fälschungen wird gewarnt und verlange man ausdrücklich **J. L. Müller'sches „Blaha Serail Poudre“**, welches auf der Budapester Landesausstellung mit der größten Auszeichnung prämiirt wurde. — Zu haben in allen Provinz-Apotheken und bei größeren Kaufleuten. 22426



### AVISO.

Die anlässlich der 1889er Pariser Weltausstellung prämiirte Firma

### Ármin Csáky

in Budapest,  
VI. Bez., Adrassystrasse (Oktogonplatz) 51,  
empfeht dem geehrten Publikum sein reich assortirtes Lager in fertigen

### Herren-Kleidern.

Stabiles Lager 1000 neugefertigter Anzüge. Wer elegant und fein und dennoch staunend billig gekleidet sein will, wende sich vertrauensvoll an meine Firma. Meine mit Gilet und gutem Geschnitten, nach den neuesten Journalen ausgeführten Saccos, Jaquets und Salon-Anzüge, Rebersieder zu finden zufolge der guten Arbeit und Qualität allgemeine Anerkennung.

- Herren-Oberhosen, fein und modern á fl. 2.50, 3.-, 4.-, 5.-, 6.-, 8.-, 10.-, 12.-
  - „ Saccos-Anzüge, fein und modern á fl. 9.-, 10.-, 12.-, 14.-, 18.-, 22.-, 25.-, 30.-
  - „ Jaquetts „ „ „ á fl. 15.-, 20.-, 25.-, 30.-, 35.-, 40.-
  - „ Salons „ „ „ á fl. 25.-, 30.-, 35.-, 40.-, 45.-, 50.-
  - „ Rebersieder „ „ „ á fl. 8.-, 10.-, 12.-, 15.-, 20.-, 25.-, 30.-
- Zu Knaben-Kleidern sehr reich sortirt. Größtes Atelier für Maßbestimmungen zu allen Preisen aus bester Stoffe und Ausländer Schnitt-Modellen. Kein Vorbereiten, keine Vorbereitungen möglich, für erste Provinzialen Muster und Zeugnale franco



**Mais (alt):** 1000 Mtr. zu 4 fl. 97 $\frac{1}{2}$  fr. per Rasse.  
 Termine tendirten bei mäßigem Verkehr fester. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 8 fl. 68 fr., 8 fl. 72 fr. und 8 fl. 71 fr., Weizen per Herbst zu 7 fl. 74 fr., 7 fl. 76 fr. und 7 fl. 77 fr., Mais per Mai-Juni zu 4 fl. 87 fr., 4 fl. 92 fr. und 4 fl. 90 fr., Hafer per Herbst zu 5 fl. 94 fr., 5 fl. 97 fr. und 5 fl. 96 fr., Kohlraps per August-September zu 12 fl. 40 fr. bis 12 fl. 45 fr. — Nachmittags wurde Weizen per Frühjahr mit 8 fl. 71 fr., Mais per Mai-Juni mit 4 fl. 88 fr. geschlossen. Abends blieben: Weizen per Frühjahr 8 fl. 70 fr. bis 8 fl. 72 fr., per Herbst 7 fl. 75 fr. bis 7 fl. 76 fr., Mais per Mai-Juni 4 fl. 87 fr. bis 4 fl. 89 fr., Hafer per Frühjahr 8 fl. 12 fr. bis 8 fl. 15 fr., per Herbst 5 fl. 95 fr. bis 5 fl. 97 fr.

In **Produkten** wurde kein Verkauf bekannt. Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qual. Theiß-Weizen: 76 K. fl. 8.65—8.75, 77 " 8.80—8.85, 78 " 8.90—8.95, 79 " 9.—9.05, 80 " 9.05—9.10. Pester Boden-Weizenburger: 76 K. fl. 8.65—8.75, 77 " 8.80—8.85, 78 " 8.85—8.90, 79 " 9.—9.05, 80 " 9.05—9.10.

Qual. Bäckstaer: 74 K. fl. 8.40—8.50, 75 K. " 8.55—8.65, 76 K. " 8.65—8.75, 78 K. " 8.75—8.85, 79 K. " 8.90—8.95, 80 K. " —.

**Roggen** . . . . . 70—72 K. fl. 8.25—8.45  
**Gerstl, Futter** . . . . . 60—62 " " 6.55—6.90  
 " Brenner . . . . . 62—64 " " 7.10—7.90  
 " Brauer . . . . . 64—66 " " 8.25—9.75  
**Hafer** . . . . . 39—41 " " 8.—8.40  
**Mais, Banater** . . . . . 75 " " 4.95—5.—  
 " anderer . . . . . 73 " " 4.85—4.90  
 " neu . . . . . 73 " " 4.85—4.95  
**Sirise** . . . . . 5.—5.30

**Termine:**  
 Weizen per Frühjahr . . . . . fl. 8.71—8.73  
 per Herbst . . . . . 7.75—7.77  
 Mais per Mai-Juni 1890 . . . . . 4.89—4.91  
 Hafer per Frühjahr . . . . . 8.10—8.15  
 per Herbst . . . . . 5.94—5.96  
 Kohlraps per August-Sept. . . . . 12 $\frac{3}{4}$ —12 $\frac{1}{2}$   
 Spiritus, Preßhefenwaare . . . . . 15.25—15.75  
 Rohspiritus . . . . . 12.50—12.75

**Wien, 21. März.** (Spiritus.) Die Preise haben sich heute behauptet. Prompter Kontingent-Spiritus wurde zu 12 $\frac{3}{4}$  fl. verkauft und schließt 12 fl. 75 fr. Geld, 12 $\frac{1}{2}$  fl. Brief.

**Wiener Fruchtbörse vom 21. März.** (Privat-Telegramm.) Das Kündigungsgeschäft fand auch heute eine schlanke Abwicklung, indem das gewünschte Quantum von 7000 Meterzentnern sofort aufgenommen wurde. In Folge dessen, sowie auf Grund zahlreicher vorgenommener Deckungskäufe, höherer Budapest und New Yorker Notierungen entwickelte sich ein recht lebhafter Verkehr in nahen Weizennotierungen. Die Nachfrage nach Neumais dauert an. Uebrigens unverändert. — Amtlich notirten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Frühjahr von 9 fl. 6 fr. bis 9 fl. 11 fr., Weizen per Mai-Juni von 8 fl. 97 fr. bis 9 fl. 2 fr., per Herbst von 8 fl. 4 fr. bis 8 fl. 9 fr., Roggen per Frühjahr von 8 fl. 48 fr. bis 8 fl. 53 fr., Roggen per Mai-Juni von 8 fl. 42 fr. bis 8 fl. 47 fr., Roggen per Herbst von 6 fl. 84 fr. bis 6 fl. 89 fr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 17 fr. bis 5 fl. 22 fr., per Juni-Juli von 5 fl. 24 fr. bis 5 fl. 29 fr., per Juli-August von 5 fl. 31 fr. bis 5 fl. 36 fr., Hafer per Frühjahr von 8 fl. 50 fr. bis 8 fl. 55 fr., Hafer per Mai-Juni von 8 fl. 35 fr. bis 8 fl. 40 fr., per Herbst von 6 fl. 34 fr. bis 6 fl. 39 fr., Kohlraps per Februar = März 17 fl. 75 fr.

bis 18 fl. 25 fr., per August-September 12 fl. 80 fr. bis 12 fl. 90 fr., Rüböl prompt von 45 fl. — fr. bis 45 fl. 50 fr., per April-Mai von 45 fl. — fr. bis 45 fl. 50 fr.

**Steinbruch, 21. März.** (Original-Vericht der Steinbrucher Vorsteherhändlerhalle.) Das Geschäft ist unverändert. — Es notirten: Ungarische schwere Waare, alte von 45 fr. bis 47 fr., junge schwere von 49 fr. bis 50 fr., mittlere von 48 fr. bis 49 fr., leichte von 46 fr. bis 47 fr., Bauernwaare, schwere von 46 $\frac{1}{2}$  fr. bis 48 fr., mittlere von 46 fr. bis 48 fr., leichte von 45 bis 47 fr., rumänische, Bafouyer, transito, schwere von — fr. bis — fr., mittlere — fr., leichte von — bis — fr., Stachel, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., serbische, schwere von 46 bis 48 fr. transito, mittlere von 46 bis 48 fr. transito, leichte von 45 bis 46 fr. transito. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen fettsüchtigen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) Am 19. März aufgenommenem Vorrath: 126,590 Stück. Auftrieb am 20. März 3034 Stück, Abtrieb 842 Stück. Verbleibt Vorrath am 19. März 128,782 Stück.

**Berlin, 21. März.** (Schluß.) 4.2perz. Papierrente 74.30, 5perzente österreichische Papierrente 87.—, Silberrente 74.40, österreichische Goldrente 93.80, 4perz. ungar. Goldrente 86.30, 5perz. ungar. Papierrente 83.50, ungar. Ostbahn-Obligationen —, 5perz. Ostbahn-Prioritäten —, Kreditaktien 169.50, österr. Staatsbahn 93.70, Südbahnaktien 53.40, Karl Ludwigbahn-Aktien 82.50, Kaschau-Oberberger Bahn 67.60, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 210.25, Wechsel per Wien 170.45, orientalische (russische) Anleihe 2. Emission 68.10, ungar. Landesbank-Aktien —, Elbthalbahn-Aktien 97.20, Eskompte- und Wechselbank —, Fest. — Bei beschränktem Umläufen schwankend. Montanwerthe gedrückt auf das Gerücht über bevorstehende Ermäßigung des Walzisenpreises, später allenthalben Erholung auf den meisten Umläufgebieten. Fonds besser. Umlimogel zu 5 $\frac{1}{2}$  Prozent gefragt. — Aachbörse: Vierperzentige ungarische Goldrente 86.25, vierperzentige österreichische Goldrente —, österreichische

Kreditaktien 169.50, Südbahn-Aktien 53.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn 93.70, Karl Ludwigbahn-Aktien 82.50, Fest.

**Frankfurt, 21. März.** (Abendnotiz.) Dester. Kreditaktien 262.37, Staatsbahnaktien 186.62, Südbahn 104.50, 4perzentige ungarische Goldrente 86.10, 4.2perzentige Silberrente —, ungarisch-galizische Bahn —, Karl Ludwigs-Bahn-Aktien —, vierperzentige österreichische Goldrente —, Alpine —, Duxer —, Unionbank —, Still.

**Wien, 21. März.** (Schluß.) Dreiperzentige Rente 87.62, 4 $\frac{1}{2}$ perz. Rente 105.75, österr.-ung. Staatsbahnaktien 467.50, Südbahnaktien 282.50, franz. amortisirbare Rente 92.05, ungar. Eisenbahn-Anleihen —, 4perzent. ungar. Goldrente 86 $\frac{3}{8}$ , Ottomanbank 537.50, österreichische Bodentredit 965.—, Türkenlose 71.75, Banque de Paris 782.50, Matt.

**London, 21. März.** Conso 97.25.

**Berlin, 21. März.** (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per April-Mai Rm. 193.50, per Juni-Juli Rm. 194.50, Roggen per April-Mai Rm. 171.—, per Juni-Juli Rm. 166.75, Hafer per April-Mai Rm. 163.25, per Mai-Juni Rm. 162.—, Rüböl per April-Mai Rm. 67.60, per September-Oktober Rm. 56.50, Spiritus per April-Mai Rm. 34.10, per August-September Rm. 35.50. — Weizen matt, Roggen flau, Hafer matt, Del flau, Spiritus matt.

**Paris, 21. März.** (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 24.40, per April 24.50, per Mai Juni 24.40, per vier Monate ab Mai 24.40. — Weizenmehl (12 Markten) per laufenden Monat 53.40, per April 53.30, per Mai-Juni 53.60, per vier Monate ab Mai 53.80. — Rüböl per laufenden Monat 70.—, per April 70.—, per vier Monate ab Mai 70.—, per vier letzten Monate 67.—. Spiritus per laufenden Monat 36.—, per April 36.50, per vier Monate ab Mai 37.25, per letzten vier Monate 38.25. — Weizen und Mehl behauptet, Del besser, Spiritus still. — Wetter: Bedeckt.

**Newyork, 20. März.** Petroleum in Newyork, Type live Certif. 7.25, in Philadelphia 7.25, Mehl loco 2.60, Roher Weizen loco 90 $\frac{1}{2}$ , per März 88 $\frac{1}{2}$ , per April 88 $\frac{1}{2}$ , per Mai 88 $\frac{1}{2}$ , Getreidefracht 4.—, Mais per laufenden 37 $\frac{1}{2}$ , per April 37 $\frac{1}{2}$ .

Bester Börsenturse.		Geld		Waare		Geld		Waare	
Ung. Goldrente, 100 fl. steuerfrei	101 10	101 40	Hypothekbank I. Em.	155 25	155 75	Ung. Bodentr. in Papier, 5%	101 50	102 25	
Papierrente, 100 fl.	98 10	98 40	Ung. Eskompte u. Wechselb.	116 90	111 10	" " " " " " " "	100 50	101 25	
Östb. u. Westb. Aktien I. Em.	113 50	114 50	Bester Gewerbestand	169	169 50	" " " " " " " "	96 75	97 25	
Ungar. Eisenbahn-Prioritäten	113 50	114 50	Bester Kommerzbank	533	535	" " " " " " " "	119	120	
in Gold	117 50	118	Budapester III. Bes.-Sparkasse	112	115	Hypothekbank 5%	102 50	103	
in Silber	95	95 50	Bundes-Central-Sparkasse	575	582	" " " " " " " "	101 50	101 75	
Ung. Prämien-Anleihen	138 50	139 50	Bester I. Wasserläufige	9600	9610	" " " " " " " "	99 75	100 25	
Theiß- u. Segediner-Anl. 10%	127 25	128 25	Budap. Hauptst. Sparkasse	800	810	Prämien 4%	111 50	112	
Grundentl.-Oblig., ung. 5%	88 25	88 75	Ung. allg. Sparkasse	413	418 50	Ung. Bundes-Centralsp. 4 $\frac{1}{2}$ %	98 50	99	
Ung. Hypoth.-Anl. 5%	98 75	99 50	Concordia-Dampfmühle	430	435	B. Bodentr. f. St.-Grundb. 5 $\frac{1}{2}$ %	104	103	
Ung. Anl.-Oblig. 10%	99	100	Deu.-Bester Dampfmühle	930	940	" " " " " " " "	101 25	101 75	
Ung. Anl.-Oblig. 10%	100	100 50	Ung. allg. Dampfmühle	312	315	" " " " " " " "	101	102	
Anleihe der Stadt Pest 6%	102	103	Waldmühle	620	620	" " " " " " " "	99 75	100 25	
Ungar. Nothe Kreuz-Anl. 5%	100	101	Souffler-Dampfmühle	233	235	" " " " " " " "	101	101 50	
Banklita-Sofe	12 75	13 25	Müller- und Wäcker-Dampfm.	415	420	Hermannst. Bodentr.-Anst. 5%	101	101 50	
Jo-szir-Sofe	8	8 50	Bannonia-Dampfmühle	716	720	" " " " " " " "	101	101 50	
Serbische 100-fr.-Sofe	4 50	4 80	Victoria-Dampfmühle	196	191	" " " " " " " "	103 75	—	
Italien. Nothe Kreuz-Sofe	15	15 50	Zunne	161	165	<b>Prioritäten.</b>			
Wiener Versicherung	15	15 50	Ung. Waggon-Veh.-Gesellsch.	83	84	Báttah-Domb.-Zátsány-Ges. 5%	99 75	100 50	
Lebens- u. Rentenver.	296	296	Nordungar. Kohlenwerk	153	155	Nordostbahn " " " "	100 75	101 75	
Ung. -franz. Ver.-Akt.-Anst.	345	346	Franklin	230	235	" " " " " " " "	—	—	
Bannonia-Mittelvericherung	79	80	Ungendium	475	480	" " " " " " " "	—	—	
" " " " " " " "	1210	1220	Bester Buchdruckerei	1201	1201	Ungar. Weibahn " " " "	102	103	
Ung. -ung. Seefischf.-Anst.	201	202	Ballas	280	281	" " " " " " " "	100 50	101 50	
Budapester-Finanzhauer	194 50	195 50	Finmaner Reisfärbefabrik	965	1000	Investit-Anleihen in Gold 5%	119	—	
Nordostbahn	188 50	189 50	Bang'sche Eisengießerei	1415	1425	" " " " " " " "	116 25	116 75	
Siebenbürger	200	201	Schwind'sche Spiritusfabrik	418	418	Stiebenbürger Eisenb. in 5%	99 75	100 50	
Kaschau-Oberberger	159	160	Schafwoll-Waich	285	285	Kaschau-Oberberger Bahn 4%	92 25	93	
Ungar.-galizische	193	194	Drauf'sche Ziegelei	405	410	" " " " " " " "	102	103	
Ungarische Weibahn	192 50	193 50	Salgó-Zajner Kohlenb.	465	465	Best-Duxer Kettenbrücke 6%	103 50	104 50	
Finfirden-Parcer	195	195	Ziegelei, Steinbruch	465	470	Bester Lloyd u. Bergeng. 5%	99 50	100	
Bester Straßbahn	390	394	Ziegelei, Dampfmühle	174	174	<b>Devisen u. Valuten.</b>			
Bester Straßenb. Genus.-Sch.	200	203	Ungar. Waffensabrik	134	136	R. f. Münzdaten	5 60	5 65	
Budapester Bankverein	124	124 50	Internat. Elektricit.	249 50	250 50	R. f. Handelsdaten	5 60	5 65	
Bester Domb. u. Gew.-Bank	54	55	Internat. S.-Z. Eisenfabr.	156 75	157 25	20 Francsnoten	9 45	9 50	
Kreditbank, ungarische	348	348 50	Schiff'sche Eisengießerei	215	210	Deutsche Reichs-Banknoten	58 55	58 75	
Finmaner	104	104 50	Bierbrauerei, I. ung.	830	835	Amsterdam f. 100 fl. Holl.	87 20	87 50	
			Spodium-Fabrik	230	235	Paris, 100 Francs	47 20	47 50	
			Hotel-Aktien-Gesellschaft	180	185	Schweizer Geldplätze f. 100 Fr.	47 20	47 50	
				18	—	Bombay, 10 Pf. Sterling	119 50	120	

Die einzige große Modezeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist

# Der Bazar

Reichhaltigste Damen-Zeitung für Mode u. Handarbeit.  
 Abonnementspreis 1 fl. 50 fr. vierteljährlich.  
**Alle 8 Tage eine Nummer.**  
 Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an.  
 Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar“, Berlin SW.



**Alexander Stumpf,**  
 Wagenfabrikant  
 in BUDAPEST.  
 Fabrik: IX., Littenngasse 8,  
 im eigenen Hause.  
 Niederlage: Karlsring 21,  
 empfiehlt sein Lager aller Arten Wagen eigener Erzeugung.  
 Reparaturen werden billigst und sorgfältigst ausgeführt.  
 Preiscurante gratis u. franco.

Hamburg - Amerikanische  
**Packetfahrt Actien Gesellschaft**  
 Express- und  
 Postdampfschiffahrt  
**Hamburg - New York**  
 Southampton anlaufend  
**Oceanfahrt ca. 7 Tage.**  
 Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen  
 Havre-Newyork. Hamburg-Westindien.  
 Stettin-Newyork. Hamburg-Havana.  
 Hamburg-Baltimore. Hamburg-Mexico.

Nähere Auskunft ertheilt: Die Direktion in Hamburg, Deichstraße 7.

# CHAMPAGNE

**Louis Francois & Co.,**  
 PARIS 1889.  
 Diplome Médaille d'Argent  
 Représentation générale  
**Ruda & Blochmann, Budapest.**

## Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Stricturen, Mannesschwäche, Harnröhrenentzündung, ob frisch oder alt, werden ohne Empfindung und ohne Berufshörung in 5-6 Wochen gründlich geheilt nach der neuesten **Heilmethode** von

### A. BESENBEK,

prakt. Arzt und Spezialist seit 26 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Eingesendet.  
 Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart, verwertet werden, bestens zu empfehlen.

### In Dr. LEITNER'S

seit 47 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch unveraltete Krankheiten jeder Art, so auch Mannesschwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten u. c., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgegebel geheilt und auf Verlangen Medikamente besorgt.

Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 22. März 1890.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 11.

## Nemzeti színház.

Havi bérlét 19. sz.

### Frou-Frou.

Számú 5 felvonásban, Irták Meil-hac és Halévy.

Brigard Louise  
Gilberte Henri  
Sartoris Paul gróf  
Cambri báró  
A báróné  
Georges, gyermek  
Pauline, komorna  
Pitou, szűz  
A nevelőnő

Kezdet 7 órákor.

### Nagy. kir. operaház.

Evi bérl. 54. sz. Havi bérl. 14. sz.

### Templomos és zsidónő.

Regényes opera 3 felvonásban.

Zenét szerző Marschner Henrik.  
Rotherwood lovag Manheit  
Ivanhoe Wilfried Broulik  
Hargottstandstede Rother  
Lucas de Beaumanoir Szendrői  
Brian de Bois Takáts  
Maurice de Braey Kiss  
A fekete lovag Odry  
Wamba, bohóc Deszkasev  
Oswald, udvarmester Waidmann

Kezdet 7 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 10) „Frou-Frou“.

Repertoire des k. u. k. Opernhäuser. Sonntag (Abonnement Nr. 55, Monats-Abonnement Nr. 13) „Mignon“.

Repertoire des Festungstheater. Sonntag „Nők iskolája“.

Locksley Tuck, remete  
Rebeka, zsidónő

### Nap és föld.

Ballet 4 képben, Zenéjét írta Bayer J.

### Népszínház.

### Szegény Jonathan.

Operette 3 felvonásban, Zenéjét szerzette Millöcker K.

Vandergold Dárdai  
Tripp Jonathan Vidor  
Quely Tóbiás Németh  
Catalucci Gyöngyi  
Dryander, professor Horváth  
Harriet, unokahuga Hegyi A.  
Novalsky, gróf Follinus  
Arabella, hűg Vidorné  
Holmes, ügyvéd Lubinszky  
Billy Ujvári  
Molly Blaha  
François, felügyelő Náczi  
Big Csatai Zs.  
Hunt Balogh G.  
Grant Kézai J.  
Brosolone, énekes Debreczeni  
Sherif Sántha  
Udvarmester Imrol  
1-5) Kósa  
2-1) Eöry

Kezdet 7 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 10) „Frou-Frou“.

Repertoire des k. u. k. Opernhäuser. Sonntag (Abonnement Nr. 55, Monats-Abonnement Nr. 13) „Mignon“.

Repertoire des Festungstheater. Sonntag „Nők iskolája“.

## Hangverseny és bál

HIRLAPKIADÓI TISZTVISELŐK FÖLSEGÉLŐ EGYESÜLETE

javára.

Vasárnap, márczius hó 23-án

A VI., VII. KÖRHELYISÉG DISZTERMÉBEN.

### Programm.

1. Szerenád, D-dur, L. v. Beethoven, vonós hármas. Előadják: Lustig Jenő I. hegedűn, Rott J. Jenő mély hegedűn, Langsfeld Jenő gordonkán.
2. A vespro, T. P. Tosti. Előadja: Vasquez-Molina Idália grófné, a m. k. operaház tagja.
3. Versek, Csepregy Ferencztől. Előadja: Rákosi Szidi asszony, a nemzeti színház tagja.
4. Keringő, Artur Sullivan. Előadja cimbalom-kisérlettel: Farkasné Hegyi Aranka asszony, a népszínház tagja.
5. Népdalok, cimbalom-verseny. Előadja: Lányi Géza, a népszínház tagja.
6. Péter és Pál, dialóg. Előadják: Sacher István és Ferdinandy Bertalan urak.
7. Erodiaide, C. Massenet operájából. Előadja: Vasquez-Molina Idália grófné, a m. k. operaház tagja.
8. Uj orosz énekes kar: 1. Ej uehnm, 2. Tánccdal, 3. Magyar népdal. Szlavianszky-Agrenof modorában. Előadja: Szlavianszky-Ujvári és társasága, népszínházi énekesek.

A zongorán s harmoniumon Selley Gy. és Szabados Béla urak kísérik a művészeket.

AZ ELŐADÁS KEZDETE 8 ÓRAKOR.

A hangverseny után tánc.

Személyre szóló jegy 2 frt. — Családra szóló jegy 5 frt. — Jegyek kaphatók minden hirdaplakdóhivatalban.

## Café Färber,

Waltnerboulevard Nr. 16.

Ma:

## Grosses Militär-Konzert

der k. u. k. Regiments-Kapelle Kaiserl. u. Königin Maria Theresia Nr. 32.

Anfang 8 Uhr. Entrée frei.

Sonntag, 23. d. M., Militär-Konzert der k. u. k. Regiments-Kapelle Erzherzog Albrecht Nr. 44.

Unwiderruflich letzte Vorstellung!

## Im grossen Redouten-Saal.

Sonntag, den 23. März, Abends halb 8 Uhr, bei ermäßigten Preisen:

## MISS ANNA EVA FAY

Scéne unergründlicher Experimente.

Cercle-Sitz fl. 1.50, Parterre Sitz fl. 1, Entrée mit Sitz 50 fr.

Karten sind zu haben in der Träff der Louise Kertész.

Servitenplatz, und Abends an der Kassa.

## Szimon István,

Spezerei-, Delikatessen-, Cognac-, Wein-, Rum- und Theehandlung, Budapest, Waltner-Boulevard 12.

Becke Marokkanergasse, empfiehlt sein reichhaltiges Lager von französischem und ungarischem Cognac, als: Hennessy, Martell, Bisquit Dubouche, Curlier Frères, Chateau Balan, Prunier, Sicard, Comandon & Cie., Meukow & Cie., Tricoche & Cie., Fin Champagne eigener Füllung, sehr alte Sorte, Ungarische Cognacs eigener Füllung, in drei Qualitäten, Czuba & Durozier, Graf Keglevich und Világoser, so auch Cognac aus Kalifornien. Für Echtheit und gute Qualität wird garantiert. Bei Provinzsendungen franko Emballage. Preis-courante gratis. 38808

## Folies Caprice.

Amusantes Programm.

Vorzügliche Speisen und Getränke.

Logen und Reservirte Sitze.

## Hotel Corso

vormal's Hotel Széchenyi — Ofen.

Heute außergewöhnliches großes

## Militär-Musik-Konzert

in dem neuengerichteten Speisesaal mit besonders gewähltem Programm der k. u. k. Regiments-Kapelle Kaiserin und Königin Maria Theresia Nr. 32 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters.

Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

Für gute Gebirgsweine, gute Küche mit soliden Preisen bei prompter Bedienung ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll J. Schumißky.

Blut verleiht neue Lebenskraft!!

## „Lebens-Elixir“

des S. MOSER herz: Echterhazy'schen em. Herrschaftsarztes

erzieht schon nach kurzem Gebrauche die überraschendste Wirkung bei allgemeiner Schwäche, bei Schlaflosigkeit der Nerven, es elektrifizirt die Lebensgeister, scharft den Geist und hebeht das Zittern der Glieder, ist das beste Mittel gegen Schwäche und Blutarmuth.

Preis einer Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 2. fl. 50 kr. Die Verjendung erfolgt prompt nach allen Weltrichtungen gegen Einjendung oder gegen Nachnahme des Betrages.

Zu haben bei

Josef v. Török, Apotheker, Königsgasse Nr. 12,

sowie in den meisten Apotheken.

## Aelteste Firma dieser Branche in Ungarn.

Unser neuester Preis-Courant über

## photographische Bedarfsartikel

für

## Photographen und Amateure

ist jeden erschienen und wird auf Wunsch Jedermann franko zugejendet.

## Türkel & Schlesinger,

Budapest, Karls-gasse, Kaiserne Nr. 4.

## Ign. Schwarz,

Buchhändler,

Budapest, Königsgasse Nr. 3.

## Zum 705-Feste

empfeht die neuesten Ausgaben mit ungar. oder deutscher Uebersetzung, elegant gebunden 15 fr., broschirt 10 fr.

705-Festgebete in neun eleganten Einbänden von fl. 3 bis fl. 7.

## Gebetbücher

zu Hochzeits-Geschenken:

in Sammt von fl. 2 bis fl. 5, in Wein-Einbänden von fl. 3 bis fl. 10, in eichem Eisenbein fl. von 12 bis fl. 18.

Seiden-Zetes in bester Qualität, mit Goldborten, von fl. 6 bis fl. 20, Schajwoll fl. von fl. 3 bis fl. 20, Gold- und Silberborten von fl. 1 bis fl. 6, weiße Atlas-Kappen mit Borten, als Braut-Geschenk von fl. 1 bis fl. 2, Sammt-Käppchen von 20 bis 60 fr., Thora-Mantel, Kanzel- und Altar-Decken mit den schönsten Goldstickereien, so auch sämtliche in dieses Fach schlagende Artikel zu den äußerst billigsten Preisen.

Postaufträge prompt und reell effectuirt.

Alle hebr. Bücher werden zu höchsten Preisen gelauf.

Wiederverkäufer erhalten höchsten Rabatt.

## Spiritus-Grspanik

erzielt man durch meine unübertroffene Verstärkungs-Essenz für Brantweine; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen, schneidigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben. Preis fl. 3.50 per Kilo (auf 600—1000 Liter), inklusive Gebrauchs-Anweisung. Preisliste franko.

## Karl Philipp Pollak,

Essenzen-Spezialitäten-Fabrik in Prag.

Solide Vertreter gesucht.

## ORPHEUM.

Grosse Feldgasse 17.

Gastspiel des Mr. Rudesindo Roche mit seinen

### 12 dressirten Wölfen.

Auftreten der Wiener Viedersängerin Frä. Stengl.

Brothers Clement, amerik. komische Serenade- und Gloden-

imitatoren, des Ferdinand Rüd, genannt der „Wiener

Paulus“, der bejrenommirten Gymnastiker-Truppe Familie

Moser, des russischen Terzettes Zacharovic in ihren National-

gejängen und Tänzen. Besonders bemerkenswerth „Ca-

marški und Južna“ von Slabiansky. Größte Neuheit und

Spezialität. Ferner Auftreten der deutschen Viedersängerin

Frä. di Dio. Ferner nur noch kurze Zeit Auftreten der vor-

züglichen Neckturner Lojfort, der beliebten musikalischen Clowns

Peltorelli, Frä. Sterjon, Frä. Menotti, Frä. Ferencsh.

Sonnt- und Feiertag 2 Vorstellungen. In beiden Vor-

stellungen vorführung der 12 dressirten Wölfe

## ORPHEUM,

Hajós-utca 13, nächst der königl. Oper.

Direktion: Carl Herzmann.

Urdrollig! Sensationeller Lacherfolg! Hochkomisch!

Mr. Charles Jigg

mit seinen in der Dressur bisher unerreichten

## GÄNSEN u. dem singenden PUDEL.

Auftreten der Original-Wiener Duettistinnen: „Die

Str. Beana-Mabelin!“ Ferner: Gif. Schindler, Komiker

Armin, Paula Frieda, Wilh. Schwab, Elise Perzel,

Alex. Friedrich, Nathi Armin, Moriz Pfeifer, Thabella

Schäfer, Julie Grüne, Louis Kohler, Amalie Urbane,

Marie Schwanberg u. — Der Jugendpreis.

Ausstattungs-Singspiel von H. Grois. Musik von J. Schindler.

Des Juden Tochterlein. Charakter-Szene. Wochentags-

Gastkarten gültig. Morgen, Sonntag, 2 Vorstellungen.

## Blaue Katze.

Präzise 10 Uhr!

## In der koscheren Restauration.

Von R. Vindenberg. — Präzise 11 1/4 Uhr:

## Crème des Interessanten

## ANTINOUS.

Von M. Fischer und W. Jürgens. Musik v. J. Schindler.

Montag, den 24. März, pikante Novität:

Juno, Minerva, Venus

oder Ein jüdischer Paris. Von M. Fischer u. W. Jürgens.

## „IMPERIAL“

Waltnerstraße Nr. 48. 33784

Heute erstes Gastspiel der Wiener Gesangs-Duettisten

## Fischer und Blum

aus Konacher's Etablissement.

## Ein Damenschuh.

Morgen, Sonntag, 2 Vorstellungen.

Einzig bekannt-  
ter, alkalisch-schwefelhaltige  
mittel gegen chronischen Saurstoffs-  
Saugen-, Magen- und Blasenkatarrh,  
im sauren Saure bei bekann-  
Gehäut Beschwerden zu empfehlen in Gegenwart, wo  
fehlendes Sauerwasser mit erbenliche Sauerwasser zu  
herstellen können. Dasselbe ist in allen Städten  
ausführ. Hinderlage für Bohrer bei  
fait. und für. und  
für. und für. und  
für. und für. und

## PARÁDER SAUERWASSER.

L. FIDESKUTY

Allerlei.

(Die Herkunft des neuen Reichstanzlers.) Ueber die Genealogie und Abstammung Caprivis geben die heraldischen Tafelbücher genaue Auskunft. Das Geschlecht war im Mittelalter im ehemaligen Herzogthum Friaul anässig und in der von Friaul sich nach und nach abspaltenden Grafschaft Görz erschienen die „Selen von Capriova“, wie sie sich damals nannten, schon im dreizehnten Jahrhundert unter den ältesten adeligen Familien. Capriova an der Verja (zwischen Görz und Cormons) war der alte Stammsitz des Geschlechts. Manche Mitglieder der Familie schrieben sich auch slavisch Kopriva (Drennessel) und thatsächlich führen sie auch eine Nesselblau im Wappen. Als sie sich später aus dem Görz'schen nach Krain, Steiermark und Ungarn wandten und in den österreichischen Adelstand erhoben wurden, war mit dieser Verleihung das Prädikat „von Nesselthal“ verbunden. In den Türkenkriegen zeichneten sich mehrere Mitglieder der Familie in den österreichischen Heeren aus. Nach Preußen wurden sie erst verschlagen, als Karl Leopold Kopriva von Nesselthal sich mit einer Schlesiern Lutherischen Bekennnisses vermählte und sich in Schlesien ankaufte. Dessen Sohn war der Erste, der den Namen Kopriva in Capriovi umwandelte, darauf gestützt, daß nach alten Urkunden mit der alten italienischen Familie Capriovi de Carrara-Montecucculi ein Zusammenhang bestanden haben soll. Germanischen Ursprungs sind die Capriovi's keinesfalls.

(Der Nordmahr von London.) Sir Henry A. J. J. A. C. S. erläßt einen Aufruf zur Bildung eines Unterstützungsfonds von 20,000 Pfund Sterling zu Gunsten der Hinterbliebenen der Opfer der jüngsten Grubenkatastrophe in Südwales. Von den 88 Getödteten hinterlassen nicht weniger als 69 Witwen mit nahezu 200 Kindern. Die vom 17. d. gemeldet wird, steht die Zechen Morfa, der Schauplatz der Katastrophe, wieder in Flammen, so daß jede weitere Bergung von Todten ganz

ausgeschlossen ist. Es sind bis jetzt 43 Leichen geborgen worden.

(Nordamerika) ist das Paradies der Frauen. Sitte und Gesetz ebnen dem Weibe die Wege zur Ehe und aus der Ehe, ganz nach seinem Belieben. Vor Kurzem ist in Kansas City Kapitän Thomas P. H. A. N. von seiner Frau geschieden worden. Die Dame hatte aber auch gewaltige Scheidungsgründe ins Feld geführt, kein Wunder, daß sie siegte; sie hatte in der Klagegeschichte geltend gemacht, daß ihr Gatte sie nie mit ins Theater und in Gesellschaft nehme. Schredlich!

(Der „Sungertänzer“ Succ) begann kürzlich in Bijou-Theater des Royal Aquarium in Westminster (London) eine 40tägige Fastenprobe. Vor dem Beginn des Fastens nahm er ein gutes Mahl ein, bestehend aus Lachs, Hammel- und Rinderbraten, Kaffee und Cognac. Während der Fastenprobe wird er nur Wasser und ein Elixir eigener Fabrikation, welches analysirt werden soll, zu sich nehmen. Zwei bekannte Schriftsteller haben es übernommen, ihn zu überwachen. Außerdem sind sechs andere Personen mit der Ueberwachung seiner Handlungen betraut. Statt, wie Dr. Lanner, die Fastenprobe zu „verschlafen“, will Succ die Zeit sich mit körperlichen Übungen, Schwimmen, Laufen u. s. w. vertreiben.

(Das Muster eines Berichterstatters.) Am Montag erhielt die Redaktion der „Gazzetta di Venezia“ in Venedig von ihrem Korrespondenten in Schio, Domenico Capelletto, ein ungeheuer langes Schreiben, in dem er ihr im ruhigsten Tone mittheilte, daß er sich am nächsten Tage, Dienstag, Mittags, durch Einathmung von Kohlendgas umbringen werde, da ihn das Leben, zumeist trauriger Familienverhältnisse halber, nicht freue. Da die Redaktion Capelletto als überpannten Kopf kannte, so legte sie sein Schreiben unbeachtet beiseite. Zu ihrer großen Ueberraschung erhielt sie Dienstag Nachmittags ein Telegramm aus Schio, in welchem ihr der Selbstmord Capelletto's durch Einathmung von

Kohlengas gemeldet wurde. Der Arme hatte sein Blatt also gut unterrichtet.

(Gegen den Frack) zieht die Presse in Japan jetzt zu Felde. Die Vorliebe für dieses Kleidungsstück ist so groß geworden, daß man auf Einladungskarten häufig: „enbizukuchakuyo“, „Gäste müssen im Frack erscheinen“, geschrieben findet. Das Blatt „Choya“ bemerkt, daß die kurze Gestalt der Japaner und ihre O-Beine durch das Tragen eines Fracks nur noch auffällender an den Tag träten. Die japanische Regierung scheint auch mit der in der Presse ausgesprochenen Ansicht übereinzustimmen, denn es heißt, daß sie die Verordnung zu widerrufen gedenke, wonach bei Eröffnung des Parlaments im kommenden Sommer jeder Anwesende im Frack zu erscheinen hätte.

(Ein weibliches Original) wurde vor wenigen Tagen in Ruma zu Grabe getragen. Die „Agrarner Zeitung“ berichtet hierüber Folgendes: Am 15. d. ist in Ruma a Frau Draga Bogdanovics, die Gattin des Gutsbesizers Loto Bogdanovics, unter großer Theilnahme der Bevölkerung zur ewigen Ruhe bestattet worden. Bei diesem Leichenbegängniß wurde ein Pomp entfaltet, wie ihn Ruma seit Langem nicht gesehen. Schon vierzehn Tage vorher sprach man von dieser Leichenfeier, denn es war bekannt, daß Frau Bogdanovics, eine etwas exzentrische Dame, geraume Zeit vor ihrem Tode a l l e V e r f ü g u n g e n für ihre Bestattung selbst getroffen hatte. Für die Frau scheint der Tod keine Schrecken gehabt zu haben, sie beschäftigte sich angelegentlich mit ihm. Vor einem Jahre schon hatte sie auf dem griechisch-orientalischen Friedhofe ein nettes Todtengräberhaus bauen lassen und Anstalten getroffen, daß nach ihrem Tode über ihrer Familiengruft eine schöne Kapelle errichtet wird. Nach ihrer Angabe wurde noch bei ihren Lebzeiten eine Todtenbahre aus Nussbaumholz verfertigt, die schon polirt und mit Achselpöhlern aus Atlas für die Träger versehen ward; dergleichen eine rothsammetene, mit Goldspitzen umrandete

40. Schluß.]

Noemi.

Roman von Hugo Falkner.

58.

Dintel und Nichte.

— Wenn ich an Ihrer Stelle wäre, ich würde alles Weh der Vergangenheit an meinem Herzen ausweinen. Was die Herzogin betrifft, so seien Sie gerecht, Noemi! Vielleicht würde ich, würden Sie unter ähnlichen Verhältnissen ebenso gehandelt haben. Sie sind schöner, begabter, klüger als ich, lassen Sie sich nicht von mir an Liebe übertreffen. Ich möchte Bertrand glücklich sehen und sollte ich mein eigenes Leben dafür hingeben müssen. Ich fasse nicht, wie mein Dasein sich weiter gestalten soll ohne ihn!

— Und trotzdem reden Sie mir zu, ich solle ihm verzeihen. Wissen Sie dem nicht, daß, wenn ich in meiner Weigerung verharre, er eine Scheidung erzielen und Sie heirathen kann?

— Ich weiß es, weiß aber auch, daß meine Liebe zu ihm so groß ist, daß sein Glück mir mehr gilt, denn das meine. — Ueberdies, Noemi, vergessen Sie seinen Sohn! Noemi — Sie sind kein echtes Weib, wenn Sie den Vater ihres Kindes verdammten, um eines imaginären Unrechtes willen, das er mehr denn ein Dezennium lang gefühnt. Ihre Liebe war dann nichts Anderes, als Selbstsucht! Fehlen ist menschlich, vergeben göttlich! Wenn Sie nicht einen Funken von dem weichen, veröhlich milden Empfinden des Weibes in sich haben, dann würde der Herzog besser daran thun, sein Leben einsam und allein zu verbringen, als an der Seite einer Frau ohne Herz und Empfindung; wer selbst nicht zu verzeihen im Stande ist, darf auch dormal-einst nicht auf göttliches Erbarmen hoffen.

— Was verlangen Sie von mir? Sagen Sie es mir und es soll geschehen, flüsterte Noemi nach einer Pause tief bewegt.

— Gott segne Sie! — Geben Sie mir diese Blume, die Sie im Gürtel tragen; ich darf sie dem Herzoge bringen und ihm sagen, daß Sie seines Kommens harren, — nicht wahr?

Und anstatt aller Antwort reichte Noemi dem Mädchen die Blume.

59.

Verzeihung.

— Sind Sie ganz gewiß, Valentine? Sie haben nicht geträumt? Sie hat wirklich um mich geschickt?

— O, Sie Ungläubiger, wie soll ich Sie denn überzeugen? sagte Valentine, Sie harnt Ihres Kommens in ihrem Vouloir!

— Sie sind eine Zauberin, Valentine, daß Sie dies zu Stande gebracht!

— Verlieren Sie jetzt keine Zeit, Bertrand; sie verzeiht Ihnen — Alles endet gut.

— Dann habe ich's nur Ihnen zu danken, rief er, ihre Hand an seine Lippen ziehend, weshalb haben Sie so viel für mich gethan, Valentine?

— Weil ich Sie liebe, entgegnete sie einfach und eilte aus dem Gemach.

Eine halbe Stunde später stand der Herzog

vor Noemi, blickte er in ihre thränenumflorten Augen, zog er sie in seine Arme, war er ihrer Verzeihung endlich gewiß und alles Leid der Vergangenheit tauchte unter in dem Glücke der Gegenwart. Ihr goldiges Haupt lehnte an seiner Brust.

— Zwölf lange Jahre, flüsterte er, habe ich Dich gesucht, habe ich mich nach Dir gesehnt, habe ich Dich betrauert, glaubst Du's endlich, daß ich hinreichend gekittet, meine Noemi, daß ich jedwedes Unrecht gefühnt! Verzeihst Du mir endlich und sprichst Du mir von meinem Sohne?

Sie brach in einen heißen Thränenstrom aus und er dankte Gott, daß sie endlich ihrem belasteten Herzen in seinen Armen Luft machen konnte.

— Weißt Du, sprach sie endlich, daß Du eine Liebe Dir errungen, weit höher, weit besser, weit heiliger als die meine?

— Ich will nichts hören, nichts wissen als nur Deine Verzeihung allein, Noemi!

— Ja, sie soll Dir werden; ich habe Dich eben so aus meinem Herzen, aus meinem Ginnern reißen wollen, wie Du es gethan in jener qualvollen Stunde, aber, es sei Alles vergessen um vergeben, Bertrand; — Valentine hat meinen Groll bestegt!

Stunden vergingen, ohne daß die beiden Glücklichen den Flug der Zeit beachtet hätten, doch endlich entsann sich Noemi, daß die Zeit des Gabelfrühstücks herannah und ihr Oheim bald heimkehren werde.

— Geh jetzt, Bertrand, hat sie — ich bin nicht so kalt und herzlos als Du wähestest und meine Kraft ist erschöpft!

— Aber Du wirst zu mir zurückkehren? — Ja — komm' heute Abend, dann wollen wir Alles besprechen.

Damit mußte er sich fürs Erste zufrieden geben. Noemi hatte gewähnt, daß sie mit allen Hoffnungen und Illusionen des Lebens abgegeschlossen, in jener Stunde, in welcher ihr Gatte sie verlassen. Nach bitteren Kämpfen wähte sie den Frieden der Entsagung gefunden zu haben. Im Stillen Gutes thüend, hatte sie im Hause des Oheims ein verhältnißmäßig zufriedenes Dasein geführt. Da war plötzlich der Wunsch des Oheims erwacht, nach Europa zu reisen; wähnend, daß sie unter gar keinen Umständen erkannt werde, hatte Noemi sich ohne Widerrede gefügt; kaum in England angekommen, hatte sie aber eingesehen, wie schwer es sein würde, eine Begegnung mit dem Herzog von Castlemaine zu vermeiden.

Sie hörte in der Gesellschaft beständig von ihm reden, von der herben Enttäuschung, welche er seiner Mutter bereite, weil er ein ausgesprochener Frauenfeind, und je öfter man ihr von ihm sprach, je mehr sie ihn sah, desto lebhafter war die alte Liebe wieder wach geworden in ihrem Herzen.

— Und jetzt mit einem Male war die Stunde der Entscheidung gekommen — sie hatte ihm verzeihen — sie sollte ein neues Leben beginnen an der Seite des Gatten. Sie legte ein reichgesticktes weißes Kleid an, sie schmückte ihr goldiges Haar mit Brillantensternen — und harnte hochklopfenden Herzens seiner Ankunft.

60.

Im Schooße des Meeres.

— Noemi, rief der Herzog, sie mit der stär-

misch'n Zärtlichkeit eines Bräutigams in die Arme schließend. Meine Noemi!

Und er bedeckte ihr Antlitz mit Küffen.

— Ich muß mich schadlos halten für so lange Jahre der Trennung!

Da legte sie zum ersten Male ihre Arme freiwillig um seinen Nacken.

— Ich will Dir's sagen, komm mit mir dorthin, wo ich die Sterne flimmern sehen kann; und sie zog ihn mit sich an's Fenster. Ich muß damit anfangen, Dir meine Geschichte zu erzählen, von dem Augenblick an, wo ich das schüzende Dach Deines Hauses verließ.

Und sie sprach ihm von den ersten bitteren Jahren bis zu dem Moment, in welchem sie die Reize zu dem Oheim antrat.

— Ich wollte ihm die Geschichte meiner Ehe erst erzählen, wenn er den Knaben sah; seine Augen aber sollten niemals auf ihm haften. Während der ersten Tage der Seereise, so wollte es das Geschick, war das Kind ganz wohl, dann befiel es plötzlich ein heftiges Fieber. Jetzt vermag ich ohne Thränen von jener Zeit zu sprechen, Bertrand; ich habe mich ausgeweint; ich habe ihn so innig, so hingebend geliebt, daß ich nicht begreife, wie ich jene Zeit überhaupt durchleben konnte. Drei Tage währte die Agonie meines Kindes und nur ein Mutterherz vermag zu empfinden, was es heißt, wenn die Mutter selbst den Moment herbeisehnen muß, in welchem sich die Augen für ewig schließen, in denen für sie eine Welt des Glückes gelegen. Worte vermögen nimmer das Weh solcher Stunden zu schildern!

Er schlang die Arme um sie.

— Ich habe also keinen Sohn mehr, Noemi — ich habe nur Dich! Du mußt mir doppelte Liebe schenken.

— Er starb, Bertrand — mit einem Lächeln auf den Lippen; ich weiß mich der ersten Stunden nach seinem Tode nicht zu entsinnen. Mit peinlicher Lebendigkeit steht aber der Moment vor meiner Seele, in welchem man mein Kind in's kühle Wellengrab senken wollte. Der Kapitän stand mir zur Seite, und einer gereizten Löwin gleich, stürzte ich über den Mann her, der das Kleinod in den Armen hielt; als ich aber die starre Todesstätte jenes, ach so heißgeliebten Körpers empfand, als die vollen Arme, welche oft und oft mit zärtlicher Umarmung meinen Hals umschlungen, schwer und schlaff zur Seite niederfielen, da brach ich bewußtlos in die Knie. Wie ich endlich wieder zum Leben erwachte, war Alles längst vorüber und die ruhig dahinfließenden Wellen des Oceans deckten die irdische Hülle jenes Wesens, für welches ich tropfenweise mein Herzblut hingegen hätte. — Inmitten des weiten atlantischen Oceans — dort Bertrand — dort ruht Dein Kind!

— Man behauptet, die Zeit heile Wunden, mir dünkt, man lerne eben nur, sie zu tragen — zwei Dinge aber gibt es, die ich nimmer ohne namenloses Weh höre und sehe — das Raufchen der Wellen und ein sternenförmiges Himmelszelt — denn ein Klaver, herrlicher Abend war es — als mein Kind zur ewigen Ruhe gebettet wurde im tiefen, dunklen Meeresgrund.

Eine Stunde später war's als der Herzog sein Weib liebevoll emporrichtend, fragte:

Sargdecke, welche nach der Beerdigung der griechisch-orientalischen Kirche mit der Verwendung als Baldachin zugeordnet war. Der Kutsher, welcher den mit vier Pferden bespannten Leichenwagen lenken sollte, wurde neu equipirt, ebenso die Trauertücher für die Pferde vorbereitet. Nach diesen Vorbereitungen ist es nicht zu wundern, daß eine kolossale Menschenmenge zu der Trauerfeier herbeiströmte. Den Kundent führten a h t s e h n G e i s t l i c h e, wofür jeder mit fünfzehn Gulden im Testamente bedacht war. Zu dem Leichenbegängnis rückte auch die dortige Feuerwehr aus, welcher die Verstorbene hundert Gulden testierte, sowie sie verfügte, daß die Feuerwehr Abends ein solennes Trauermahl halte, wofür die Kosten ebenfalls angewiesen waren. Die 60jährige Dame, welche kinderlos starb, hatte mehrfache fromme Legate hinterlassen. Der griechisch-orientalischen Kirche testierte sie den Betrag von 25,000 fl., welche nach dem Tode ihres Gatten zu beheben sind. Ebenso erhielten die katholische Kirche und die israelitische Gemeinde bei ihrem Ableben je 25 Gulden.

(Wie ein Künstler sich rächt.) Man schreibt aus Paris vom 18. d.: Um sich für verschiedene Scherereien mit den Behörden zu rächen, sandte der Maler Cassellani folgendes „Stilleben“ für den alten Salon ein: Auf einer drei Meter hohen und drei Meter breiten Tafel sieht man unter anderen Schwefelsteinen einen indischen Gürtel (des Königs N o r o d o m). Ein großer Weintrug ist auf einem Tisch im Hintergrund umgefallen und ergießt seinen Inhalt. Vorn liegt eine lange L y o n e r Wurst auf in Gold und Noten verstreuten 10,000 Francs. Im Hintergrund wälzt sich ein indischer Gott vor Lachen. Das Ganze fällt eine Verpötlung des Ministers des Innern C o n s t a n s sein. Das Preisgericht befindet sich in einer schimmigen Lage, ob es das Bild annimmt oder nicht, auf alle Fälle wird es sich Vorwürfen aussetzen. Da Cassellani ein sehr begabter Maler ist, kann man die Mißweisung durch künstlerische Gründe nicht rechtfertigen.

(In Rotterdam) wurde eine weitverzweigte F ä l s c h e r b a n d e entdeckt, welche gefälschte Brüsseler und Antwerpener Stadtpässe, spanische Staatsrente und preussische Staatspapiere in großer Menge in den Verkehr gebracht hat. Bis jetzt haben zehn Verhaftungen stattgefunden.

— Und wann kommst Du heim zu mir, meine Liebe?

— Dein Herz sollte Dir sagen, daß Du mir eine Rechtfertigung schuldig bist — wenn Du mit diese bietest, dann komme ich!

— Hatte er sie verstanden, wußte er, was sie verlangte?

Während sie noch darüber nachsann, meldete der Lakai den Besuch des Herzogs von Castlemaine und seiner Mutter.

Sie stand der Frau gegenüber, welche ihr so herbes Weh zugefügt.

— Noemi, ich habe meiner Mutter Alles gesagt, sie kommt, um Deine Verzeihung zu erbitten! Dann sprach die Herzogin mit schmerzlicher Ueberwindung:

— Ich bin stolz, Noemi — und ich habe mich nie im Leben gedehnt, ich thue es heute, indem ich Deine Verzeihung erbitte; o, Kind, warum hast Du nicht gesprochen?

— Ich konnte nicht, weil ich Schweigen gelobt.

— Hätte ich die Wahrheit nur geahnt, rief die Herzogin mit thränenumflortem Blick. Verzeihe mir, Noemi!

— Ich verzeihe, hauchte Noemi, die Hand der Frau an ihre Lippen ziehend, die so herbes Weh über sie gebracht.

— Die einzige Entschuldigung Bertrand's ist seine große Jugend. Dich zu heirathen, war unrecht, seine Ehe aber zu verheimlichen, war ein weit größeres Vergehen. Nun aber lassen wir die Vergangenheit ruhen. Willkommen in meinem Herzen, in meinem Hause, Noemi! Liebe meinen Sohn, sei ihm ein treues Weib und wir werden glücklich sein!

— Ich gehe mit Dir, wohin Du willst, Bertrand, sprach die junge Herzogin, bewegt ihrem Gatten die Hand reichend.

Herrn Glynton's Erstanten kannte keine Grenzen, als Noemi ihm ihre Geschichte erzählte; man kam aber überein, dieselbe geheim zu halten; selbst Lady Belle erfuhr sie nicht. Die Herzogin mit ihrem Sohne, Herr Glynton mit seiner vermeintlichen Tochter reisten nach Italien, von dort aus wurde allen Freunden und Bekannten die stattgehabte Vermählung mitgetheilt; man wunderte sich etwas, weil das Ereigniß zu überstürzt kam, meinte aber endlich, die Herzogin selbst habe es so beschleunigt, um ihrer Feindin, Lady Everleigh, nicht länger die Freude zu gewähren, in ihrem Sohne schon den künftigen Herzog von Castlemaine zu sehen.

Zwei Jahre später wurde eine zweite Vermählung gefeiert, die auf Rood-Castle großen Jubel hervorrief, Lady Valentinie Arden heirathete Harry Bellairs und machte ihn dadurch zum Glücklichen der Sterblichen.

Die verwitwete Herzogin hat keine Sorgen mehr wegen der Erbfolge, denn zwei blondlockige Knaben umspielen sie und nennen sie Großmama, inmitten des Glückes aber gedenkt Noemi des kleinen Sarges, der in die grünen Wellen des Meeres gesenkt ward und der einst ihr Theuerstes enthielt, — und sie sieht den Anblick des Meeres, der mit stets gleicher Stärke jenes Weh in ihr wachruft, für das es kein Vergessen gibt in ihrem Mutterherzen — das Weh um ihr erstgeborenes Kind.

G u d e.

# Soufflés = Massa

des  
Möbelfabrikanten und Kunstschlössers

Josef H. Reiss

herstammenden und am Lager befindlichen solid gearbeiteten

Schlaf-, Speise-, Salon-  
und  
Bereitszimmer-Einrichtungen,

einzelne einfachere Möbelstücke und feinere Toilette-Gegenstände werden ab 9 Uhr Früh bis 6 Uhr Abend zu billigen Preisen in der Fabrikkanzlei

Lindengasse, Ecke äußere Trommelgasse, verkauft. 33757

### Gummi!

Alleinige Vertretung für Oesterreich-Ungarn der größten und mächtigsten Pariser Gummi-Spezialitäten-Fabrik F. Bergerand & Co.

Garantirt echt Pariser Gummi- und Fischblasen das Duzend 3-6 fl.

Rouls américain (Capotes) Pariser Damenschwämmchen per Duzend 4-5 fl.

Ren! Poly Porus! Damen-Präservativ 2 fl.

Besellungen effektiv biestrefest und prompt

**J. KELETI,**  
F. u. F. pr. Bandagenfabrik.  
BUDAPEST, Kronprinzgasse, 17. (Serullengebäude).

### Wiener Original-SPITZWEGERICH.

Extrakt mit Kalk Eisen, erzeugt vom Apotheker Victor v. Trnkócy in Wien, 5. Bezirk, Hundstürmerstraße 113, ausgezeichnetes Heilmittel gegen die e tzündeten Schleimhäute der Luftröhren, wie Husten, Katarrh, tatarische Affektionen, der Influenza, Verschleimung, Heiserkeit. Infolge des Eiweißgehaltes von unerreichter Wirkung bei Blutartern, Bleichsucht und Strophulose; unzählig sind die schönen Erfolge bei Lungenentzündung (Zu-berkeulose), sowie den meisten Brust- und Lungenleiden.

Nur dieser Extrakt (mit den Bildnissen der Spitzwegerichpflanze des heil. Franziskus und der Unterschrift des Erzeugers versehen) besitzt die genannten kostbaren Eigenschaften. Vor Nachahmungen wird dringendst gewarnt!! Originalpreis einer Flasche fl. 1.10, per Post um 20 Kr. mehr für Verpackung. — Erzeugungsstellen: Adresse: Franziskus-Apothek in Wien, V., Hundstürmerstraße 113. Depots bei den Herren Apothekern in Budapest: F. Trnkócy, Königsplatz 12; Szilbly (Christinensstadt) und in den meisten Provinzstädten.

## Grassamen

vorzüglichster und reinsten Qualität offerirt

### Edmund Mauthner

Hoflieferant  
Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherz Josef  
Samenhandlung  
Budapest, Kronprinzgasse 18.

## MÖBEL.

Mehrere 100 Zimmer, wie auch alle Sorten bürgerliche und Herrschafts-Einrichtungen werden zu sehr billigen Preisen in solidester Qualität verkauft, und zwar:

2 Chiffone, 1thürig	fl. 29
2 Betten	fl. 25
1 Waschküchen, 2thürig	fl. 12
1 Salonisch	fl. 12
1 Kanapee, 6 Fauteuils	fl. 70
1 Schlafzimmer, komplet	fl. 175
1 Speisezimmer	fl. 180
Ottomane und Divane	fl. 27

**Michael Varga & Konsorten,**  
ungar. Möbel-Industrie-Gesellschaft,  
Budapest, Gisellaplatz Nr. 3, vis-à-vis dem Haas'schen Palais. 33139  
Preis-Courante auf Verlangen gratis und franko.

## Pályázat.

A miskolczi izrael. anyahitközségnél a 2000 forint évi fizetéssel javadalmazott hitszónoki állomás betöltendő.

Ezen állomásra csak bölcészettudori oklevéllel bíró magyar honpolgárok pályázhatnak, kik a zsidó hittudományokban és irodalomban tökéletesen jártasak, a magyar nyelvet oly tökélyvel birják, hogy azon hitszónoklatot, a középiskolai tanulóknak hittani előadást tartani képesek.

A pályázati kérvények kellően felszerelve f. évi április hó végéig alóírt elnökséghez bérmentve be- küldendők.

Próbaszónoklat tartására csak a meghívottak bocsáttatnak. Az utiköltségek csak a megválasztott- nak fognak megtérítettetni.

Kelt Miskolczon, az izr. anyahitközségi elő- járóság 1890. évi február hó 27-én tartott üléséből.

**Az izr. anyahitközs. elnökség.**

### Jod-Soolbad

# Bad Hall

Ober-Oesterreich.

Stärkste Jod-Sool des Kontinentes gegen Strophulose und jene allgemeinen und speziellen Uebel, bei welchen Jod ein wich- tiger Heilfaktor ist. Vorzügliche Kurverrichtungen: Bäder u. Trinkkur, Einpackungen, Inhalationen, Massage, Reib- u. Sehr günstige klimatische Verhältnisse; Bahnstation, Reih- route über Linz an der Donau.

**Saison vom 15. Mai bis 30. September.**  
Ausführliche Prospekte in mehreren Sprachen durch die Kurverwaltung in Bad Hall.

## Neue Modenzeitung mit kolorirten Stahlstichbildern.

# Die elegante Mode.

Spezial-Ausgabe des „Bazar“ für Mode und Handarbeit.  
Abonnementspreis — nur 1 fl. — vierteljährlich.  
Alle 14 Tage eine Nummer.

Kein anderes Modenblatt außer dem „Bazar“ ist so reichhaltig wie

## Die elegante Mode.

Man abonnirt bei allen Postanstalten und Buchhandlungen.  
Probe-Nummern versendet auf Verlangen gratis und franko jede Buchhandlung, sowie die Administration der „Eleganten Mode“ in Berlin S.W., Charlottenstraße 11. 33716

**GAEDKE'S**  
**CACAO.**  
ist der reinste u. ausgiebigste,  
daher  
jedem anderen vorzuziehen.  
In den besseren Geschäften käuflich.

Erschienen ist im Verlage der hebräischen Buchhandlung

**Sternberg & Comp.,**

Budapest, Rombachgasse 16



ungarisch übersetzt von dem rühmlichst bekannten Schuldirektor Galász Ráthán, daher für Jeden empfehlenswerth. Preis 20 fr. Lehrer und Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt. Sagada mit deutscher Uebersetzung von 10-20 fr. Bei Vorkaufsendung des Betrages in Briefmarken erhält Jeder die Sagada franco zugesellt.

**Kein Husten mehr!**  
Für Brust- u. Lungenleiden.

Dr. med. Faykiss'  
**Zipser Karpathen-Kräutereextrakt**  
1 Flacon sammt Gebrauchsanweisung 75 fr.

**THEE** 1 Packet 50 fr.,  
klein 25 fr.

Seit 15 Jahren mit bestem Erfolge angewendet gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Keuchhusten, Grippe (Influenza), Engbrüstigkeit, Athmungsbeschwerden, Seitenstechen, Bronchialkatarrhe, Lungenentzündungen etc. Sacht zu beziehen beim Erzeuger selbst: **Joséf Faykiss**, ferner in Budapest: **Joséf v. Erdő**, Apotheker, Königsgasse 12; Apotheke zum „großen Christofh“; **Thallmayer & Seig**, Droguerie; **Friedr. Stockmeier's Nachfolger**, und in allen Apotheken der Monarchie.

**Stoffe für Anzüge.**

Peruvian u. Dosting für den hohen Clerus, vorchristmähige Stoffe für t. u. f. Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Livré, Tuche für Bistard u. Spieltische, Loden, auch wasserdicht für Jagdröcke, Waschstoffe, Reise-Plaids von fl. 4-12 etc. Alles dies billiger als überall und nur von **bester** haltbarer Qualität.

**Joh. Stikarofsky in Brünn.**

Größtes Tuch-Lager Oesterreich-Ungarns. Muster franco. Für die Herren Schneidermeister reichhaltigste aller schönsten **Mustervbücher**. Nachnahmesendungen außer fl. 10 franco. Bei meinem constanten Lager von fl. 200.000 und bei meinem Weltgeschäft ist es selbstverständlich, daß viele **Neste** übrig bleiben und da unmöglich ist, hievon Muster zu senden, so nehme ich derart bestellte **Neste retour**, tausche dieselben um oder sende das Geld zurück. Die Farbe, Länge, Preis ist nöthig bei der Bestellung der Neste anzugeben. **Korrs.** im deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer, italienischer und französischer Sprache.

**Oster-Ausstellung.**  
**Oster-Eier**  
In ganz neuer Ausstattung von 10 kr. bis 30 fl. in immenser Auswahl. **Ostereier-Füllungen** für Damen und Kinder, überraschende **Ostereier-Attrappen**, theils poetisch zarter, oder humorvoller Art.  
**EI** Holz gemalt 10 kr. bis fl. 1.80, mit Blumen-Malerei 20 kr. bis 2.40, bunt geflochten 30 kr. bis fl. 5.40, mit Goldstern 70 kr. bis 1.80, mit Seide, Atlas, Peluche 35 kr. bis 2.75, mit Domino 50 kr. bis 1.—, mit Kegel 50 kr., mit Globus 1 fl., mit Fingerhut 35 kr., mit Taschenuhr fl. 1.60, mit Nähzeug fl. 1.60, mit Schreibzeug 1.60, mit Wunderschlange 35 kr., mit Sparcasse 75 kr., mit Würfel 35 kr., mit Maus 1 fl., mit Puppen 1.20, 2.50 bis 5 fl., aus Seide, gestickt oder gemalt 1.75, 3.—, 5 bis 10 fl., aus Porzellan 30 kr., mit sehr hübschen Figuren 1 fl. bis 12 fl., aus farbigen Glas mit Bronzegeßell als Flaconier 1 bis 12 fl., als Flacon 70 kr., mit Kreisel 85 kr., mit Spring-schnur 1 fl., mit Thiere 50 kr.  
**SPRITZ-** **Veilchen** der's Knopfloch, immer allbar 40 kr., **Veilchen**-Bouquets 60 kr., 1 fl. Rosen aus Porzellan 1 fl., Revolver 70 kr. 1 fl., Kravatten-Nadel 1.20, Taschen-Uhr 1 fl., Jux-Figuren, höchst original, füllbar 85 kr., 1.—, 1.15, Jux-Cigaretten-pilze, füllbar 1.—, Cigaretten mit Parfum gefüllt 35 kr., Osterkuchen mit Puppe 1.40, Stücke, elegante, 2.50, 3.75, 4.50, 5.—, 6.—, Kinge bester Qualität 20 kr., **Fische** 20 kr. Flacons m. fein. Parfum gef. 35, 50. **Ausserdem** noch viele andere **Ostereier-Spritz-Spezialitäten**, deren Gebrauch nur dem Käufer verrathen wird.  
Postaufträge erbitet rechtzeitig  
**THEODOR KERTÉSZ**  
BUDAPEST,  
Dorotheagasse 1.

**J. PRINDL,**  
em. t. f. Militärarzt, Spezial-  
arzt seit 40 Jahren für  
**Geheime**  
**Krankheiten**  
heilt bekanntlich alle Harn-  
röhrenbeschwerden (Fluß),  
ob frisch oder alt, in 3-5  
Tagen, speziell Geschlechts-  
krankheiten der Frauen jeder  
Art rasch und sicher, nach sei-  
ner sich taufendfach glänzend  
bewährten neuen  
**Seif-Methode.**  
Ordinirt täglich von halb 10  
bis 4 Uhr. Budapest, Kö-  
nigsgasse Nr. 8, 2. Stock.  
Wunden u. Geschwüre, die  
nicht heilen wollen, rasch  
schmerzlos und sicher.  
Honorar m. a. h. g. auch  
brieflich.

Vermöge seiner zahl-  
reichen Erfahrungen  
in den Budapester und  
Wiener Militärspitä-  
lern, als auch bei vie-  
len Militär-Regimen-  
tern wird dieser her-  
vorragende Spezialist  
bestens empfohlen.

**Geheime**  
**Krankheiten**  
sowie Harnröhrenflüsse, Ge-  
schwüre, Syphilis, Man-  
nesschwäche, Hautkrankheiten  
Fluß bei Frauen, ohne Ein-  
spritzung und alle Geschlech-  
tskrankheiten bei Frauen, Hämor-  
roidenleiden heilt rasch und  
sicher ohne Berufshinderung

**Dr. Kajdacsy,**  
gew. t. f. Regimentsarzt,  
Budapest,  
V. Wäiknerboulevard 4  
(váci-körút 4),  
1. Stock,  
Eingang bei der Treppe.  
Ordination: Vormittags von  
9-4 Uhr und von 7 bis  
11 Uhr Abends. Honorar (Briefe  
werden unter Distriktsnamen an-  
wortet) Medicamente bejorgt.

**Ganz & Comp.,**  
Eisengiesserei und Maschinenfabriks-Aktien-Gesellschaft,  
Budapest.  
Die patentirten  
**GASMOTOREN**  
von Ganz & Comp., in liegender und stehender, ein- und zweicylindriger Konstruktion, bieten folgende  
**Vortheile:**  
**Billiger Preis.**  
**Geringer Gasverbrauch, Wegfall des Schiebers,**  
daher Reparaturen sehr selten und eventuell höchst einfach zu bewirken.  
**Geringer Raumbedarf, geringes Gewicht.**  
Gleichmäßiger, ruhiger Gang.

(Eingesendet.)  
Denen, die eine schnelle, rabi-  
tale, sichere Heilung suchen,  
ohne Berufshinderung, wird der  
ausgezeichnete Spezialist be-  
stens empfohlen.

**Dr. ANTON GARAI,**  
Dr. d. Medizin, Chirurgie, Ge-  
burtshilfe und Augenheilkunde  
emeritirter t. f. Abtheilungs-  
Chefarzt heilt nach der neue-  
sten wissenschaftlichen Methode  
alle

**Geheimen**  
**Krankheiten,**  
sowienentzündliche, als auch  
veraltete Harnröhrenflüsse, Ge-  
schwüre, alle Folgen der Selbst-  
schwächung,  
**Mannesschwäche,**  
Fluß bei Frauen, wie auch  
alle Hautkrankheiten.

**Ordnation**  
täglich von 10 bis 4 und von  
7-8 Uhr Abends.  
Wohnung: Budapest, 4.  
Bezirk, Schlangengasse (Könyö-  
utca) Nr. 1, 2. Stock, Eingang  
an der Treppe. Honorirte  
Briefe werden mit der größ-  
ten Aufmerksamkeit beantwor-  
tet u. Medicamente bejorgt

Die im Jahre 1844 gegründete  
**Möbelhandlung**  
**Budapester Ler Tischler-Verein**  
Bene Pál és társa,  
Budapest, 5. Bezirk, Nádor-utca Nr. 14.  
empfehlen dem p. t. möbelführenden Publikum ihr reich-  
assortirtes Lager in **Tischler-, und Tapezierer-Möbel**,  
sowie **Salon-Garnituren, Empfangs-, Speise- und**  
**Schlaf-Zimmer**, wie überhaupt alle in dieses Fach-  
schlagende Artikel von einfachster bis feinsten, aber **nur**  
in **solidester** Ausführung zu den billigsten Preisen.  
Preis-Courante auf Verlangen franco.

**Kiedricher Sprudel-Pastillen**  
bereitet unter ärztlicher Aufsicht, und Con-  
trolle aus dem Kiedricher Sprudel bei Elt-  
ville a. Rh., sind, wie das Wasser selbst,  
unübertroffen  
bei Magen- u. Darmkatarrh,  
Unterleibsleiden, **Neur-**  
bei Husten, Heiserkeit, **algie**  
**Brustleiden,** **Stiche**  
bei Blasen-, Leber- u. **in**  
**Nierenleiden.** **der**  
Ansprüche in der **bei**  
Medizin, der Heil- **den**  
schaft des Kiedr. **gen**  
Sprudels, gran- **gen**  
tis in allen **der**  
Depots zu **der**  
haben. **Die**  
Drageien und **zu**  
zu haben.

**Kiedricher Sprudel-Versand in Eltville a. Rh.**  
Preis per Schachtel 55 fr. — Depot: Apoth. Emil Budaf, Stadt-  
apothek, Stadthausplatz; **Joséf von Erdő**, Königsgasse Nr. 12  
in Budapest.

Neueste  
**Nouveautés.**  
Beehre mich, die Aufmerksamkeit des p. t. Publikums  
auf die allgemein beliebten neuesten Saison-Nouveautés, auf die  
**„Loques“- und „Spanisch“-Modelle**  
so auch auf meine **spezialgeformten „Nestige“-Hüte** zu  
lenken. **Loques-Modelle** werden von fl. 5-7, **Spanisch-Modelle**  
von fl. 3-5 und „Nestige“ von fl. 1.50-2.50 in allen Farben  
aufgeputzt. Empfehle ferner meine selbsthergezeugten aufgeputzte und  
unaufgeputzten **Damen-, Mädchen- und Knaben-Hüte**,  
welche in meiner Fabrik aus Stroh, Crepe und Jatte nach  
neuester und verschiedenster moderner Fagon angefertigt, in  
meinem für den Ea-gros & Detail-Verkauf eingerichteten Ge-  
schäfte am Lager sind und billigst angefertigt werden können.  
Mit Modeblättern diene ich auf Wunsch gratis und franco.  
Hochachtungsvoll **Kattler Bernát,**  
Budapest, Károly utca 6-7.

**SANTAL-CAPSEIN**  
von  
**MIDY**  
Der als Heilmittel gegen  
Schleimflüsse aller Art, sowie  
Gonorrhoe früher so allgemein beliebte  
**Copaiba-Balsam** wird heute kaum  
mehr in Anwendung gebracht, theils  
wegen seines unangenehmen Geruches und Geschmacks,  
theils wegen des Aufstossens, Brechreizes und anderer  
Nebenbeschwerden, die seine Anwendung zur Folge hatte.  
Die durch Herrn Midy eingeführte reine destil-  
lirte **Santal-Extrakt** besitzt keine dieser unangenehmen  
Eigenschaften und bewirkt in 48 Stunden das nahezu  
vollständige Aufhören der veralteten und schmerz-  
haftesten Ausflüsse ohne Belästigung des Magens  
und ohne Beihilfe der Einwirkung.  
Jeder Kapsel trägt den Namen **Midy.**  
Preis eines Flacons sammt Gebrauchsanweisung mit 50  
Kapseln 2 fl. 10 fr.  
Probirung gegen Einwendung von fl. 2.30 franco oder durch  
Nachnahme.  
In Budapest: Apotheke des **Joséf v. Erdő**, Königs-  
gasse Nr. 12.

**Rundmachung für Möbelführer.**  
Täglich in den Stunden von 9 Uhr Vorm. bis 6 Uhr  
Abends werden wieder die vor einigen Tagen von  
Herrn **Kardos** übernommenen, fast ganz neuen,  
hochfeinen **Möbel** zu **halben** Preisen verkauft;  
darunter 1 hochfeines **Schlafzimmer**, 1 Speise-  
zimmer, **Salongarnituren**, **Teppich-Speise-**  
**divane, Schlafdivane, Ottomane**, so auch noch  
verschiedene **Möbelstücke.** 33780

**Von Konfursmassen**  
angekaufte **Teppiche, Vorhänge, Bett- und Tisch-**  
**decken** werden ebenfalls zu **halben** Preisen verkauft.  
**IV., Ungargasse (Magyar-**  
**utca) 7, 1. Stock, Thür 1.**

**Avis für Möbelführer!!**  
Beehre mich, das gesch. Publikum auf mein reichassortirtes  
**Möbel-Lager**  
aufmerksam zu machen.  
Durch den 25jährigen Bestand meines Geschäftes, und  
den auf diesem Gebiete erworbenen reichen Erfahrungen, fer-  
ner durch Engagierung von Arbeitern 1. Ranges bin ich in  
der Lage, mit **Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen**,  
laut den neuesten und elegantesten Mustern ausgeführt, ferner  
mit **Tapezierer- und Dekorations-Arbeiten** zu **stimmend**  
**billigen** Preisen dienen und den größten Anforder-  
ungen entsprechen zu können. Ich übernehme ferner  
**Bader-, Hotel- und Villen-Einrichtungen** zur promp-  
testen und gewissenhaftesten Ausführung. Wegen Ueberhäufung  
des Lagers und des schlechten Geschäftsganges bin ich genö-  
thigt, gegen meinen Prinzip zu annonciren und das kaufstü-  
ckige Publikum — im eigenen Interesse — zur Besichtigung meines  
Lagers einzuladen.  
Hochachtungsvoll  
**D. KARDOS,**  
Udrassigasse Nr. 13.  
Gegründet 1865.

# kleiner Anzeiger des „Neuen Wiener Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourkarte beantwortet. (Telephon)

**Ein Kaffeehaus,**  
auf sehr belebter Straße,  
wird wegen anderer Unter-  
nehmung verkauft oder ver-  
pachtet. Näh. in der Exped.  
18122

**Partiwaaren**  
zu halbem Preis: 500 Stück  
Damen-Tricots, gestricke Strei-  
fen, Woils, Strümpfe u. s. w.  
bei Friedmann David, Leo-  
poldstädter Kirchenbazar 5.  
18064

**Kommis,**  
Christ, 22 Jahre alt, in der  
Spezerei-, Manufaktur- und  
Eisen-Branchen versiert, und  
der ungarischen und deutschen  
Sprache in Wort und Schrift  
vollkommen und theilweise der  
serbischen und rumänischen  
Sprache mächtig, wünscht ehe-  
lichens engagirt zu werden.  
Briefe werden erbeten unter  
„Hoffnung 240“ an die Exp.  
18081

**Ein tüchtiger  
Kaufmann**  
(Christ), ledig, mit vorzüg-  
lichen Referenzen, der auch als  
Geschäftsleiter durch Jahre  
mit bestem Erfolge wirkte,  
sucht Stellung. Gürtige Zu-  
schriften unter „Verlässlich  
852“ an die Exp. 18098

**Hausrepräsentantin**  
zu einem einzelnen Herrn,  
Großgrundbesitzer, findet per  
Mai angenehme Stellung.  
Näh. bei F. Nagy, Morgen-  
gasse Nr. 8, 2. Stock 18. Bei  
brieflichen Anfragen sind 3  
Briefmarken beizulegen.  
18119

**Ein anständiges  
junges Mädchen,  
Christin,**  
der deutschen u. ung. Sprache  
mächtig und mit guten Zeug-  
nissen versehen, sucht Stelle  
in einem herrschaftlichen  
Kammermädchen; selbe wäre  
auch geneigt, auf Reisen zu  
gehen. Gest. Zuschriften er-  
beten unter Chiffre „E Né-  
methy“, Szegedin, Vechnerplatz  
Nr. 5. 18118

**Belanntmachung**  
sucht eine junge Witwe  
(Christin) mit einem ersten,  
charaktervollen vermö-  
genden Herrn, der materielle  
Unterstützung gewährt. Gürtige  
Zuschriften erbeten unter  
„Ella 22“ an die Exped.  
18095

**Gewölb- sammt  
Komplir- Einrichtung**  
ist zu verkaufen. Näheres  
Adlergasse 3. 18060

**Geschäftslokal**  
mit Schaufenster in der äußeren  
Stationsgasse, für jede Branche  
geeignet, ist pro 1. Mai billig  
zu verlassen. Näh. in der  
Exp. 18030

**Dierwein פודל,**  
Zucker, Kaffee, Cichorien,  
Zweitschen, Gewürze, Sesuar,  
Milch, Kraut, Gurken, Wein-  
essig, Flaschenwein, Schnäpfe  
in dem Spezereigeschäfte  
Grünhut Mor, äußere Sta-  
tionsgasse 31. 18029

**Mehl- und  
Hülsenfrüchten- Ge-  
schäft,** alter Posten, ist wegen  
neuer Unternehmung aus freier  
Hand zu verkaufen. Ader. in  
der Exp. 18105

**Geschäfts-Einrich-  
tung,** Stellagen mit Glas-  
schuber, neu, Auslage-Kasten  
u. c. c. billig zu verkaufen.  
Ader. in der Exp. 18101

**Ein Haus**  
auf schönem Plage in St.-  
Endre ist mit großem Ge-  
schäftslokal sammt anstoßen-  
der Wohnung, gedeckter Res-  
gelbahn und schönem Garten  
per 1. Mai zu vermieten.  
Zu erfragen in der Exped.  
18112

**Kleines  
Spezereigeschäft,**  
alter Expedient, in bestem Be-  
triebe, auf das Elegante  
eingerrichtet, nebst Wohnung,  
billiger Zins, sofort unter  
vortheilhaften Bedingungen zu  
übergeben. Tageslohn nach-  
weisbar 80-90 fl. Ausführ-  
liche Auskunft erteilt Ein-  
ger, Lindengasse 12, 1. St.,  
Thür 6. 18107

**Konturs.**  
An der isr. Kultusgemeinde  
zu Datta, Leneker Komitat,  
ist mit 1. Mai 1890 der  
Posten eines **שרת** zu be-  
setzen, der auch **שרת** und  
**שרת** sein muß und den  
Rantor im Verhinderungsfalle  
zu vertreten hat.  
Mit dieser Stelle ist ein  
Jahresgehalt von fl. 300 fl.,  
einer Naturalwohnung mit  
Garten und 1/3 Theil der  
Emolumente verbunden.  
Bewerber haben ihre Be-  
fähigungs- und Moralitäts-  
zeugnisse unter Angabe ihres  
Alters und Familienstandes  
bis spätestens 4. April an  
das gefertigte Präsidium ein-  
zusenden.  
Zum Probeportrag wird  
nur der Berufene zugelassen,  
die Reisekosten werden nur  
dem Acceptirten vergütet.  
Datta, den 20. März 1890.  
**Der Präses**  
der isr. Kultus-Gemeinde.  
1492

**Wohlerhaltene Möbel**  
wegen Ueberfüllung in eine  
Privatwohnung billig zu ver-  
kaufen. Darunter ein 3thüriger  
Kredenz mit Marmor-  
platte um 80 fl., ein Speise-  
tisch für 24 Personen um 25  
Gulden u. Näh. in der Exp.  
18094

**Kaleche,**  
einpännig, sehr leicht und in  
gutem Zustande, ist billig zu  
verkaufen. Ader. in der Exp.  
zu erfragen. 18077

**Familienhaus**  
in Dett mit Garten wird zu  
kaufen oder zu mieten  
von einem direkten Käufer  
gesucht. Leopoldstadt nicht  
ausgeschlossen. Offerte mit  
Preisangabe sub „Per 1.  
Mai“ an die Exp. 18200

**Wohnung.**  
5. Bez., Arpadgasse 7, ist  
eine mittelgroße Hofwoh-  
nung, 1. Stock, per 1. Mai  
billig zu verlassen. 18106

**Geschäfts-Verkauf.**  
Ein kleines Kurzwaaren-Ge-  
schäft mit **Trakt** in einer  
sehr belebten Gegend ist zu  
verkaufen. Ader. in der Exp.  
18111

**Ein Fräulein,**  
26 Jahre alt, aus gutem  
Hause, mit **Kaution**, sucht  
Stelle als **Kassierin** in einem  
Geschäfte. Ader. in der Exp.  
18091

**Buchhalter.**  
Für ein Holzgeschäft wird ein  
im Holzfache gut versierter  
Buchhalter, welcher der deut-  
schen und kroatischen Sprache  
in Wort und Schrift voll-  
kommen mächtig ist und über  
gute Zeugnisse verfügt, sofort  
aufzunehmen gesucht. Mäßige  
Anträge unter „Holzgeschäft  
Nr. 400“ an die Exp. d. Bl.  
zu richten. 18703

**Für Photographen**  
sind 3 Auslagen, 1 Ballustrade  
Vorhänge und Glaswände  
billig zu haben. Ader. in der  
Exp. 18089

**„Beilichen.“**  
Alle Briefe erhalten. Ver-  
mittler dieser Art Nachrichten  
Stadt verlassen und die Post  
gewährte mir nicht notwendige  
Sicherheit. Fühle wie früher  
für dich, Herzl. Ganz allein  
und sehne mich. Dir Nachricht  
geben zu können. Ungeahnte  
herzinnige Küsse dem Herzens-  
Weib. 18088

**Ein gutes  
Wirthsgeschäft,**  
billiger Zins, lebhafter Posten,  
ist wegen Uebernahme eines  
größeren Geschäftes per August  
zu verkaufen. Ader. in der  
Exp. 18090

**Singer-Nähmaschine**  
in bestem Zustande billigst  
veräußert. Näh. in der Exp.  
18109

**Oster-Weine**  
פודל פודל versendet nur  
gegen Nachnahme in Gebinden  
von 50 Liter aufwärts á 16  
kr. den Liter ab Bahnhofstation  
Keczel Alexander Bloch, Ga-  
jos, Pesther Komitat. Gebinde  
werden zum Kostenpreise be-  
rechnet und franco Keczel  
bereitwilligst retour genom-  
men, auch können Gebinde  
zur Füllung franco Keczel  
eingesendet werden. Post-  
nummern werden gar keine ver-  
sendet, da selbe riesige Spesen  
verursachen. 1196

**Geld**  
zu 5 1/2 % mit Amortisation  
auf Güter, Felder, Häuser  
Leco und in Provinzstädten,  
sowie auch 2. Sätze zu 6 1/2  
bis 7 Prozent Zinsen, befolgt  
nach u. coulant F. Ganz,  
Wagner Boulevard 44, 1.  
Stock 12. 17338

**Ein Lehrer,**  
der perfekt deutsch und ungar.  
spricht, die unteren Gymnasial-  
klassen und Gemerch unter-  
richten kann, religiös ist, wird  
sofort zu 3 Kindern aufgenom-  
men. Gehalt 250 fl. und  
freie Station. Adresse:  
Nathan-Hirsch, Nagy-Somkut.  
1487

**Große  
Gassenwohnung**  
im 1. Stock, bestehend aus  
3 Gassenzimmern, Alkov, Vor-  
haus, Küche u. s. w., große  
Zellgasse 23 pro Mai bil-  
lig zu vermieten. Ebenfalls  
kleine Gassenwohnung Bar-  
terre. 17962

**Eine  
Sommerwohnung**  
wird in Groß-Maros gesucht.  
Offerte unter „Groß-Maros“  
an die Exp. 1479

**Billige  
Sommerwohnungen**  
in romantisch gelegenen Ab-  
der Kastell, auch Jahrswoh-  
nungen. Näh. in der Exp.  
18087

**Schöner  
Baugrund,**  
in sicherster und bester Zins-  
gegend, ca. 150 Schritte vom  
Karlsring entfernt, vorzüg-  
lich liegend, im Ausmaße  
von 200 □ mit einer großen  
Gassenfront, so auch Gründe  
in allernächster Nähe der  
Andráshystrasse u. Kere-  
pesterstrasse im Ausmaße  
von 150 □ aufwärts um  
fl. 23 pr □, schließlich ein  
**Hochparterre-Haus,**  
mit schöner Wohnung, Werk-  
stätte, Stall u. Wagenremise  
und großem Keller, in aller-  
nächster Nähe der Hüllber-  
strasse liegend, für **Indu-  
strielle,** Selcher, Tischler,  
Schlosser, Fuhrwerksbesitzer  
besonders geeignet, ist um  
fl. 15,000, mit fl. 1000  
Anzahlung zu verkaufen,  
eventuell auch zu verpachten.  
Näheres nur an Selbstkäufer  
beim anschriftlich Bevoll-  
mächtigten Emil Bövy, Karls-  
ring 24, von 10-4. 18097

**Eine thürige  
Küche Nr. 3**  
ist preiswürdig zu verkaufen.  
Bodmanitzgasse Nr. 15, 2.  
St. Thür 12. 18092

**F. Raminir's Zahn-  
und  
Mundwasser,**  
patentirt von den hohen k. u.  
k. Regierungen in Wien,  
Budapest und Belgrad, Di-  
plom der letzten Pariser Aus-  
stellung, anerkannt als rabi-  
kales Mittel gegen alle Zahn-  
und Mundkrankheiten. Es  
säckt und tonivirt die Zähne  
und das Zahnfleisch, beunim-  
t die größten Zahnschmerzen. Zu  
bekommen in Budapest in den  
Drogenhandlungen **Mofnar  
& Mojer,** Kronprinzgasse 9,  
bei **Fr. Kogmeiser's**  
Nachfolger, große Kronengasse.  
Preis per Flasche 1 fl. 20 kr.,  
bei Abnahme von 3 Flaschen  
fl. 1 per Flasche. 1483

**Ein geübter  
Siphon-Monteur**  
wird sofort aufgenommen.  
Offerte sub „M. E.“ Szé-  
chenyigasse 14 zu richten.  
17976

**Zu einem neuen und sehr  
inkrativen Unternehmen wird  
ein intelligenter  
Kompagnon**  
mit 3000-4000 Gulden ge-  
sucht. Reflektanten mögen sub  
„M. S. 20“ ihre Adresse in  
der Exp. abgeben. 18138

**Als Kassier**  
oder sonstigen Vertrauens-  
posten, bei größerer Firma,  
wünscht ein tüchtiger junger  
Kaufmann mit prima Refe-  
renzen und fl. 5000 Baar-  
kaution, oder an einem Un-  
ternehmen sich zu beteiligen.  
Gest. Anträge sub „X. Y.“  
an die Exp. 18123

**2 schöne Villen,**  
eine in Stadtmaierhof, prach-  
voll gelegen, die Andere in  
Veróeze, knapp an der Eisen-  
bahn, sind sehr preiswürdig  
zu verkaufen. Zahlungsbeding-  
nisse wie man will. Näh.:  
Mohrengasse 44, II. 10.  
18108

**Kereskedő,**  
kinék több éven át, saját  
üzlete volt, a magyar és  
német nyelvet szoban és  
írásban bírja, szerény fel-  
tételtelek mellett, állást keres.  
Czím a kiadóhivatalba.  
18110

**!!! Erzieherinnen!!!**  
mit oder ohne Diplom,  
**Kinderg. u. Bonnen**  
werden zum sofort. Eintritt  
**dringend gesucht.**  
Näh. durch die pädag. Agen-  
tur **Kéri Sándor, vázsi-  
körút 21.** Bpest. 18129

**In der Königs-  
gasse 34 ist der  
Singpiel-Keller**  
sofort zu vermieten; geeignet  
zu jedem Geschäft, besonders  
zur Werkstätte.  
Im Stadtwaldchen, in der  
Nähe der Pferdebahn-Station,  
sind schöne  
**Sommer-Wohnun-  
gen** zu 2 Zimmern u. Küche  
zu vermieten. Näheres bei  
**Stieglitz im Café Salzer,**  
Karlsring. 18133

**Für ein  
Kaffeehaus**  
geeignetes Lokal in **Pilis-  
Csaba** ist für die Dauer der  
Lagerperiode der hauptstädti-  
chen Garnison daselbst unter  
sehr günstigen Modalkitäten zu  
verpachten. **Erfolg garan-  
tirt.** Näheres Auskunft erteilt  
die Exp. 18124

**Am 1. Mai 1890 ist das  
Gutewirthshaus**  
L. Fehérvári-út 9 zu ver-  
mieten. Die Lokalitäten sind  
folgende: 3 Gassenzimmer,  
Küche, 2 Kammern, Keller,  
Boden. Im großen Hofe: 1  
großer offener u. 1 kleiner  
geschlossener Wagenstall,  
Eisgrube (gefüllt), 3 Stallun-  
gen, jeder für 24 Stück Vieh,  
großer Heuboden, Regelfabrik,  
Wasserleitung, Brunnen u.  
Näheres Auskunft IV., Strider-  
gasse Nr. 2, 2. Stock, Thür  
Nr. 8. 18125

**Korrespondent und  
Praktikant**  
aus gutem Hause, mit schöner  
Schrift, werden für ein Pro-  
duktengeschäft gesucht. Offerte  
unter „G. M.“ an die Exp.  
1489

**Egy megfelelő képzettségű,  
a magyar és német leve-  
lezésben tökéletesen jártas  
fiatal ember egy helybeli  
nagykereskedő háznál  
segéd-könyvelőül**  
azonnal felvétetik. Aján-  
latok „Szorgalmas“ jelleg  
alatt a kiadóhivatalba  
intézendők. 18100

**Egy művelt  
fiatal ember**  
levelezésbe óhajt lépni egy  
szellemes fiatal hölgygel.  
Házasság nincs kizárva.  
Levelek „Ladányi Lajos“  
névre Zalánára poste re-  
stante (Alsó-Fehérmegye)  
kéretnek. 18083

**Egy középkorú hajadon,  
mint  
hávezetőnő**  
vagy gazdaszozonyi állást  
keres egy gyermekes öz-  
vegy urnál. Czím a kiadó-  
hivatalban. 18096

**Erzieherinnen,**  
in Sprachen und Musik  
tüchtig, für adelige und  
bürgerliche Familien, für  
Budapest und Provinz  
dringend gesucht. Ungarische  
geprüfte Lehrerin, unga-  
rische geprüfte Kindergärt-  
nerin, ungarische Kinder-  
gärtnerin zu mütterlichen Kin-  
dern sucht Frau **Anna Ger-  
son, Budapest, Harmin-  
czad-utca 4. Parterre.**  
1497

**Ein junges Kommiss,  
(Christ),** von der Spezerei-  
und Delikatessen-Branche, sucht  
Stellung. Ader. in der Exp.  
1495

**Ein Wirthsgeschäft,**  
guter Posten, in unmittel-  
barer Gegend von Fabriken,  
ist vom 1. Mai ab zu ver-  
mieten. Näheres Könyh-  
gasse 30, Parterre Nr. 1.  
1496

**Erzieher**  
wird vom 1. April zu zwei  
Kindern der 1. und 2. Klasse  
aufgenommen. Jahresgehalt  
150 fl. nebst freier Station.  
Selber muß schon in diesem  
Fache gewirkt haben, Sereit,  
der ungarischen und deutschen  
Sprache mächtig sein. Reflek-  
tanten wollen bis Ende März  
ihre Zeugnisse an Widder  
Bernal, Mátyásdomb, Post  
Kerepür, Eisenburger Komitat,  
einsenden. 1491

**Naphthalin-Motten-  
pulver,**  
Insektenpulver, Karbolkalk,  
Eisenvitriol, Harzbirkenrin-  
den-Pech, Soda, Steindach-  
pappe, trockene Segeediner-  
und Kernseife, Stearin-Ärzen,  
Zündwaaren, Wachs, Amerik.  
Petroleum und Kaiseröl, Alles  
in prima Qualität zu den  
billigsten Preisen bei **U. Sala-  
mon,** Karlsring Nr. 24,  
Budapest. 18112

**Ein feiner persischer  
Zeppich-Divan**  
mit hoher geschmückter Lehne  
und Galerie für ein Speise-  
zimmer und eine Ottomane  
billig zu verkaufen. Széchenyi-  
Promenade Nr. 4, Café Götter-  
gasse, Franz Glogobák, Tape-  
zierer. 18126

**„Lorelei.“**  
Sie verschonen Ihr Herz  
Wohl nur als Scherz!!  
18130

**Trakt,**  
lebhafter Posten in Budapest,  
ist billig abzugeben. Wo?  
sagt die Exp. 18131

**Ein 18jähr. anständiges  
Mädchen**  
aus Deutschland sucht Stellung  
bei 2-3 Kindern als Doune.  
Gest. Anfragen bitte zu richten  
unter „M. S. Postamt 3  
Breslau.“ 18116

**Eine isr.  
Erzieherin**  
wird gesucht, die der deutschen  
und ungarischen Sprache  
mächtig ist. Näheres zu er-  
fahren Samstag von 2-4  
Uhr Nachmittags Königs-  
gasse Nr. 20, Th. 19. 18121

**Phacton**  
für ein- und zweispännig zum  
Fahren, fast neu, ist Kaum-  
mangels halber billig zu ver-  
kaufen. Kerepesterstrasse 84.  
18134

**In der Fabrikengasse, Aus-  
sicht auf die Andráshystrasse,  
ist eine elegante  
Gassenwohnung,**  
2. Stock, aus 10 Zimmern per  
August zu vermieten. Nä-  
heres bei Stieglitz, Café  
Salzer, Karlsring. 18132

**Zunger Kommiss,**  
(Christ), mit besten Referen-  
zen, der deutschen und unga-  
rischen Sprache mächtig, in  
der Manufaktur- und Kurz-  
waaren-Branche versiert, sucht  
per sofort Stelle. Adresse  
unter „S. H. 18“ an die  
Exp. d. Bl. 18099

**Ein junger Kommiss,**  
(Christ), von der Spezerei-  
und Delikatessen-Branche, sucht  
Stellung. Ader. in der Exp.  
1495

**Komplete Anzüge!**  
Unstreitig die billigste Quelle in Wien!  
**Ettablissement RIX, Wien, Praterstrasse goldene Nr. 16.**

<b>Männer-Anzug:</b> Sacco, Gilet, Hock, Hut, Kravatte, Handschuhe, Stock loftet Alles 9 fl. 20 kr.	<b>Knaben-Anzug:</b> komplet sammt Hut, Handschuhe und Stock loftet Alles 5 fl. 20 kr.	<b>Mädchen-Anzug:</b> Tricot-Kleid, Hut, Handschuhe und Sonnenschirm loftet Alles 4 fl. 35 kr.
---	--	--

Alles von bewährten Wiener Schneidern gemacht 33800

In 10 Meter  
= 1 kilo u. W.  
fl. 1.50.  
Streichfertig

**Franz Christoph's  
FUSSBODEN-GLANZLACK**

Gernüßlos und  
sofort  
trocknend.

Zu haben in Buda-  
pest:  
**Neruda Nándor,**  
Sátvanygasse;  
**Weninger Mihály,**  
Dien, Hauptgasse 28;  
**Gaisler Béla,**  
1. Bez., Lánosgasse;  
in Sillein: **Marins**  
Hecht;  
in Tyrnau: **Béla**  
Marischall.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen**  
offeriert billigst **Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 13479

**12,000 Gulden**  
ausstehende Forderungen von einem Manufaktur-Natengeschäft sind um jeden Preis zu verkaufen. Adr. in der Exp. 18012

**Schöne Gassenwohnung,**  
bestehend aus 2 Zimmern mit Alkoven, Badezimmer, Wohnzimmer, Küche mit Wasserleitung, Speisekammer, Klostet etc. könnte wegen Abreise preiswürdig vom 1. Mai übergeben werden. Felsö erdősor Nr. 43, 2. Stock Thür 1. 18014

**Wis!**  
**Bettdecken, Matratzen, Federn, Blaunen,** wie alle Sorten Bettwaaren verkauft zu **Original-Fabrikpreisen** die **Bettwaarenfabrik Königsgasse 79.** 1135

**Zu Szabadia**  
(M. Theopropel) möchte einen gangbaren Artikel zum kommissionellen Verkauf übernehmen, welches Geschäft eine Frau führen kann. Diefelbe leistet 500 fl. Sicherstellung. Am liebsten Möbelsach. Näh. Adresse in der Exp. 18032

**Von Herrschaften**  
abgelegte, elegante **Frühjahrs-Anzüge, Ueberzieher, Salon-Anzüge und seine Hosens** als auch in großer Auswahl **deutsche und ungarische Livreen** sind preiswürdig **Elisabethplatz 12,** im Hofmagazin rechts zu haben. Diefelbst werden sehr feine **Salon- und Frack-Anzüge** zu Hälften und sonstigen Festgelegheiten geliebt. 1442

**Möbel.**  
Drei Zimmer, eine Schlaf-, Speise- und Salon-Einrichtung, Vorhänge, Teppiche, eventuell auch einzeln billigst zu verkaufen. **Elisabethplatz Nr. 22,** 1 Stock, Thür Nr. 10. Zu besichtigen Vormittags 9-12 Uhr, Nachmittags 2-4 Uhr. 1467

**Elegante Möbeln.**  
Eine Phantasie-Garnitur Brocat mit Plüsch und Goldgestell sammt Goldbüchse, eine große Plüsch-Garnitur mit Salonstisch, Komol mit Spiegel sind billigst zu verkaufen. Adr. in der Exped. 18023

**Butor.**  
Több haló- és ebédlőszobabutorok, diszkesziállitásban, valaminí iró-asztalok olasz árban eladóak Mahunka Inre, butorasztalosnál. IX., Soroksári-utca 43. 17995

**Eine Verfassungskasse**  
vom kön. Verfassungskasse ist wegen anderer Unternehmungen zu übergeben. Adr. in der Exped. 18013

**Ein verführer Kaufmann**  
wünscht ein rentables Industrie-Unternehmen oder Geschäft um 6-7000 fl. zu kaufen, eventuell als Socius einem solchen beizutreten. Off. sub „S. P. 15“ an die Exp. 18011

**Ingenieur-Adjunkten-Stelle,**  
vorläufig 1 Jahr provisorisch, auf einem großen Gute in Ungarn. Absolvirte Techniker der Ingenieurschule, jung, ledig, kräftig, Ungarisch und Deutsch vollkommen beherrschend, slavisch womöglich sprechend, wollen Anfrage an das erz. Ingenieuramt in Föhérez-lak richten. 1478

**Das feinste Eisenblech-Briefpapier**  
ist **A d r i a**  
Preis einer Kasse fl. 1.—  
**Josef Eduard Riegler,**  
Briefrouvert- u. Papierwaarenfabrik  
**B u d a p e s t.**  
Zu haben in Papierhandlungen

**Kapitalanlage.**  
**Ein dreifachhohes E-Zinshaus,** 15 Jahre steuerfrei, elegant u. solid gebaut, die Wohnungen mit Tapeten, Parketen, Telephon und Badezimmer ausgestattet, in unmittelbarer Nähe der Andrássy-straße und elektrischen Bahn, mit 8% Reinertragnis zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer, dessen Adresse in der Expedition zu erfragen ist. Vermittler ausgeschlossen. 17758

**Dr. Buron's Universal-Pflaster**  
gegen jede möglichen Arten von Wunden, Eiterungen, Geschwüre (Abszesse), Nagelentzündungen, des sogenannten Wurm, Brandwunden, jede mögliche Art Verletzungen, Blü., Stich-, Hieb- u. Schnittwunden, Hühneraugen (Reichdorn) u. s. w. als erstes und fehlerbares Mittel anzuwenden. **Ein Ziegel sammt Gebrauchsanweisung 35 fr.,** große à 70 fr. Echt zu haben in Budapest in der Apotheke des Herrn **Joseph v. Török.** 1121

**Oberheizer**  
für die Zuderfabrik in Satvan gesucht. Nur praktisch geschulte Heizer, die schon in gleicher Eigenschaft in ersten Fabriken in Verwendung standen, werden berücksichtigt. Offerte mit Zeugnis-kopien sind an die obige Fabrik zu richten. 1488

**Teilhaber gesucht**  
z. Vergrößer. e. Schweinezucht u. Mastanstalt i. d. Nähe Berlins. Einlagef. v. circa 12,000 M. kann sichergestellt w. Grundstück u. Geschäft a. verkauft. Adr. u. „S. R. 123“ Frankfurt a. Od. postlag. erb. 18072

**Ueber Erfinden des hiefigen WZ Selwaaren-Fabrikanten Herrn Josef Rosenbergs,** **Budapest, Vädergasse 6,** erkläre ich, daß die **Fabrik Rosenbergs** die einzige hier ist, die sich der Aufsicht des **OT PTY** unterordnet und daß nur seine Fabrikate als **WZ anerkannt werden können.**  
**Budapest, den 11. Februar 1890.** 1263  
Rabbiner **L. POLLAK (S. L.)**

**Billigster Möbel-**  
Verkauf, elegant und solid gearbeitete Tischler und Tapezierer-Möbel werden zu herabgesetzten Preisen verkauft. **Karlstaferne, Karlsplatz, Gewölb 23,** bei Benedikt M. A., Tapezierermeister. 1435

**Das Spornische Haus**  
in Ofen, Battyányigasse Nr. 590, ist aus freier Hand zu verkaufen. Kaufstücker wollen sich direkt an den Eigentümer **Josef Traupmann** in Erlau wenden. (Unterhändler ausgeschlossen.) 17915

**Wohnungen.**  
Nettiggasse Nr. 49, vis-à-vis dem Stadtmeierhofe, sind zwei kleine und eine größere Gassenwohnung mit Wohnzimmer, Wasserleitung in der Küche, per 1. Mai zu vermieten. 1434

**Das Spornische Haus**  
in Ofen, Battyányigasse Nr. 590, ist aus freier Hand zu verkaufen. Kaufstücker wollen sich direkt an den Eigentümer **Josef Traupmann** in Erlau wenden. (Unterhändler ausgeschlossen.) 17915

**Wohnungen.**  
Nettiggasse Nr. 49, vis-à-vis dem Stadtmeierhofe, sind zwei kleine und eine größere Gassenwohnung mit Wohnzimmer, Wasserleitung in der Küche, per 1. Mai zu vermieten. 1434

**Beachtenswerth**  
für viele Familien dürfte die Anzeige sein, daß in dem **Damenmode- und Konfektionsgeschäfte, Königsgasse 26,** auch gegen Zeit- und Monatszahlungen zu den coulantesten Preisen bedient wird und ist stets das reichhaltigste Lager aller Neuheiten von **Kleiderstoffen, Jacken, Manteaux, Regenmänteln** etc. vorräthig. Im eigenen Atelier werden nach Maß die feinsten Toiletten und Konfektions-Artikel angefertigt und ist ein reiches Lager von allen Sorten **Leinwänden, Chiffonen, Vorhängen, Teppichen** und allen in dieses Fach schlagenden Artikeln, so auch **komplette Brautausstattungen** vorräthig. **Telephon Nr. 94.** 17984

**Echte Villanher Roth- u. Weißweine**  
offeriert zu den billigsten Preisen **den Kramer Mátyás, Weinbergbesitzer, Villanher** Auf Verlangen werden Preisblätter gratis eingeschickt. 1459

**Sehr billige Wohnung,**  
**Kerepeserstraße Nr. 23,** 2. Stock, bestehend aus drei großen Gassenzimmern, Dienstbotenzimmer, Küche pro 1. Mai zu vermieten. Preis jährlich fl. 450. Näh. dabeifst beim Hausmeister. 18018

**Ausstellungstisch, elegant, neu,** zu verkaufen. Adr. in der Adm. 18024

**Praktischer Bautechniker,**  
mit 11jähriger Baupraxis, sucht Stelle. Gepl. Anträge erbeten sub „Bautechniker“ an die Adm. 18021

**Spezerei-Geschäft**  
und Traif  
innere Stadt, auf das Eleganteste eingerichtet, besteht u. seit 32 Jahren, ist wegen Altersschwäche preiswürdig zu verkaufen. Tageslohnung 50 bis 55 Gulden. Zins für Geschäft und anstehender Wohnung 560 Gulden. Näheres zu erfragen bei **J. Ganz, Weißnerboulevard 4, 1. St. 12.**

**Eine kleine Villa**  
(mit Stallung) für bloß eine Partei im Leopoldsdorf oder Umwinkel wird zu mieten gesucht. Anträge unter „S. S.“ an die Exp. d. Bl. 17922

**Ein Kaffeehändler**  
in der inneren Stadt, vollkommen und elegant eingerichtet, welches täglich 70-80 Liter Milch konsumirt, mit sicheren Stammgästen, in sehr schöner und gangbarer Gegend, ist wegen Abreise sehr preiswürdig abzugeben. Adr. in der Exp. 17920

**Tafeltrauben,**  
besonders schöne, süße, haltbare, 5 Kilo, sammt Korb, portofrei fl. 3.50, verendet per Nachnahme **Samuel Gubler, St. Georgen bei Preßburg** 1468

**Feuerfeste und einbruchssichere Kassen,**  
so auch eiserne Juwelenvulste mit Einrichtung zu herabgesetzten Preisen, auch gegen Monatszahlung. Preis-Conrante gratis. **E. Wolfer & Comp.,** Budapest, Gieslappplatz 5, vis-à-vis dem Haas'schen Palais. 17222

**Greislerlei,**  
billiger Zins, schöne Wohnung Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Näh. in der Exp. 18051

**Praktikant**  
fürs Bureau mit Bezahlung wird aufgenommen. Offerte sub „Praktikant März“ an die Exp. 18067

**Nur echte von Herrschaften abgelegte Herren- und Knabenkleider** in bestem Zustande feinst und allerbilligst 4. Bez., **Universitätsplatz 5, Hofmagazin 1. und Kleider-Leihanstalt.**

**Wis.**  
**Für Spezerei, Glas- u. Porzellanhändler, Selbster, Fleischhauer u. s. w. geeignetes Lokal**  
und **sonstige Lokale** zu vermieten sofort oder per Mai **Kunyadi-tér 8. szám.** 1413

**Ein in bestem Betriebe stehendes WZ Gasthaus**  
ist um den Preis von 200 fl. wegen Familienverhältnissen sofort zu übergeben. Näh. in der Exp. 18037

**Ein Anzug**  
in gutem Zustande, für 5 bis 10 Meter zentner, wird zu kaufen gesucht. Offerte an **Schwimmer & Kell, V.,** Delagasse 4, erbeten. 1485

**Suche einen Geschäftsführer**  
p. 5. April zur Leitung des von mir angekauften Schönfeld'schen Geschäftes. Dasselbe besteht seit 40 Jahren, sehr lebhafter Geschäftsgang, führt Eisen-, Spezerei- u. Farbwaaren und Porzellan-geschäft; das Geschäft repräsentirt einen Werth von 18,000 Gulden. Erforderlich 3-4000 Gulden Kautions. Acceptation erfolgt unter sehr konvenablen Bedingungen. Näh. bei **Anton Adler** in Göbölös. 1473

**Einem Parte einmal gebrachter weißer und gelber Theerdecken**  
von verschiedenen Dimensionen sind mit 50% unter dem normalen Tagespreise zu verkaufen. Ebenfalls ein und mehrmals gebrauchte **Säcke** zu raumend billigen Preisen. **Neuplätzen mit fl. 3.50** per Stück. bei **Wolff Nagel, Budapest, Arany János-gasse Nr. 10.** 10211

**Kommis,**  
Israelit, wird gesucht für ein Manufaktur-, Spezerei- und Ledergeschäft in der Provinz. Selber muß ein tüchtiger Verkäufer sein und längere Zeit in der Provinz servirt haben, ferner der drei Landes-sprachen, hauptsächlich der slavischen Sprache, vollkommen mächtig sein. Der Posten ist längstens bis 15. April anzutreten. Gehalt 200 bis 250 fl. und freie Station. Offerte sind zu richten an **Leopold Wagner, Znyó-Váralja, Turóczer Komitat.** 18044

**Der seit drei Jahren angestellte russische Sprachlehrer für das k. u. k. Offizierskorps in Budapest lehrt**  
**Russisch**  
leicht und schnell, mündlich oder brieflich. Briefe unter „Rußland“ a. d. Expedition. 18044

**Sommer-Wohnung,**  
Ofner Gegend, nächst Promontor, eine halbe Stunde von Budapest, Sachsenfeld Nr. 19, ist ein Herrenhaus, 5 Zimmer, Küche, Speis, Klostet, Keller, Stallung, Remise, Garten, Regelmäßig sofort preiswürdig zu vermieten. Omnibusverkehr von Ofen vom Gasthaus zur Goldenen Gans 10-mal im Tage. 17959

**2 Salongarnituren**  
und ein Speisebänken und ein Teppich sind billig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 1356

**Prof. S. Bloch,**  
Königsgasse 20, 2. St. Nr. 27, ertheilt mit Genehmigung eines h. kön. ung. Mini-steriums ddo. 18. Nov. 1877, Z. 28608, perfecten Unterricht in der einf. und dopp. **Buchführung,**  
sowie in allen Handels-wissenschaften, Schön- u. Rechts-schreiben bei möglichem Honorare. Auf Verlangen kann jeder Schüler an einer öff. Handelsschule Prüfung ablegen. Uebernimmt auch Bucherein-richtungen und Abschlässe. 17655

**Salon**  
**Gerber Karola,**  
Budapest, király-utca 15, II. Etage. Verfertigung **feinster und einfacher Damenkleider, Toiletten, Jacken, Regenmäntel, Umhüllen, Negligés, Gelegenheits-Toiletten, Neueste Musterstoffe und Ausputze.** Konvenable Preise. Kunden, die sich die Stoffe selbst besorgen, berechnen billige Fabrikpreise. Spezialität Braut-ausstattungen. 17717

**Konkurs.**  
An der hiesigen Jfr. Kultus-Gemeinde ist die Stelle eines geprüften **Lehrers**  
der zugleich **הוראת הדת** **בעל תפילה** und **הקרא** sein muß, mit 1. Mai l. Z. zu bezeugen. Für sämtliche Funktionen sind 400 fl. Gehalt, freie Wohnung sammt neben Emolumenten. Bewerber wollen ihre Zeugnisse längstens bis 10. April l. Z. dem unterfertigten Vorstände ein-senden. Zu einem Probeyor-trag werden nur die Berufenen zugelassen. Reisekosten werden nur dem Acceptirten vergütet. **Parabuty, Bács-Bodrog megye. Jgnaz Abraham,** Vorstand. 1462

**Gut Szeghärder**  
**Rotheine (RDS W 17)**  
liefert von 50 St. aufwärts gegen Nachnahme **Sankta, Szeghärder.** 17430

**Dipl. Kindergärt-nerin**  
aus guter Familie, mit sehr guten Zeugnissen versehen, sucht in Budapest En-gagement. Briefe sub „B.“ an die Exp. erbeten. 16959

**Fleischbänke**  
mit Hackbänke, großem Eis-fasten, wegen anderer Unter-nehmung sofort zu haben. Adr. in der Exp. 18059

**Heirathsantrag.**  
Ein pensionsfähiger Eisenbahn-beamter, 36 Jahre alt (Christ), mit einem jährlichen Ein-kommen von 1500 fl. nebst Vermögen, wünscht sich mit einem jungen, hübschen Bür-germädchen zu verheirathen. Nur ernstgemeinte Anträge mit Beschluß der Photographie, welche retournirt wird, an die Exp. d. Bl. unter Chiffre „XXI“ abzugeben. Diskretion Ehrensache. 18067

**Reines, unau-fergeschnittenes Manu-laturpapier per**  
**Mtr. fl. 11, bei**  
**Abnahme von 5**  
**Mtr. um fl. 10,**  
**zu verkaufen. Adr. in der Exp.**  
**Danfach.**  
Rohmatten zur Unterlegung bei Studatur-Arbeiten, mit starkem Draht geplochten, sind in jeder Menge zu bil-ligen Preisen erhältlich. Bu-dapest, 5. Bez., Badgasse 1, 2. Stock 5. 18034

**Kinderkleider,**  
Jacken, Mäntel etc. für Mäd-chen und Knaben verfertigt elegant und billig **Pantline Stern,** Kerepeserstraße Nr. 6, 2. Stock, Thür 4. 17897

**Prof. C. Balassa,**  
große Feldgasse 12, vis-à-vis der Bürger- und Handelsschule, unterrichtet die **einfache und dop-pelte Buchführung** u. sämtliche Komptoir-Wis-senschaften, Rechnen, Schön- und Rechtschreibung, wie auch Ung., Deutsch, Franz., Englisch u. Italienisch in kür-zester Zeit bei möglichem Honorar Schüler aus der Provinz erhalten ganze Verpflegung. Die Einreichungen zu den **Abendkursen**  
für Buchhaltung finden täg-lich statt.

**D a n e n**  
erhalten Separat-Unterricht in der Buchführung u. Korresp. Junge Leute werden zum Komptoiristen und Buchhalter für Mühlen, Affekuranz- und Bankgeschäfte dafelbst ausge-bildet. 13677

**Ein Kommiss u. ein Lehrling**  
finden Aufnahme, bei **Juchl Adolff, vácozi-körút 16.** 1475

**Ein**  
**Spezerei-Kommis**  
(Jfr.), der ung., deutsch und slavisch korrekt spricht, wird zur selbstständigen Leitung einer Filiale gesucht. Selber muß ein angenehmes Aeußere, gute Benehmung haben, 25 bis 30 Jahre alt sein, 300 bis 400 fl. Kautions leisten können. Salair 240 fl. pro anno sammt Verpflegung. Nebeneinkünfte 4-500 fl. un-bedingt. Respektanten wollen ihre Gesuche sammt Zeugniß-kopien unter Adresse „N.“ poste restante Nyustva, Gömör absenden. Der Ein-tritt kann nach Uebereinkom-men sofort geschehen. 1444

**Konkurs.**  
In der Gemeinde Földvár (Gönanáber Komitat) wird zu den infässigen jüdischen Familien ein **Schochet Abo-del,** der zugleich größere Feiertagen als Vorbereiter zu fungiren und 5 Kinder in Religionslehre zu unterrichten hat, für den nächsten Kurs zu bezeugen gesucht.

Gehalt 150 fl. und mit ausnahme der Wöchentliche Verpflegung. Auf Reisekosten hat Acceptirter keinen An-spruch. Gesuche sind bis 4. April einzureichen unter Chiffre **Steigenberger Jo-nás, Földvár.** 1425

**Altes Eisen**  
und **Metalle, so auch ganze Fabriks-Anlagen** kauft zu den höchsten Preisen **A. M. Kohn,**  
Eisen- und Metall-Geschäft Budapest, VI., mozsár-utca Nr. 9. 1117

**Gebrachte und neue feuer- und einbruchssichere Kassen, Kassetten,** wie auch Copierpressen sind billigst zu haben bei **Hesky Bertalan,** Budapest, Karlsring Nr. 7. 1121

**Agenten**  
soliden Charakters und redegewand, in der Provinz wohnhaft, oder dieselbe bereisend, finden durch den provisions-weisen Verkauf unserer Artikel namhaften und dauernden Er-werb. Kataloge gratis und franko. Auskünfte und Ab-machungen schriftlich. **Denes und Seiner, Budapest,** Haupt-Fabrik-Niederlage landw. Maschinen-Werkzeuge. Einrichtungen für Mühlen u. Fabriken. 1389

Ein tüchtiger in der Wein-branchen verführer **Reisender**  
wird für die österreichischen Alpenländer engagirt. Offerte mit Prima-Referenzen an **A. Bartonicsek & Co., Wein-produzenten, Villány.** 1458